

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

505 (28.10.1928) Sonntagsausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.20 ... Einzelpreise: Vierteljahr 10.00 ...

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 28. Oktober 1928.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ebner & Co. ...

„Graf Zeppelin“ startbereit.

Die Auffüllung der Gaszellen beendigt.

(Eigener Kabelleist der „Badischen Presse“.) J.N.S. Karlsruhe, 28. Oktober. Der bereits für Sonntag in Aussicht genommene Start des „Graf Zeppelin“ zum Rückflug nach Deutschland hat eine neue Verzögerung erfahren.

Die Verstimmung in Amerika.

(Eigener Kabelleist der „Badischen Presse“.) E. Newport, 27. Oktober. Ueber den Grund der Verzögerung beziehungsweise der Abgabe der geplanten Amerikafahrt laßt unser Korrespondent:

Deutschland fragt an.

Die Vorbereitung der Reparationsverhandlungen.

Die Notwendigkeit einer unabhängigen Sachverständigenkommission.

m. Berlin, 27. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Auswärtige Amt hat die deutschen Vertreter in London, Paris, Rom, Brüssel und Tokio angewiesen, entsprechend dem letzten Kabinettsbeschluss bei ihrem nächsten Besuch das Thema der neuen Reparationskommission zur Sprache zu bringen und die Möglichkeiten eines Zusammentritts der Kommission auf Grund der in Genf getroffenen Vereinbarungen zu erörtern.

Grundätzlich wird natürlich von allen Seiten Zustimmung kommen, es fragt sich nur, inwieweit unsere Forderung einer unabhängigen Sachverständigenkommission durchgeht, die an sich durchaus der Genfer Formulierung entspricht.

Wer sich ein Haus bauen will, wird ja auch nicht erst alle phantastischen Pläne sich aufzeichnen lassen, sondern davon ausgehen, wie viel Geld er höchstens zur Verfügung hat und den Architekten beauftragen, daraufhin den Entwurf fertigzustellen. Deshalb ist der entscheidende Gesichtspunkt auch nicht, was die andern haben wollen, sondern was Deutschland im Maximum zahlen kann.

Praktisch handelt es sich ja nur darum, daß der Ausschuss ein Gutachten abgibt. Es wäre späterhin die Aufgabe der einzelnen Regierungen, sich mit ihren Parlamenten auseinanderzusetzen, ob sie eine solche Lösung für tragbar halten.

Deutschland hat bisher daran festgehalten, daß nach dem Versailler Vertrag die Bezahlung der Schulden der anderen Staaten uns nichts angeht. Es ist des-

Die Lebensmittelnot in Rußland.

Streckung der Vorräte.

(Eigener Kabelleist der „Badischen Presse“.) J.N.S. Moskau, 27. Okt. In Anbetracht der unzureichenden Nahrungsmittelversorgung in den Südländern hat das Handelskommissariat Schritte eingeleitet, um durch

systematische Verteilung der vorhandenen Nahrungsmittel für den kommenden Winter die Hungersgefahr von dem ärmeren Teil der Bevölkerung abzuwenden. In den Südländern sollen an die bedürftige Bevölkerung Nahrungsmittel eventuell kostenlos verteilt werden und zwar sollen nach Anordnung des Handelsministers die mittellosen Mitglieder der Konsumvereine in erster Linie bei der Nahrungsmittelverteilung berücksichtigt werden.

Außerdem schlägt das Handelskommissariat eine Reihe von Maßnahmen zur Streckung der vorhandenen Nahrungsmittelvorräte vor.

Insbondere soll die Herstellung von Kuchen, Torten und ähnlichem Gebäck aufs stärkste eingeschränkt werden, da diese den Verbrauch an Weizenmehl bedeutend gesteigert hätte. Das Weizengetreide soll zur rationellsten Ausnutzung der diesjährigen Ernte bis auf 95 Prozent ausgemahlen werden.

Die „Niwetsija“ nimmt heute in einem längeren Artikel zur Nahrungsmittelnot Stellung und schreibt, daß für die gegenwärtige Nahrungsmittelknappheit in der Sowjetunion nicht allein die tatsächliche ungenügende Nahrungsmittelproduktion der Landwirtschaft verantwortlich sei, sondern in ebenso starkem Maße die schlechte Organisation bei Verteilung der Nahrungsmittel, wo große und kleine Fehler begangen würden.

Keine Anhaltspunkte für Rheinlanddrängung im nächsten Jahr.

m. Berlin, 27. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Pariser Mittagspresse kündigt heute in großer Aufmerksamkeit die Räumung der zweiten Rheinlandzone für den 10. Jan. 1929 an, gleichzeitig will sie wissen, daß im Laufe des Sommers 1929 die Besetzung auch der dritten Zone zurückgezogen werden wird.

Auf Erkundigungen wird unserer Berliner Schriftleitung versichert, daß an amtlicher Stelle nicht die geringsten Anhaltspunkte für die Absichten einer vorzeitigen Räumung der zweiten oder gar der dritten Rheinlandzone vorliegen. Auch die Rheinlandkommission, bei der wohl unter der Hand Erkundigungen eingezogen worden sind, hat von derartigen Plänen keine Ahnung, so daß es sich bei den Meldungen der Pariser Mittagspresse entweder um ein Echo auf die falschen Nachrichten handelt, die am Samstag morgen in Berliner Zeitungen auftauchten, oder um ein Mandar, das darauf berechnet ist, Deutschlands Stellung in der zweiten Reparationskommission zu beeinträchtigen.

Passionszeit des Völkerfriedens.

Opfern der Entente. — Das englisch-französische Aufrüstungskompromiß. — Die Ausschaltung Deutschlands und Amerikas.

Von unserem Genfer Vertreter Dr. Erich Schlie.

Uns liegt noch der Klang des Septembervollkonzertes in Genf in den Ohren, vor allem die Solostimmen Briands, Lord Cushenduns, Boncourts usw., die alle in einem geradezu rührenden Tonjeweile die Verständlichkeitsfähigkeit mancher Staaten für das sogenannte britisch-französische Flottenkompromiß anklagten und sich darüber erböten, daß man z. B. in Amerika nicht so völlig überzeugt war von Lord Cushenduns und Briands Pazifismus. Die Konturen der Dinge, die der Septemberebel noch verdeckelt hat, sind bereits sehr deutlich geworden, als man in Paris auf Geheiß der Geheimdiplomaten den Fall Horan groß aufzog. Horan hat sicher nicht die saubersten Mittel benützt, um das kostbare Dokument zu erwerben, mit dessen Hilfe er keine Heimat über den wahren Charakter des englisch-französischen „Flottenabrüstungsabkommens“ aufklären hat. In London und Paris war man mit Recht beunruhigt über diese Indiscretion, die zu einer schweren moralischen Bloßstellung der englisch-französischen Geheimdiplomatie geführt hat.

Wichtiger noch ist die Ausschaltung der Vereinigten Staaten und Deutschlands, die beide auf das stärkste durch das neue Aufrüstungsabkommen betroffen sind. Da die direkten Verhandlungen zwischen England und den Vereinigten Staaten zu keiner Unterwerfung Amerikas unter den englischen Standpunkt führten, glaubten sich die Engländer befugt, geheime Verhandlungen mit Frankreich zu beginnen, deren Ergebnisse sie Amerika mitteilen, und es auf diese Weise zu zwingen, sich zu unterwerfen oder aber sich in Gegenlag zu der englisch-französischen Front zu legen, die vielleicht noch durch Japan verlängert werden konnte. Deutschland wurde aus den Verhandlungen ausgebootet durch die Formel der „Interessierten Seemächte“. Daß es sich keineswegs etwa um ein Seemächteabkommen handelte, sondern um ein allgemeines Aufrüstungsabkommen, das hat die Geheimdiplomatie der Entente verschwiegen. So konnten denn die Aufrüstungsverhandlungen zwischen England und Frankreich unter sich beginnen. Sie haben im Dezember vorigen Jahres begonnen und sind ins Stocken geraten, bis hinter dem Rücken Dr. Stresemanns auf der Witztagung des Völkerbundes Chamberlain und Briand sich persönlich der Sache angenommen haben. Zwischen März und Juni wurde der Vertrag an der Locarnopolitik perfekt, und Chamberlain ließ im August, nachdem Staatssekretär von Schubert im Juni in Genf schon auf die wieder taubstumm funktionierende Entente gestoßen war, in Berlin mitteilen, daß nichts an dem neuen englisch-französischen Abkommen die Verträge von Locarno verleihe. Daß Englands Zustimmung zu der französischen These von der militärisch ausgebildeten Reserve eine völlige Auslieferung des abgerüsteten Deutschlands an die französische Militärdiktatur Frankreichs bedeutete, das hat der naive englische Außenminister bei dieser letzten Verhandlung in Berlin nicht ganz klar gemacht.

Wenn wir das Aufrüstungskompromiß auch schon seit Wochen kannten, wir haben jetzt die Dokumente über diesen Akt von weltpolitischer Bedeutung vor uns. Ist das Abkommen tatsächlich nur ein Aufrüstungskompromiß im engeren Sinne, das dazu dient, die Arbeiten der Aufrüstungskommission wieder flott zu machen? Wir haben ausgezeichnete Gründe, sehr misstrauisch zu sein. Die Aufstellung des Quai d'Orsay sagte, daß die „offensiven“ Einheiten weiter beschränkt werden sollen. Nur für die „defensiven“ Einheiten bestehe weiterhin Freiheit, — also Freiheit der Aufrüstung. Das Flottenabkommen erklärt nun weiter, daß keine Kreuzer bis 7000 Tonnen und sechszähligen Geschützen „defensive“ Fahrzeuge sind. Das ist offenbar Schwindel, denn nach den Erfahrungen des Weltkrieges sind schnelle kleine Kreuzer so ziemlich die einzige moderne Waffe zur See. Vermehrt man ihre Zahl, so vermehrt man schließlich die Seerüstungen. In einem englisch-amerikanischen Krieg wird diese Waffe überhaupt den Ausschlag geben, denn ein solcher Krieg wird ein Krieg der kleinen Kreuzer gegen den Handel des anderen Staates sein. Amerika kann sich nur dagegen schützen durch starke Vermehrung seiner 10 000 Tonnen-Kreuzer mit achtzähligen Geschützen, die auch unter allen Umständen der Flotte der englischen armerierten Handelschiffe überlegen sind. Diese Flottenbestimmung läßt sich nur in ihrer ganzen Tragweite verstehen, wenn man das englisch-französische Landabkommen hinzuzieht. Dort hat England die französische These anerkannt, daß die militärisch ausgebildeten Landreserven keine Rüstung darstellen. Mit anderen Worten: England liefert Europa und das abgerüstete Deutschland den 1,2 Millionen des stehenden Heeres und den rund 7 Millionen ausgebildeten Reservisten Frankreichs und seiner selbstständigen Verbündeten aus, um einen Preis, den man selbst nach Veröffentlichung des Weißbuches nur vermuten kann. Es liegt eine begründete Vermutung vor, daß sich Frankreich nicht nur bereit erklärt hat, den englischen Standpunkt in der Kreuzerfrage anzuerkennen, sondern darüber hinaus England auch sein militärische Hilfeleistung zur See zuteil werden zu lassen, falls es zwischen England und den Vereinigten Staaten zu militärischen Auseinandersetzungen kommen sollte. In Briands Note vom 20. Juli befindet sich ein verdächtiger Satz. Nachdem er den Engländern vorgeschlagen hat, das Abkommen den Amerikanern mitzuteilen, fährt er fort: „Wenn das Abkommen von Amerika nicht angenommen werden sollte, so wäre es

unerlässlich, daß die Zusammenarbeit der englischen und französischen Regierung fortgesetzt würde, sei es, um ein Uebereinkommen auf anderem Wege zu erreichen, sei es, um der Schwierigkeiten Herr zu werden, die aus einem Fehlschlag entstehen können. Eine Interpretation dieser mysteriösen Wendung der Briand'schen Note müßte wohl noch gegeben werden. Auf jeden Fall erregt sie schweren Verdacht.

Das englische Weißbuch hat das historische Verdienst, den Weggang des englisch-französischen Rüstungskompromisses und der neuen Entente zwischen beiden Ländern in allen Einzelheiten darzulegen. An dem Wert ist von englischer und französischer Seite mit großer Energie gearbeitet worden, nachdem auf beiden Seiten im Verlauf der langwierigen Meinungsverschiedenheiten zwischen Lord Robert Cecil und Paul Boncour in der vorbereitenden Abrüstungskommission die Entente nach und nach geworden war, daß nur durch die Wiederherstellung der alten glänzenden Entente die Situation gerettet werden konnte. Auf diesem Wege sind nun folgende Etappen zurückgelegt worden:

Die Verhandlungen der vorbereitenden Abrüstungskommission hatten zur Genüge bewiesen, daß die große Mehrzahl der neutralen Regierungen von einer wirklichen Rüstungsbeschränkung wissen will. Der Gedanke der Abrüstung ist offenbar in allen Ländern unpopulär. Hingegen, daß eine große Anzahl von kleinen Staaten ihr Schicksal auf Gedeih und Verderb mit dem Frankreichs und Englands verbunden haben. Polen, Rumänien, Griechenland, die Tschechoslowakei, Südflandern, Belgien sind nicht nur kein Hindernis für die französisch-englische Rüstungspolitik, sondern eine Bestätigung. Und so marschierte denn das Gros der vorbereitenden Abrüstungskonferenz auf Seiten der Entente. Noch mehr, es war bereit, ihr einen Blancowechsel auf private Rüstungsabkommen auszustellen. Dem holländischen Präsidenten der vorbereitenden Abrüstungskommission, einem guten Medium der Entente, wurde in den Seancen suggeriert, die „Seemächte“ zu direkten Verhandlungen zuzubringen. So hat sich der Völkerbund, oder präziser, der Chor der kleinen Mächte, selbst angeschlossen, und zwar recht hartnäckig, denn auf der letzten Bundesversammlung hat man dasselbe Desinteressen vorgeschrieben, trotzdem das Rüstungsabkommen bereits einen häßlichen Geruch in der Geisteratmosphäre verbreitete. Italien kann keinen wirklichen Widerstand gegen die englisch-französischen Vereinbarungen leisten und wird es auch nicht tun, denn Italien hat zum mindesten theoretisch kein Interesse, sich gegen ein Abrüstungskompromiß zu wenden, praktisch wird es natürlich durch die Auswirkungen der neuen englisch-französischen Entente stark beeinflusst, aber Italien ist zu schwach, um sich dagegen zu wehren.

Es besteht nun kein Zweifel darüber, daß England sich einweisen noch darauf verlegt, sich gütlich mit Amerika über die Kreuzerfrage zu einigen, denn auch in England weiß man, daß ein Krieg mit Amerika ein Kampf auf Leben und Tod des britischen Reiches wäre. Und so dient die gegen Amerika wieder erstehende Eintrachtspolitik — auch an Japan hat man appelliert — dem Zweck, Amerika unter Druck zu setzen und zu erreichen, daß Amerika in dem Verhältnis der Kreuzerflotte auf das Verhältnis 5:5:3 verzichtet. Ob England dieser Versuch gelingt, mag dahingestellt sein. Der bisherige Verlauf der Dinge scheint das Gegenenteil zu bezeugen. Es deutet alles darauf hin, daß Amerika das Betrüben aufnimmt. Man wagt diese Perspektive, die untätig zu einem neuen Krieg führt, vorläufig noch nicht zu Ende zu denken. Aber es scheint, daß man sie in London bereits zu Ende denkt, wenigstens „für alle Fälle“.

Solche Entwicklungen bleiben auch nicht ohne Rückwirkung auf die heutigen Begriffe der Politik in Europa. Wenn Amerika einmal „eine Partei“ werden sollte, so wird der Völkerbund als Organisation der Entente und ihrer europäischen Trabanten die „andere Partei“ werden, denn die Entente dürfte den Völkerbund und sein moralisches Prestige bei der kritischen öffentlichen Meinung zur Organisierung des nächsten Krieges benutzen. Daß die Staaten, die die Abrüstung wollen, keinen Platz in der vorbereitenden Abrüstungskommission haben, zeigt das Beispiel Deutschlands. Im September befanden sich die deutschen Delegierten isoliert mit ihren Ansprüchen inmitten einer Gesellschaft von Nationen, die der neuen Entente Blancowechsel ausstellte. Es werden auch Zeiten kommen, in denen wir das Abrüstungsproblem hochpolitisch aufstellen müssen, denn unser staatsliches Dasein liegt in Europa, mitten in dem kriegs- und rüstungslütern Europa. Vielleicht hat Frankreich auch schon England von der Notwendigkeit der militärisch ausgebildeten Reserve mit dem Argument überzeugt, daß Frankreich Deutschland bei einem englisch-amerikanischen Konflikt in Schach halten müßte...

Wenn Anblick dieser ganzen Mollerei der frommen Denkart der Entente wird man unwillkürlich an die Zeit vor zwei Jahren erinnert, als Locarno und Deutschlands Einzug in den Völkerbund noch tauschbar waren und am 11. Dezember bei strahlendem Sonnenschein im Glastaal des Völkerbundes die drei Staatsmänner

Stroemmann, Briand und Chamberlain als Nobelpreisträger gefeiert wurden. Damals schien es, als wenn die Millionen von Kriegsoffizieren mit ihrem Blut ethischere diplomatische Methoden erkaufen hätten. Zwei Jahre später muß man leider die Feststellung machen, wie wenig die Welt aus dem Weltkrieg gelernt hat und daß sie von

den Diplomaten betrogen sein will. Aus der Abrüstung ist unter den Händen der Nobelpreisträger Briand und Chamberlain die Aufrüstung geworden. Der Krieg ist tot, es lebe der Krieg. Das ist die Lehre des britischen Weißbuchs und des französischen Weißbuchs.

Entlastende Aussagen.

Schluss der Beweisaufnahme im Hufmann-Prozess. / Die Vorgänge in der Frühe des 23. März. / Das Gutachten der Sachverständigen.

III. Essen, 27. Okt. Nachdem alles mehr oder minder Heiße des Schillerlebens hinter verschlossenen Türen erörtert wurde wird in aller Öffentlichkeit verhandelt. Als erster Zeuge wurde Pastor Otto Bette vernommen, der Hufmann im Jahre 1923 kennen lernte. Hufmann sei ein Mensch, der sich in Gegenständen bewege. Er habe gute Manieren und sei den Jüngern ein Vorbild. Er, der Zeuge, habe den Eindruck gewonnen, als ob Hufmann das freundschaftliche Verhältnis zwischen Wie Kleinböhmert und Daube gern gesehen habe.

Frau Ha u, die zum Fall Ostendorf vernommen wurde, erklärte, daß der Schlichter Mustere ihr bezüglich der Zeitungsmeldung über den Selbstmord Ostendorfs gesagt habe: „Na, dann brauchte er sich nicht mehr zu erschrecken!“ Der Zeuge M u s t e r e bezeugte, daß Ostendorf zu ihm gesagt habe, er wolle sich selber richten. Vorher aber müßte noch ein anderer dran glauben!“ Grund zum Selbstmord wären Arbeitslosigkeit und mißliche häusliche Verhältnisse gewesen. Die Zeugin F e n z sagte aus, am 23. März, früh 7 Uhr, in Gladbeck zwei Personen gesehen zu haben, von denen die eine eine blutüberprügte Windjacke trug. Es sei ein großer Mann mit kräftigen Gesichtszügen gewesen. Sie habe auch gehört, wie einer der Männer gesagt habe: „Wir müssen machen, daß wir fortkommen.“ Die Leute seien aus der Gegend der Schülentolonie gekommen und hätten sie mit wirren Worten angelesen. Sie seien schnell gegangen. Die Begegnung mit diesen beiden Leuten habe sie bei der Rückkehr nach Hause ihrem Mann gleich erzählt.

Der Bergmann O t t e r m a n n sagte aus, daß er am 23. März, morgens 8.22 am Hause Daubes vorbeigekommen sei. Er habe eine Person liegen sehen und geglaubt, es wäre ein Betrunkener. Ein Auto habe in unmittelbarer Nähe gestanden. In der Nähe der Daubehausen Villa habe er eine Person bemerkt, die jedoch, als er, der Zeuge, hinzugekommen, ins Auto gesprungen und fortgefahren sei. Der Zeuge hat diesen Vorfall seinerzeit sofort dem Kriminalassistenten Aphenfeld erzählt. Staatsanwaltschaftsrat R o s e n b a u m erklärte, daß die Zeit nicht stimmen könne. Auch dieser Spur sei nachgegangen worden.

Der Zeuge R ö s s e l d bezeugte ebenfalls keine Beobachtungen in der Frühe des 23. März. Vor seinem Hause habe er drei Personen gesehen, die in Richtung Schülentolonie gingen. Helmut Daube sei dabei gewesen. Rechts von ihm sei ein kleiner unterlehter Mann gegangen. H u f m a n n erklärte, daß Daube von seiner Wohnung aus allein nach Hause gegangen sei, er die Begleiter also erst unterwegs getroffen haben könne. Das Gericht stellte fest, daß

alle diese Neben Spuren bisher ergebnislos verfolgt worden seien. Nach Uebereinstimmung der Verteidigung und Staatsanwaltschaft wurde auf die Vernehmung einer Reihe von Zeugen verzichtet.

Die mit Spannung erwarteten Zeugenaussagen der Berliner Kriminalkommissare Werneburg und V i s s i g e i t wurden durch die Aussagen des Zeugen, Generalsekretärs Jaap-Berlin eingeleitet, der mit den Ermittlungen über Homosexualität betraut ist. Der Zeuge sagte aus, daß Hufmann und Daube in Gladbeck mit derartigen Kreisen in Verbindung gekommen seien. Kriminalkommissar V i s s i g e i t betonte, daß die von ihm in der Voruntersuchung zu Protokoll genommenen Aussagen des Zeugen Harich ganz bestimmt gemacht worden sind. Harich habe betont, daß Hufmann bei Balgerieen eigenartige Griffe ausgeführt habe. Ein Mißverständnis von seiner, V i s s i g e i t s, Seite aus, sei ausgeschlossen. Auf die Vernehmung des Zeugen Werneburg wurde verzichtet.

Nach einer fast einstündigen Pause beantragte Staatsanwaltschaftsrat R o s e n b a u m die noch malige Vernehmung des Zeugen K a p p e n, der die Aussage des Studenten Neubert über den Vorfall im Waldchen als nicht mit dem übereinstimmend bezeichnet habe, was er selbst darüber erfahren habe. Sein Mitschüler Lehmann habe ihm die Angelegenheit anders dargestellt. Staatsanwaltschaftsrat R o s e n b a u m stellte den Antrag, die Zeugen Neubert und Lehmann noch einmal zu hören. Der Zeuge Kappen

überreichte dem Gericht eine anonyme Postkarte aus Berlin, worin seine Familienangehörigen bedroht werden.

Bezüglich der Forderung des Sachverständigen Müller-Heß, die Öffentlichkeit und die Presse während der Vernehmung des Gutachtens auszuschließen, führte der Vorsitzende aus, daß das moralische Moment im Hinblick auf die Schädigung der Jugend gegenüber dem Interesse der Presse überwiege. Um aber den Vertretern des Provinzialhochschullegiums und der Presse entsprechende Aufklärungen zu geben, sollen sie während des zweiten Teiles des Gutachtens wieder zugelassen werden.

Gegen 1.15 Uhr wurde die Presse wieder zugelassen. Professor Süßner machte

Mitteilung über das von den Sachverständigen in der geschlossenen Sitzung erstattete Gutachten.

Es heißt darin u. a.: „Wolle man Hufmann ganz verstehen, müsse man sich mit seiner Persönlichkeit beschäftigen. Er weicht in mancher Beziehung von der Norm ab und speziell, was sein Gefühlsleben anbelangt, haben sich eine ganze Reihe von Momenten ergeben, daß er sich mehr im Jaum halten kann, als der normale Durchschnittsmensch seines Alters. Er zeigt verhältnismäßig selten deutlich erkennbare Affekte. Er bleibt auffällig ruhig. Was sonst durch die Aussagen hervorgerufen ist, ist seine Neigung zum Herrschen, Starrsinn bei gutem Intellekt, Neigung zum Anstreben mit Minderwertigen, ohne sich dabei etwas zu vergeben, vielleicht gelegentlich auch zum Zweide irgend etwas zu erreichen. Außerdem tritt bei ihm hervor Neigung zur Drohung und zur Unwahrheit. Die Pubertät bei ihm ist noch nicht vollständig abgeschlossen. Andererseits zeigt sich in seinem Spiel und manchen sonstigen Neigungen und Handlungen noch eine gewisse Kindlichkeit. Alkohol hat auf ihn keine transtanzhaften Wirkungen. Zur Zeit der Tat ist auch keine transtanzhafte Alkoholvergiftung festzustellen gewesen. Wenn man den Begriff Sadismus in streng wissenschaftlichem Sinne aufstellt, dann kann man von Sadismus bei Hufmann nicht mit Bestimmtheit sprechen. Das Akzentuieren hat sich nach Ansicht der Sachverständigen verhältnismäßig harmlos aufgeführt. Bezüglich der Homosexualität sind einige Akte von Hufmann begangen worden. (Der Vorsitzende fügt hier ein: Sollen begangen worden sein.) die gleichfalls verächtlich sind, insbesondere der Vorfall mit Daube von 1926. Sonst verdächtig ist sein etwas mißliches Wesen, seine Neigung zum Ignorismus und das Nachlassen des Interesses für Mädchen. Das Verhältnis zu Daube erklären wir (die Sachverständigen) uns so, daß wir annehmen, daß irgendwelche sexuellen Handlungen zwischen den beiden geschehen seien. Daube wollte loskommen von Hufmann, Hufmann aber ließ ihn nicht los, und dadurch kann das Mißverständnis nach unseren Vermutungen zustande gekommen sein. Hier verwahrte sich der Verteidiger gegen die in dem Gutachten vorgenommenen Unterstellungen, als ob Hufmann sich ähnliche Handlungen zu Schulden habe kommen lassen.

Professor Dr. Müller-Heß wies darauf hin, daß eine Homosexualität bei Hufmann nicht nachgewiesen sei, aber Momente seien vorhanden, die etwas aus dem Bereich normaler Sexualität herausstellen und an Homosexualität grenzen.

Die Sachverständigen seien zu der Auffassung gekommen, daß, wenn Hufmann die Tat begangen haben sollte, sie nicht im Milieu zu suchen sei, sondern aus seiner Persönlichkeit selbst heraus entstanden sein müsse.

Sie nahmen überhaupt keine Stellung zu der Frage, ob Hufmann die Tat begangen habe. Nicht nur an Gymnasien und Real Schulen, sondern auch in der jugendlichen Arbeiterbewegung und Fabriken seien dieselben Vorgänge zu beobachten.

Weitere Anträge zur Beweisaufnahme lagen nicht vor. Die Verhandlung wurde um 1.45 Uhr abgebrochen. Am Dienstag Beginn der Plaidoyers.

Chlorodot beseitigt üblen Mundgeruch und häufig gefärbten Zahnelag

hin. Aber wer sie zu lesen versteht — man tut es am besten laut — der wird sich dem dunklen und mächtigen Gang nicht entziehen können. Vielleicht liegen in diesem Stoff von Frau Perchia, dem Kampf zwischen Erde und Himmel, Germanischem Brautstum und Christentum, wie er vor allem in der Begegnung Perchias mit dem Heiland gipfelt — noch größere Möglichkeiten, als sie der Dichter im ersten Akt erschöpfen kann, aber dies Letzte, Dunkle, diesen Gesang erreicht er doch schon in den Versen, die als wahre Macht und Zauberwerke in die Handlung verwoben sind.

Gewiß ist das Buch nicht für jedermann. Dafür ist es zu hintergründig und schwer. Aber es wäre vor allem für Deutsche, das heißt für solche, die nichts von künstlichen Grenzen ihrer unendlichen Seele wissen wollen. Es wird diese Menschen lange beschäftigen. Vielleicht, daß es sogar ein neueres, größeres Leben bei uns, von diesen auf alle wirkend, erwecken kann.

Schubertliebende Elena Gerhardt. Ihr Rufm ist längst international. Sie ist eine der wenigen echten großen Liedersängerinnen. Man kennt ihre, auch wenig geungene Lieber hervorhebenden Klaffischen Programme: Schubert, Schumann, Hugo Wolf und (unser Gedächtnis) Johannes Brahms. Durch eine großartige Vortragsgestaltungskunst findet sie den Weg zum Herzen des Liedes und zum Herzen des Hörers. Nehmen wir ihren Schubertabend; wie erhielt hier jedes Lied seine eigene Stimmung bei einer edlen Reinheit des Tones, bei einer herrlichen Schönheit des Klanges, der seine Reize, seine Regungen der Empfindung mit der nötigen kraupdringlichen Abtufung objektiviert. Das geht vom hellen, frisch, jung herausgejubelten Frühlingslied bis zur seltsam wunderwolll tiefen, visionär gehaltenen „Stab“ aus dem „Schwanengesang“. Elena Gerhardt's Stimme ist immer noch warm, weich, frisch; pinnt Pianissimo mit bewundernswertem Gehör aus und geht („Almacht“) in leuchtende, breit gelagerte Sopranhöhe. Sie ist eine Gesangsünstlerin. Generalmusikdirektor Ernst M e h l i c h (Baden-Baden) begleitete kläglich lauter, mustäglich resigam und verzielt. Begleitung. Blumen. Dreingaben. Ho.

Ein unbekanntes Gedicht Scotts auf Byrons Tod. Daß Walter Scott sofort nach der Nachricht von Byrons Tod eine ergreifende Würdigung des Dichters diktierte, die dann bald veröffentlicht wurde, erzählt sein Biograph Lockhart. Daß er aber in Versen dem dahingeschiedenen Genossen in Apoll huldigte, wird erst jetzt bekannt durch eine Veröffentlichung von Professor R. W a r w i c k Bond in der „Times“. In dem jetzt aus Licht gekommenen Nachlaß von Tisdall, einem Studenten, der Scott im Herbst 1825 besuchte, finden sich diese Verse, ein Gedicht von sechs Strophen, das der unehrbietige, junge Mann sich nur aufgehoben hatte, um es zu parodieren. Wenn auch ohne großen, dichterischen Wert, ist dieser poetische Nekrolog doch ein neuer Beweis für die große Bewunderung, die Scott für den so andersartigen Dichtergenossen hegte, dessen reichere, poetische Begabung ihn veranlaßt hatte, das Dichten in Versen aufzugeben und sich dem Roman zuzuwenden.

Neuer Mythos.

Ein Roman und seine Bedeutung.

Von

Dr. Wilhelm von Schramm.

Seit Arnims „Kronenwächtern“ ist uns kein Buch mehr bekannt geworden, das so wie „Frau Perchias Auszug“ von Friedrich Alfred Schmid Noerr (Im Horen-Verlag, Berlin aus dem Dunkel der Volkserinnerung gehoben, vom Lichte hoher Dichtung umflossen wird. Nach langer Pause scheint sich in diesem „Roman“ der Mythos zu erneuern: Hier wurde Geschichte in einem höchsten Sinn, indem nicht nur die fähbaren Geschehnisse der Großen, sondern auch die geheimen des Volkes, der Landschaft und ihrer Götter und Geister Eines geworden sind. Solche Einheit gelingt nur dem noch mit den „Mittlern“ Verbundenen. Die Romanistik hätte gesagt: gegenüber der Tagesansicht herrscht hier wieder die Nachtansicht in der Dichtung. Oder ganz allgemein: Der Gegenstand unserer deutsch-nordischen Dichtung und Kunst heißt eigentlich nicht Gestalt und Erklärung, — ihr Gegenstand ist das tausendfach abgewandelte, mythische Her-vorkommen des Lichts aus der Finsternis.

Um diesen Vorgang, bei dem „das Dunkel“ durchaus keine negative Bedeutung hat, schrieb also der Dichter Schmid Noerr seinen ersten großen „Mythischen Roman“. Er schrieb ihn aus der gelammtesten Erfahrung des Schriftstellers und Dichters, der zugleich Forscher und Denter ist. Man könnte sagen, dieses sein erstes, großes episches Werk sei eine erneuerte Sage, ein Mythosentwurf, die Gestalt einer heimischen Segens-Göttin und ihren Edenwandel, es sei eine Wiederbelebung der Landschaft mit den Gestalten der Vorzeit — aber das trifft nur die Oberfläche, den Stoff dieses Gedichtes. In Wahrheit handelt es sich um mehr: nämlich um ein entscheidendes Stück unseres deutschen, einheimischen Schicksals. Das Wesen des alten Glaubens in neue Zeiten herein, der Kampf der Naturgeister, Uben, Unmenslichen, des heidnischen Brautstums mit den neuen Kräften und himmlischen Mächten des Christentums: das ist der eigentliche Inhalt seines Gedichtes. Der Vorwurf gehört wohl nicht zu den marigängigen Themen der Literatur, aber wer tief, eindringend, einzusehen versteht, der wird auf einmal von Ahnungen und Gedanken erfasst, ja von Erkenntnissen überhäuft und bestürzt, daß hier etwas Notwendiges begonnen worden ist, das ein Stück unser aller Schicksal ergriffen wurde.

Unsere Welt soll ein anderes Antlitz bekommen, das wissen wir. Nun, auch in diesem Buch — das nur scheinbar ein Bild der Vergangenheit — lebt viel neue Saat für die Zukunft unserer Dichtung. Es ist hier wieder Gemeinschaft gefeiert zwischen den Menschen und Geistern, zwischen der wandelnden Kraft der Zeit und der nachwirkenden Gegenwart der Helden und Götter in der Geschichte. Statt der Tafsachen allein und ihrer Schilderung finden wir bei Schmid Noerr wieder den unerhörlichen Reichtum des Unter- und Ueberirdischen um den realen Kern seines Epos.

Der Vordergrund von Frau Perchias Auszug ist schön und greifbar deutlich gefaßt. Es ist die Gegend von Freising in Oberbayern bis zum Gebirge, hauptsächlich die Umgebungen des Wäz- und Ammersees, sind die Orte, Namen und Sagen dort, ist das Geheimnis des Hochmoors, der Seen, die unvergleichliche Klarheit in dieser Landschaft. Ganz Wirklichkeit ist auch die Schilderung Pipins und Karls des Großen, die ihre Spur da gegraben haben, und das tiefgründige Wissen des Dichters um Brautstum und Sagen. Nur ist das alles vertieft und erhöht und zu neuer Einheit gebracht.

Es handelt sich schon in diesem „Mythischen Roman“ um ein großes Gedicht, um ein Heldentod, eine Saga — natürlich in einem Gewand unserer Zeit. Der Erdwandel Frau Perchias, Botes Gemahlin, ihre Veremenschlichung bis zu ihrer Heimkehr zu Bote — hier endlich ist wieder ein übermenschlicher Stoff ergriffen worden. Die ganze Schwere des Kampfes zwischen den irdischen und den himmlischen Mächten, dem Segen der Erde, der Gnade des Himmels, zwischen Natur und Geist, den Landesgöttern und Heilandsträften — das lebt hier in märchenhaften Geschichten und Gleichnissen, als ob das Deutsche noch einmal sein Schicksal ergründen wollte. Auch das Heidnische und Germanische erscheint in dieser Mythik sehr groß, ja als geheime Mutter des Kommenden — nicht umsonst wird Frau Perchia, Gemahlin Pipins und Mutter des Christlichen Königs und ersten Kaisers der Christenheit, Karls des Großen. Im Widerspruch des Gedichtes leuchtet noch einmal der furchtbare, bittere Kampf, in dem der deutsche Heide zum Christen wird, die Lösung der Landschaft von ihren Uben und Segensgeistern: Die Mutter kämpft mit dem Kind, wie Frau Perchia, die Heidin, mit Karl dem leuchtenden Christensohn.

So ist dieser Mythos zu gleicher Zeit dreierlei: Er ist im Vordergrund eine sehr belebte Geschichte, die einen mit Tat und Gehehen in Atem hält, im Mittelgrund ist er der Sagenkreis einer Landschaft und einer Epoche, aber dahinter bleibt noch ein Höchstes und Angelegtes, aus dem ein inneres Licht (wie bei Rembrandt) hervorbricht und schimmernd den Vordergrund überflänzt. Dieses Verborgene aber ist tiefe Wissenschaft eines Deutschen — ohne und gegen die Zeit um ihn — eines Deutschen und Dichters um die Bedeutung sowohl alten Brautstums wie reinen Christentums. In dem Augenblick, wo alle Mythik verläßt, die Welt entsgöttert erscheint, ist es ein großes Gedanken der alten Götter, aber zugleich der Mythos von ihrer Dämmerung in dem Gleichnis Frau Perchias.

Wenn ein Vergleich dieser ungewöhnlichen Schöpfung möglich ist, so möchte man nur an die Unde denken, in der sich, wenn auch auf andere Art, die Elemente des Nordischen und des Christlichen gleichfalls zu großer Epik durchdrungen haben.

Es läßt sich denken: Die Sprache, in die ein solcher Stoff formend gegossen wurde, muß anders als die uns geläufige sein. Sie ist in der Tat von einer Schwere wie Frühromanisch, hart stoßend zuweilen, großartig, rhythmisch gegliedert, von innerem Alter ohne altertümlich zu sein. Sie hat keine äußeren Reize und reizt nicht

Mein interessantester Mißerfolg

Alexander Moissi:

Der erste Verriss.

Daß Solanio einmal im Mittelpunkt einer „Kaufmann von Venedig“-Inszenierung stehen würde, haben sich die Schriftgelehrten des Berliner Theaters wohl auch nicht gedacht, als sie diese sensationelle Neujahrsgesellschaft — Agnes Sorma war Porzia, Rudolf Schildkraut, eben aus Hamburg gekommen, debütierte als Shylock — bei dem damals ebenso bewunderten wie umkämpften jungen Theaterleiter Max Reinhardt besuchten. Es war wirklich eine Sensation — und die Sensation war ich: Solanio.

Solanio hat, flüchtig geküßt, dreißig Verse zu sprechen. Dreißig von den dreitausend des Abends. Aber gerade auf diese dreißig Verse, die „ein junger Italiener, der nicht einmal deutsch redet“, nämlich ich, zu sprechen hatte, stützte sich die Berliner Kritik auf selbsterhellender Weise. Überall las man fünf Zeilen Enthusiasmus für Schildkraut, fünf Zeilen Dithyramben für die Sorma — und zehn Zeilen verächtlichster und gehässigster Ablehnung des bishigen Solanio, das ich war.

Am Tage nach unserer Premiere kam ich zu Max Reinhardt ins Arbeitszimmer, gerade, als er den solbentesten Aktionär seines Theaters bei sich hatte. Dieser Wiederkehrer empfahl sich, ohne mich zu sehen, vielleicht auch nur, ohne mich zu erkennen, mit den Worten: „So nochmals, lieber Reinhardt, herzlichen Glückwunsch zu Ihrem großen Erfolg! Nichtig, was ich noch sagen wollte, den überlichen Burschen, der den Solanio spielte, lassen Sie doch bestimmt nicht wieder aufsetzen!“

Max Reinhardt, zwischen seinem Hauptaktionär und mir, der ich gerade in der Tür erschien, lebte durchaus auf der Höhe der Situation. Er sagte seinem Aktionär ein paar begütigende Worte, während er mir gleichzeitig aufmunternd zusah. Später meinte er: „So verflissen, wie Sie, ist noch kein Schauspieler worden. So ausführlich, so detailliert, so gefällig verrissen, daß man schon sagen muß: Liebevoller Haß! Ich gratuliere Ihnen zu diesem phantastischen Erfolg, Moissi!“

Charlie Chaplin:

„Vollkommen untauglich“.

Es ist schon eine Reihe von Jahren her, und man kannte mich damals — sofern man mich überhaupt kannte — nicht als Filmkomiker, sondern als Schauspieler, als der ich mit einer reisenden Theatergesellschaft jahrelang die Vereinigten Staaten durchstreifte. Eines Tages erhielt ich zu meiner großen Freude ein für damalige Verhältnisse unglaublich günstiges Angebot von einer Filmgesellschaft. Man wollte das Theaterstück „Eine Nacht in einem Londoner Cabaret“ verfilmen, dessen tragende Rolle ich hunderte von Malen auf der Bühne gespielt hatte. Aber meine ersten Versuche vor der Kamera waren alles andere als glücklich. Wie sehr ich mich auch bemühte, es war mir vollkommen unmöglich, unbefangenen zu spielen. Ich wurde verweigert, der Regisseur, der zugleich Operateur war, schickte mich zurück. Am liebsten hätte er mich gleich wieder zu allen Teufeln gejagt, aber der Film mußte noch an diesem Tage fertig werden, und so wurde mit dem Mut der Verzweiflung gedreht. Das Resultat war dementsprechend — der Film völlig mißraten. Noch zweimal versuchte man es mit mir, dann hatte man endgültig genug. Als ich vollkommen untauglich zum Filmkomiker“ entließ, dankte ich, ohne mir eine Träne nachzuweinen.

Mary Fickford:

Unglück im Warenhaus.

Ich war mit den Vorarbeiten zu meinem Film „Das Leben eines Mannes“ beschäftigt. Um mich in die Psyche eines solchen Mädchens wirklich versetzen zu können, beschloß ich, einen Tag lang als Verkäuferin in einem kleinen Warenhaus zu arbeiten. Pünktlich um Uhr früh trat ich meine neue Stellung an, und bis mittags verlief alles in bester Ordnung. Plötzlich aber entstand ein immer stärker wachsendes Getöse, ich sah Massen von Menschen in das Warenhaus eindringen, und Tausende von Blicken starrten mich an. Ich sah jemand hatte mein Geheimnis ertastet, und nur auf dem Wege über Hintertreppen und durch dunkle Gänge konnte ich mich vor der nachdrängenden Menge retten, die sich die Sensation, den Filmstar als Ladenmädchen gesehen zu haben, nicht entgehen lassen wollte.

Ich weiß heute noch nicht, ob man mich eigentlich erkannt hat, aber, ob der Geschäftsinhaber selbst das Geheimnis ausposaunt hat, um so für sein Haus Reklame zu machen. Jedenfalls endete mein Erlebnis als Ladenmädchen mit einem eklatanten Mißerfolg.

Michael Bohnen:

„So'ne Ochsen“.

Als ich im hoffnungsvollen Alter von fünfzehn Jahren noch am Amboß stand, um die Kunst des Schmiedes zu studieren, besah ich einen guten Freund, den jetzigen Schauspieler Carl de Vogt, der damals Musik studierte. Er hatte mich hin und wieder singen hören, war von meiner Stimme begeistert und ermutigte mich, heimlich an ein Konservatorium mit der Bitte um Prüfung zu schreiben. Tage des Wartens vergingen, und eines schönen Morgens kam wirklich der ersehnte blaue Brief, indem ich aufgefordert wurde, mich zum Vorlesingen im Konservatorium zu melden. In einem großen Kreis saßen die Lehrer um ein Podium herum, auf dem ein Klavier stand, und nicht gerade übermäßig hoffnungsvoll folgte ich der Weisung des Direktors, Fritz Steinbach, etwas vorzusingen. Ich hatte das Lied „Ach ich war ein Jüngling“ aus dem „Wassenschmied“ einstudiert, aber zu meinem größten Entsetzen kimmerte sich kaum jemand um meinen Vortrag. Die Lehrer unterhielten sich und sprachen miteinander, drehten mir zum Teil den Rücken zu, und ich lang und lang

Endlich hatte ich genug. Klappte mein Buch zu und wollte fort. Alle Hoffnung war verschwunden. Aber zu meinem Erstaunen forderte mich Steinbach auf, auch noch die zweite Strophe zu singen, und dann sang ich auch noch das Lied des Bombardon aus der Oper „Das goldene Kreuz“. Der Ehrgeiz hatte mich gepackt: all mein Gemüt und Herz legte ich in das Lied. Allmählich bemerkte ich, wie ein Lehrer nach dem andern sein Interesse auf mich konzentrierte, sogar aus den Türen festlich Fremde die Köpfe in den Saal. Zum ersten Mal in meinem Leben hatte ich Menschen mit meinem Gesang gefangen.

Als ich geendet hatte, fragte Steinbach, wie alt ich sei. Der schreckliche Moment kam, da ich geischen mußte, daß ich nur fünfzehn Jahre alt wäre. Noch heute sehe ich das erstaunte Gesicht Steinbachs und höre sein „Waaas“! Er überlegte. Dann fragte er mich, ob meine Eltern vermögend seien. „Ich habe gar keine Mittel“, erwiderte ich. „Sie wollen Sänger werden?“ fragte Steinbach weiter. „Ja“, antwortete ich. „Hat man Sie denn schon einmal geprüft?“ „Ja, aber man hat mir gesagt, daß meine Stimme nicht ausreicht; ich sollte erst gar nicht anfangen.“ Und auch das werde ich nie vergessen, wie Steinbach ausrief: „Soll mans für möglich halten, daß es so'ne Ochsen gibt!“ Dann schweig er lange und entließ mich mit dem Bescheid, daß man mir Antwort geben würde.

Wochen vergingen. Weiter mußte ich am Amboß stehen und hörte nichts vom Konservatorium. Schon reiste in mir der Plan, nach Australien durchzubrennen, als nach einem Monat endlich die erwartete Nachricht kam. Ich wurde als Freischüler an das Konservatorium in Köln aufgenommen — meine neue Laufbahn begann.

Rudolf Meinert:

„Doppelt behütet“.

Im Jahre 1906, als für uns junge Schauspieler noch nicht die Höhe der Gänge, sondern die Größe der Rolle entscheidend war, spielte ich an einem österreichischen Kurtheater die Rolle der Rollen: den Philipp Derblay im „Hüttenbesitzer“. Während des Umbaus zum zweiten Akt benutzte ich die Pause, um rasch in meine dem Theater gegenüberliegende Behausung zu laufen und mein nicht allzu üppiges Abendbrot zu verzehren. Auf dem Kopfe trug ich einen Strohhut, den Mantel hingte ich mit aufgeschlagenem Kragen um mich, um Bart, Perrücke und Frack, die meine Rolle verlangte, nicht den profanen Augen der Straßenpassanten preiszugeben. Eines Tages war der Umbau rascher beendet als gewöhnlich. Als ich ins Theater zurückkehrte, kitzelte der Inspektor schon aufgeregt auf mich los, um mich zu meinem Auftritt auf die Bühne zu jagen. Ich warf den Mantel von mir, griff nach dem bereitliegenden Zylinder und betrat, dieses notwendige Requisit elegant in der Hand schwenkend, die Bühne.

Ein Höllengelächter im Publikum empfing mich. Ich wußte nicht, worum. Meine Partnerin wandt sich in Lachkrämpfen. Ich wurde immer verwirrt, begann zu flöttern, verlor durch übertriebenes Pathos den Ernst der Situation wieder herzustellen. Vergebens!

Was war geschehen? Ich hatte in der Eile vergessen, den Strohhut vom Kopfe zu nehmen und hatte „doppelt behütet“ die Bühne betreten.

Die Vorstellung mußte abgebrochen werden; die rührselige Stimmung im Publikum war zerstört, und ich um einen erhofften Triumph ärmer.

Das war mein größter Mißerfolg und zugleich der größte Lächerfolg in meinem Leben.

Pola Negri:

Das schwarze Verhängnis.

In den ersten Jahren meiner Bühnenlaufbahn war es, als mich der Ehrgeiz packte, meine Fähigkeiten auch im Reiche der Leinwand zu erproben. Nicht als Filmhauptspielerin allerdings, sondern als Filmautorin. Ich verfaßte ein hervorragendes Filmanuskript, dessen Titel „Sklaven der Sinne“ lautete. Daß die Hauptrolle von mir gespielt werden sollte, war sicherlich nur ein „Zufall“.

Die Aufnahmen begannen. Der engagierte Regisseur hatte allerdings nicht die geringste Ahnung vom Film — ebenso wenig wie ich — und so kam es, daß ich auf Wangen und Mund die Rouge auflegte, nicht ahnend, daß diese Farbe im Film schwarz wirkt. Man kann sich denken, wie groß meine Ueberraschungen oder vielmehr mein Entsetzen war, als der Film zum ersten Mal vorgeführt wurde und ich mich als Kegerin wiedersehen mußte.

Im Geiste beklagte ich bereits meine für alle Zeiten ruinierte Filmkarriere. Kaum wagte ich, mich auf der Sitze leben zu lassen, da ich fürchtete, daß man sich über mich lustig machen würde. Meine heißen Bemühungen, den Verleiher, der den Film bereits erworben hatte, dazu zu bewegen, auf seinen Vertrag zu verzichten, waren erfolglos. Der Film war bereits an das Ausland verkauft worden, und so nahm das schwarze Verhängnis seinen Lauf.

Daß ich trotz dieses Mißerfolges, des größten meines Lebens, wieder filmen durfte, war die einzige Genugtuung.

Jean von Kuhsarsky:

Erfolg im Mißerfolg.

Obwohl es sehr eingebildet scheint und fast unwahrscheinlich klingt, muß ich doch sagen, daß ich bis jetzt eigentlich keinen einzigen wahren Mißerfolg erlebt habe. Ich kann aber über einen Erfolg sprechen, der für mich im Grunde genommen ein Mißerfolg war.

Im Jahre 1920, als ich noch jung als Filmregisseur war, übertrug man mir die Regie des Films „Geheimnis einer Halbestelle“, nach einer bekannten Novelle. Die nüchterne Idee des Sujets lagte mir garnicht zu. Ich machte Vorschläge zur Aenderung, aber weder Dichtung noch Autor gingen darauf ein. So blieb mir nichts anderes übrig, als den Stoff, so wie er war, zu verfilmen.

Dieser Film, den ich heute noch nicht anerkennen kann, wurde zum ersten großen Erfolg, den ich zu verzeichnen hatte. Es war mein erster Film, der auch nach Amerika verkauft wurde. Trotzdem habe ich meine Meinung nicht geändert. Ich glaube nach wie vor, daß man Filme machen kann, die zugleich geschäftlich einen Erfolg bedeuten und auch rein künstlerisch hoch zu bewerten sind.

Gloria Swanson:

Auch Chaplin kann sich irren!

Vor Jahren, als noch eine der ersten Filmgesellschaften Amerikas, die Chanay-Company, existierte, beschloß auch ich, mein Glück beim Film zu versuchen. Ich lebte damals in Chicago, wo die Gesellschaft ihre Ateliers hatte, und der Aufnahmeleiter versprach mir, mich in einer Massenrevue zu beschäftigen. Auf die Dauer allerdings konnte mich diese Tätigkeit nicht befriedigen, und ich war hochbegeistert, als ich eines Tages zur Partnerin von Charlie Chaplin in einem kleinen Film ausersehen wurde, wenn ich auch auch Chaplin zu dieser Zeit noch keineswegs der berühmte Filmstar damals die Ehre einer solchen Rolle nicht ganz ermaßen konnte, da war der er heute in der ganzen Welt ist. Aber meine Freude dauerte nicht lange. Nach einigen Szenen schon warf Charlie mich mit der Behauptung hinaus, daß ich eine der größten Nichtstückerinnen sei, die ihm je begegnet wären.

Und einige Jahre noch mußte ich mich mit winzigen kleinen Rollen begnügen

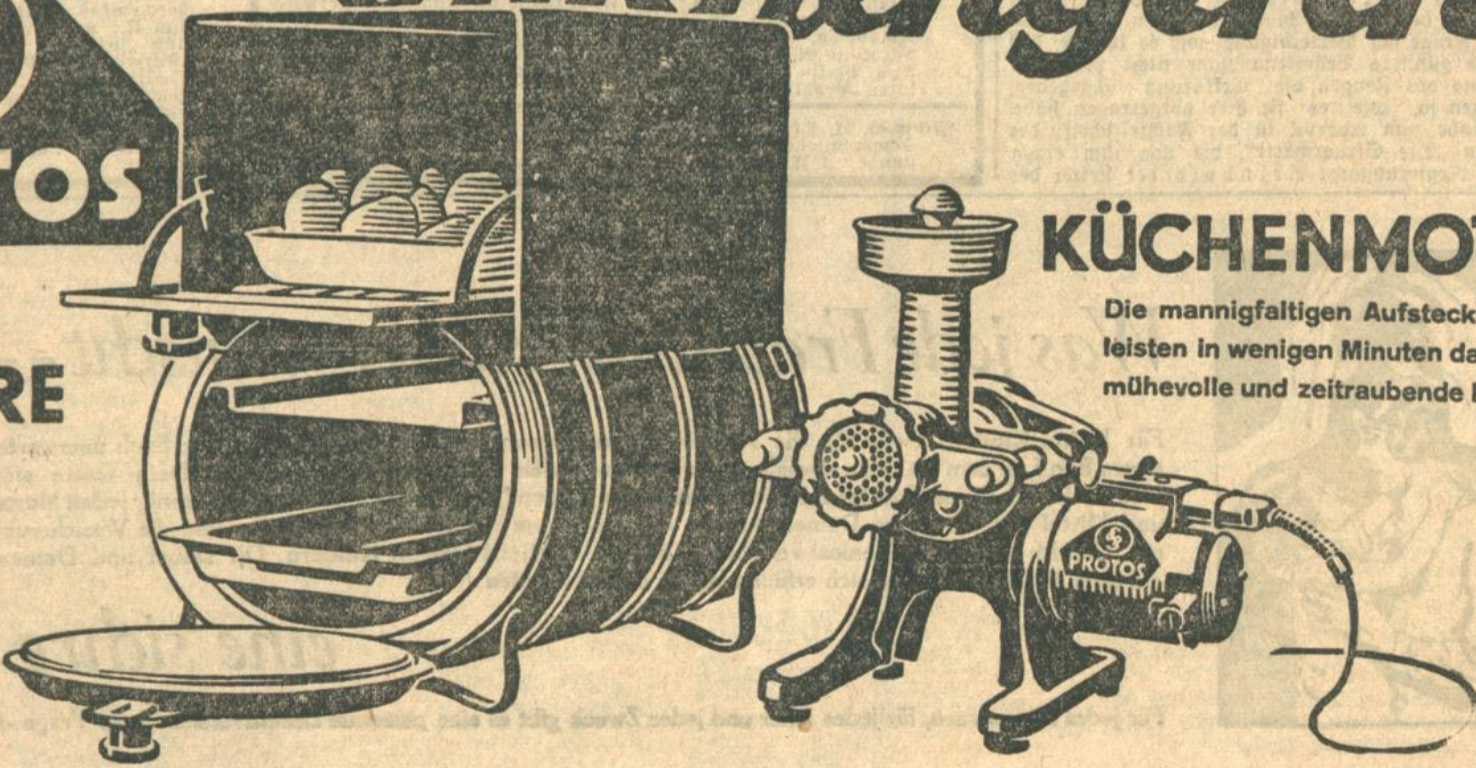
„Bereit sein ist alles..“

wenn die neue Geschäftssaison zu einem Konjunkturerfolg führen soll. Zur Vorbereitung gehört die alljährliche Anschaffung und gründliche Ausschöpfung des ungeheuren Adressenmaterials vom Deutschen Reichs-Adressbuch für Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft von Rudolf Mosse. Der Versand der neuen, fünfbändigen Ausgabe ist im vollen Gange. Sichern Sie sich die bald vergriffene Ausgabe durch sofortige Ueberweisung des Betrages von Mark 90,— auf das Postscheckkonto Berlin 26517. Rudolf Mosse, Abteilung Adressbücher und Codes, Berlin SW 19. 1. Jerusalemstrasse 46/49.

Küchengeräte

PROTOS
**BRAT-UND
BACKRÖHRE**
MIT WÄRMEKAMMER

Zum Braten, Backen und Schmoren im eigenen Saft ist nur wenig Fett erforderlich. Regulieren während der Kochzeit unnötig. Selbsttätige Ein- und Ausschaltung durch Kleinschaltuhr erlaubt währenddessen anderweitige Tätigkeit



KÜCHENMOTOR

Die mannigfaltigen Aufsteckmaschinen leisten in wenigen Minuten dasselbe wie mühevoll und zeitraubende Handarbeit

RA

Der Kyrizher Prozeß.

II. Kyriz, 27. Oktober. Bei der Eröffnung der heutigen Sitzung gab der Vorsitzende bekannt, welche neuen Zeugenladungen vom Gericht beschlossen worden seien. Diese Bekanntmachung führte zu einer Beschwerde des Verteidigers Bloch, der hervorhob, die Behauptung, die Landbündler hätten Stößtrüppchen zur Entwaffnung der Polizei organisiert, sei geeignet, die ganze Landbündlerbewegung so schwer zu belasten, daß er unbedingt auf einer Klärung bestehen müsse und nunmehr formell die Ladung der betreffenden Zeugen beantrage. Das Gericht behielt sich seine Beschlußfassung vor.

Unter den Zeugen befindet sich auch heute wieder eine Gruppe von Mitgliedern des Reichsbanners, die sich zum Teil freiwillig als Zeugen angeboten haben. Einzelne Angeklagte wurden durch sie belastet, besonders solche, die Schimpfworte gebraucht oder Steine geworfen haben sollen. Der Angeklagte Winter, der sich unter dem nach dieser Richtung hin belasteten Angeklagten befindet, gab zu, einen Schneeball in der Richtung nach dem Finanzamt geworfen zu haben. Auch der Angeklagte Lieberenz erklärte, er habe sich zu einem Steinwurf hinreißend lassen, nachdem er durch den Ausdruck der Polizei: „Ihr Saubandel!“ gereizt worden war.

Zu einem neuen Zwischenfall kam es bei der Vernehmung des Schmiedes Otte, der eine von seinen Bekundungen in der Voruntersuchung wesentlich abweichende Darstellung der Prüßelzüge gab. Auf Vorhalten des Gerichts erklärte er, er habe bereits in der Voruntersuchung diese seine erheblich zurückhaltendere Bekundung zu Protokoll geben wollen und gegen die verächtliche Fassung, in der seine Worte niedergeschrieben worden seien, protestiert. Der Untersuchungsrichter habe ihm aber gesagt, das sei nicht von Bedeutung. Das Gericht beschloß darauf, die Aussagen des Zeugen wörtlich zu protokollieren. Der Zeuge soll am Dienstag dem Untersuchungsrichter gegenüber befragt werden. Einige Zeugen bekundeten, daß die Landbündlerführer versucht hätten, die Menge zu beruhigen und zurückzuführen, doch seien sie nicht mehr Herr der Lage gewesen.

Zwischen dem Zeugen Plagemann und dem Angeklagten Staffehl kam es zu einem Zusammenstoß, weil der Zeuge behauptete, Staffehl sei in bedrohlicher Weise auf die Beamten eingedrungen. Staffehl bestritt auch die Aussagen zweier Reichsbannermitglieder, wonach er auf die Nachricht, im Katasteramt sei Schutzpolizei, die Lösung ausgegeben habe: „Dann stürmen wir es!“

Das Gericht beschloß, die beiden dem Reichsbanner angehörigen Zeugen Kuch und Giegerer, deren Bekundungen eine außerordentliche Übereinstimmung gezeigt hatten, nicht zu vereidigen. Zeuge Oberlandjäger Reiser sagte über den Angeklagten Baade aus, er sei, trotzdem er offensichtlich den besseren Kreisen angehört, in solche Erregung geraten, daß ihm der Schaum vor dem Mund stand. Im übrigen bekundete der Zeuge, daß die Landbündlerführer, insbesondere Major a. D. Cordes, die Menge zur Ruhe ermahnt hätten, allerdings ohne Erfolg.

Die Vernehmung zweier weiterer Zeugen, eines Oberpostsekretärs und eines stellvertretenden Gärtnergehilfen, bringen darüber Aufklärung, wie der Angeklagte Krüger auf die Anklagebank geraten ist. Der Oberpostsekretär hatte vor dem Vater des Hegermann erklärt, daß der Sohn Hegermanns einen der Steinwerfer beobachtet, ihn aber nicht erkannt habe. Da andererseits in Kyriz das falsche Gerücht verbreitet war, der Gemeindevorsteher Krüger sei auf frischer Tat verhaftet worden, so hat der Postsekretär diese beiden Erzählungen kombiniert und sie einem Polizeibeamten zugetragen, der darauf das Verfahren gegen den Gemeindevorsteher Krüger veranlaßt habe. Zwei Verwaltungsgesilfen des Finanzamtes glauben beobachtet zu haben, daß die Demonstranten Steine bereits in den Taschen mitgeführt hätten und bleiben bei ihrer Bekundung, auch nachdem sie darauf aufmerksam gemacht wurden, daß andere Zeugen beobachtet haben, daß die Steine vor dem Finanzamt aufgegeben wurden.

Der sozialdemokratische Landarbeitersekretär und Kreisleiter Senel war nach Kyriz gefahren, um sich die Vorgänge anzusehen, nachdem ihm tagelang vorher gerüchelt wurde, daß er in der Nähe des Finanzamtes in Klump geschlagen worden hätte. Bezüglich der von den Landbündlerführern gehaltenen Reden auf dem Marktplatz habe er den Eindruck gehabt, daß der Angeklagte Müller II vornehm und sachlich gesprochen habe, dagegen habe der Abgeordnete Staffehl viel schärfere Töne angeschlagen und besonders den Unsrud gebraucht: „Der Weg zu unseren Höfen geht über unsere Leichen.“ Auf die rage des Gerichts, warum es der Zeuge nicht für seine staatsbürgerliche Pflicht gehalten habe, von der ihm bekanntgewordenen Drohung des Finanzamtes der Behörde Anzeige zu machen, erwiderte der Zeuge, er habe die Gefahr nicht für so ernst gehalten.

In der Nachmittagsverhandlung wurde zunächst Landjäger Tidde vernommen, der bekundete, daß er zahlreiche Schimpfworte gegen die Landjäger und die Schutzpolizei gehört habe. Bestimmte Personen könne er aber nicht namhaft machen. Der nächste Zeuge, Wachtmeister Müller, der Beamte, der während des Tumults niedergebissen wurde, sagte u. a. aus, Major a. D. Cordes habe wiederholt geäußert: „Seid doch mal ruhig, man versteht ja sein eigenes Wort nicht mehr.“ Später habe Cordes noch gesagt: „Wir wollen verlangen, daß die Schupo weggeht.“ Nachdem die Demonstranten einen größeren Raum vor dem Finanzamt freigegeben hätten, habe man schließlich die Schutzpolizei zurückgezogen. Der Angeklagte führte dazu aus, daß er richtig so gelangt habe: „Die Menge verlangt, daß die Schutzpolizei weggeht.“ Von den Zeugen wurde die Möglichkeit zugegeben, daß auch diese Aeußerung richtig sei. Er — der Zeuge — habe, als man ihn anpackte, seinen Gummihüßel gebraucht. Dabei habe er einen Schlag mit einem Stod erhalten. Sein Knie sei ihm eingedrückt und ein Jahr zersplittert worden. Außerdem habe er eine klaffende Wunde am Knie erlitten und an der Lippe davongetragen. Er sei fünf Tage krank gewesen und habe sich auch einer zahnärztlichen Behandlung in größerem Maße unterziehen müssen. Ueber die Persönlichkeit des Täters könne er nichts angeben, weil er durch den Schlag mit dem Stod bewußtlos geworden sei. Es folgte die Vernehmung von Schupowachmeister Kalpe. Er bekundete, daß zwei Angeklagte, als er sie zum Zurückweichen aufgefordert habe, gesagt hätten: „Wir können stehen bleiben, wo wir wollen!“

Als letzter Zeuge wurde der Steuerbeamte Göhrn vernommen, der von seiner Dienstwohnung im Finanzamt den Tumult zu einem großen Teil mitangesehen hatte. Sämtliche Landbündlerführer hätten sich bemüht, die Menge vom Finanzamt fortzubringen. Auf die Frage der Verleumdung, wie es komme, daß diese für den Landbündler günstige Beamtenausage nicht verwertet worden sei, wurde seitens des Zeugen die Erklärung abgegeben, daß er seine Bekundungen so, wie er sie hier vorgetragen habe schriftlich niedergelegt habe zum Abdruck in der Fachzeitschrift der mittleren Steuerbeamten „Die Steuerwarte“, die von ihm einen Bericht verlangt hatte. Regierungsrat Reinhold, der Leiter des

Finanzamtes, und Regierungsrat Hegel hätten aber das Erscheinen dieses Berichtes verhindert. Seitens des Regierungsrats Reinhold wurde hierzu erklärt, daß er mit der in Frage stehenden Angelegenheit nichts zu tun gehabt habe. Die Vernehmung des Beamten wäre in seiner Abwesenheit durch Regierungsrat Hegel erfolgt.

Die nächste Verhandlung wird am Montag vormittag 11 Uhr stattfinden. Es ist damit zu rechnen, daß der Prozeß noch während der ganzen Woche andauert.

Reichspräsident v. Hindenburg auf der Fla.

• Berlin, 27. Okt. (Funkpress.) Reichspräsident v. Hindenburg stattete der „Fla“ heute einen längeren Besuch ab. Der Reichspräsident beschäftigte mit großem Interesse die einzelnen Abteilungen und Hallen der Ausstellung. Der Reichspräsident wurde von dem zahlreich erschienenen Publikum allenthalben herzlich begrüßt.

Unberechtigte Angriffe.

Schwere Verdächtigungen gegen Deutschland.

II. Genf, 27. Okt. Der „Genevois“, ein Blatt, das kürzlich in enge Beziehungen zu der amtlichen französischen Heeres-Agentur getreten sein soll, bringt am Samstag unter der Überschrift „Der 11. November 1918“ ungewöhnlich

Schwere Verdächtigungen und Angriffe gegen Deutschland, die allgemeinen Kräfte erregt. Das Blatt schreibt, das unwandelbare Ziel Deutschlands sei die germanische Vorherrschaft, gestützt auf eine ungeheure Industrie und Luftfahrt, die heute noch wirtschaftlichen Zielen, morgen jedoch militärischen dienen könnten. Das deutsche Volk habe niemals seine Niederlage anerkannt und sehe das alles nur als einen schlechten Traum an, der jeden Augenblick verschwinden könne. Ebenso lehne es die Verantwortlichkeit für den Krieg ab, sehe den Verlust von Elsass-Lothringen als eine noch offene Frage an und erstrebe die Schaffung eines noch größeren Deutschlands auf den Trümmern Bolens mit Anschluß Oesterreichs. Außerdem werde die Errichtung der Monarchie angestrebt.

Das Blatt ergeht sich sodann in schärfsten Angriffen gegen Jugenberg, den es schwer verdächtigt. Zum Schluß schreibt das Blatt, die internationale Lage sei heute gefährdet. Wer dies erkenne, würde grausam erwachen. Die ganze Welt müsse auf das genaueste die innere Politik Deutschlands verfolgen. Nur ein Völkerbund, der stark und entschlossen sei, seinen Willen zu erzwingen und nur eine öffentliche Weltmeinung, die argwöhnisch und wachsam sei, könne die Wiederkehr einer Katastrophe verhindern.

Es erübrigt sich, zu diesen Verdächtigungen und Angriffen Stellung zu nehmen. Es muß jedoch außerordentlich bedauernd, daß ein Blatt der Völkerbundstadt und der neutralen Schweiz sich zu derartigen Verdächtigungen gegen Deutschland hergibt. Es scheint unter diesen Umständen dringend erforderlich zu sein, daß die notwendigen Maßnahmen gegenüber derartigen verleumdenden Angriffen unternommen werden, die in schärfstem Widerspruch zu dem Geist und Wesen des Völkerbundes stehen.

Ein schwerer Schlag für das Deutschtum in Eger.

II. Eger, 27. Okt. Wie die „Egerer Zeitung“ meldet, wurden die in Pilsen anfangs dieser Woche zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei geführten Verhandlungen über den reichsdeutschen Bahnhof und die Bahnlinien der deutschen Reichsbahn auf tschechoslowakischem Gebiete mit folgendem Ergebnis abgeschlossen:

Die Konzession der Reichsbahn zur Betriebsführung der reichsdeutschen Bahnlänge wurde auf 60 Jahre erneuert. Das reichsdeutsche Personal des Egerer Bahnhofes, eines der größten Bahnhöfe der Tschechoslowakei wird zurückgezogen und durch tschechoslowakische Eisenbahner ersetzt. Der Tschechoslowakei wurde ferner das Recht des Ankaufs der reichsdeutschen Linien auf tschechoslowakischem Gebiete nach Ablauf einer Anzahl von Jahren, deren Festsetzung neuen Verhandlungen im Januar nächsten Jahres vorbehalten bleibt, eingeräumt. Als Termin zur Geltendmachung dieses Rechts wurden die Jahre 1950 und 1965 genannt.

Die getroffenen Abmachungen bedeuten einen schweren Schlag gegen das Deutschtum in Eger.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Bad. Landesverein vom Roten Kreuz, in welchem der Bad. Brauereiverein und der Landesverband Bad. Männerhilfsvereine vereint sind, veranstaltet in diesem Jahre in Gemeinschaft mit dem Bad. Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge eine Lotterie. Jedermann kennt die Ziele, die diese Verbände schon seit Jahren zum Wohle unseres Volkes anstreben. Groß ist die Arbeit, und weit gestreut sind die Ziele. Alles Geld, das hierfür einfließt, hilft, die Werte der Nächstenliebe zu erhalten und zu fördern und bedeutet einen Dienst an unserem Volk. Dieziehung obiger Lotterie findet garantiert ohne Verleumdung am 9. November statt. Es werden insgesamt 25 000 RM. Geldgewinne bei ohne jeden Abzug verlost. Hauptgewinne 10 000 RM., Lose zu 1 RM., sind bei unserem Lotterie-Unternehmer F. Stürmer, Mannheim, und allen Lotterie-Geschäften zu haben. Geschäftlich ist einer unserer Berater der allhöchste Gewinner des Hauptpreises.

Die vorliegende Nummer enthält eine beachtenswerte Anleihe der Handels- und Gewerbank A.-G. Karlsruhe, die sich mit der Befreiung und dem Kauf von 6 Prozent Reichsschuldensforderungen befaßt. 10000

RUND FUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A-G

Stuttgart: Wellenlänge 270
Freiburg: Wellenlänge 277

RADIO-KÖNIG * KARLSRUHE i. B.

Telefon 2141 Kaiserstrasse 112 Geschäftszeit 8 1/4 - 6 1/2 Uhr

Mein Stand auf der Funk-Ausstellung (31. Oktober bis 4. November) zeigt Ihnen die neuesten, besten u. preiswertesten Radiogeräte aller bedeutenden Firmen. Bevor Sie kaufen, lassen Sie sich meine Geräte und Lautsprecher unverbindlich vorführen.

Sonntag, 28. Okt., 10.30 U.: Aus dem Deutschen Nationaltheater in Weimar: „Uebertragung der Verhandlungen des Bundesstaates des Deutschen Reiches.“ 12 U.: Uebertragung vom Schloßplatz Stuttgart: „Promenadenkonzert“, anschl. Schallplattenkonzert. 2 U.: Aus Berlin: „Sinfonienkonzert“, anschl. Unterhaltungskonzert. 3 U.: Aus Berlin: „Konzert der Wiener Sängerknaben“, 3.30 U.: „Konzert“, 6.15 U.: Vortrag Karl Götz: „Präsidentenwahl in Amerika“, 6.45 U.: „Sinfonienkonzert“, 8.15 U.: „Sinfonienkonzert“, 8.45 U.: „Der Erste“, anschl. „Sünder Abend“.

Montag, 29. Okt., 10.30-11 Uhr: Schallplattenkonzert. 1 U.: Aus Frankfurt a. M. Nachmittagskonzert. 6.15 U.: Aus Weimar: „Sinfonia und Vögel“, 6.45 U.: „Balkontanz“, 7 U.: Aus Berlin: „Sinfonia“, Vortrag Dr. Brodow: „Gedanken über den Rundfunk“, 7.30 U.: Vortrag Dr. Sogemann: „Die Zukunft des Rundfunks“, 8 U.: „Das erste deutsche Rundfunkprogramm“, 9 Uhr: Aus Stuttgart, nach Frankfurt: „Die Abreise“, anschl. Aus Mannheim nach Frankfurt: „Konzert“.

Dienstag, 30. Okt., 10.30-11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.30 U.: Schallplattenkonzert. 1 U.: Aus Frankfurt a. M. Nachmittagskonzert. 6.15 U.: Vortrag Prof. Heintz: „Die Beziehungen der Stromerzeugung an anderen Wissenschaften“, 6.45 U.: „Frankfurter für alle: Hoff Bornia“, 7.15 U.: Vortrag Dr. S. Wübiger, Stuttgart: „Nordenschild und Amunien, der Polarforscher und der Polarforscher“, 8 U.: Vortrag Dr. Kollmann, Berlin: „Mitt der exotischen Sozialkultur“, 9 U.: Aus Berlin: „Dialoge der Weltliteratur“, 10 U.: Nach Frankfurt: „Populärer Vortragsabend“.

Mittwoch, 31. Okt., 10.30 U. - 11 U.: Schallplattenkonzert. 12.30 U.: Schallplattenkonzert. 1.15 U.: Mittagskonzert. 2 U.: Kinderkonzert. 4 U.: Vortragsabend für die Jugend. 4.35 U.: Aus

Frankfurt a. M.: „Nachmittagskonzert“, 6.15 U.: Vortragsabend: „Die Industrie im Dienst des Volks“, 6.45 U.: Vortrag Walter S. Schäfer: „Land und Leute in Oberägypten“, 7.15 U.: Englischer Sprachunterricht, 8 U.: Uebertragung aus dem Opernhaus Frankfurt a. M.: „Electra“.

Donnerstag, 1. Nov., 11.30 U.: Aus Freiburg i. B.: „Musikalische Vorträge“, 12.30 U.: Schallplattenkonzert. 1 U.: Mittagskonzert. 2 U.: Schallplattenkonzert. 4.35 U.: Aus Frankfurt

KARLSRUHE
Markgrafenstraße 51
(Rondellplatz) Telefon 6743

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER
Neu! Ahemo-Netzfernempfänger
ohne Akku, ohne Anodenbatterie, Empfang aus der Lichtleitung - gewaltige Lautstärke - wunderbare Tonreinheit - Preis RM. 47,- einschl. Röhren.

Alleinverkauf für Karlsruhe.



Was jede Frau und Mutter wünscht --

Für Deine Kinder: Geld für die Ausbildung zu einem Beruf, in dem sie es zu etwas bringen können! Und Geld, um Deine Tochter reichlich auszustatten, und Mittel für die Jahre Deines Alters, die Du mit Deinem Gatten sorgenlos verleben möchtest. All diese Wünsche können sich erfüllen (selbst dann,

wenn einst ein widriges Geschick Euch unerwartet den Ernährer raubt); indem Dein Gatte sich genügend hoch versichert. Ein wenig jeden Monat vom Verdienst zurückgelegt - und die Versicherung schafft Deinen Kindern, Dir selbst und Deinem Gatten



eine sichere Zukunft!

Für jedes Einkommen, für jedes Alter und jeden Zweck gibt es eine passende Lebensversicherung. Frage den Versicherungs-Vertreter!

Unverändert flau Börsen.

Weitere Entspannung am Geldmarkt.

Das Tendenzbild der Börsen hat in der hinter uns liegenden Berichtswoch keine Änderung erfahren. Das Kursniveau hat sich zwar im großen und ganzen trotz verschiedener Ausschläge behaupten können, doch sind die immer wieder einsetzenden Kurskorrekturen vornehmlich auf Deduktionen und auf unregelmäßig einlaufende Auslandsläufe zurückzuführen. Nach wie vor ist eine ausgeprägte Geschäftsunlust das Kennzeichen der Berliner Börse im Gegensatz zu der verhältnismäßig festen Haltung der übrigen internationalen Börsenplätze, und nach wie vor ist die Spekulation fast ausschließlich die Trägerin der minimalen Börsenbewegung geblieben. Das Publikum verhält weiter in der üblichen Interessenslosigkeit. Da gerade die Beteiligung des Publikums den Rückhalt für ein gesundes Börsengeschäft abzugeben hat, werden die Bedenken hierüber immer schwerwiegender. So konnten die günstigen Momente keine Auswirkung erzielen, geschweige denn eine Anregung geben. Die Septemb.-Außenhandelsziffern, die zum Teil wohl aus saisonmäßigen Gründen, aber auch in gesteigerter Fertigwarenausfuhr bei verminderter Fertigfabrikateinfuhr eine erhebliche Besserung zeigen, blieben ein drucklos wie die inzwischen eingetretene und weiter anhaltende Entspannung am Geldmarkt. Viel erörtert und hoffnungsvoll wurden die Besprechungen zur Revision des Wirtschaftsplanes. Es wurde wiederholt darauf hingewiesen, in welchem Umfang infolge des planmäßigen Vorgehens des Reparationsagenten die Vorarbeiten für die endgültige Regelung des Reparationsproblems bereits fortgeschritten sind, und das Zurückweichen der Politiker zu Gunsten der internationalen Finanzagenten den notwendigen herangezogen. Man gab der Hoffnung Ausdruck, daß das übergeordnete Ergebnis doch für den deutschen Steuerzahler und für die deutsche Wirtschaft, die bisher den Hauptanteil der Lasten zu tragen hat, eine merklliche Erleichterung bringen werde. Inwiefern sich diese Hoffnungen erfüllen werden, steht noch dahin. Ein einziges positives Ergebnis kann bisher nur die Feststellung bezichtigt werden, daß der frühere Zustand eine Abänderung erfordert, um den Zahlungszustand zu erhalten. Die Börse mühte die Veranlassungen weiter mit großer Aufmerksamkeit und Zurückhaltung nachzugehen, da bisher immer noch die Zahlenangaben über die englische und französische Auffassung betr. der Endschuld und Annuitätenhöhe sowie Zahlungsfristen sich widersprechen.

Für die anhaltende Geschäftsunlust ist in erster Linie der wachsende Lohnkampf in der Eisen- und Hüttenindustrie der Grund. Die inzwischen eingeleiteten Schlichtungsversuche haben bisher keinen Erfolg zeitigen können. Gegen Ende der Berichtswoch wollte man sogar von einer Verschärfung der Lohnsätze erfahren haben. Man glaubt damit rechnen zu müssen, daß am 1. November die Aussperrung wirklich erfolgen wird. So dürfte die Vertagung der Bilanzstichtagen bei Rhein-Neußener und anderen, die mit den derzeitigen Lohnkämpfen in engstem Zusammenhang stehen, um so stärker verstimmen, als nach zuverlässiger Information auch bei der Harpener, Rhein-Neußener und Hoehle & Co. einer Dividendenreduktion gerechnet werden muß. Die bevorstehende Ultimoregulierung dürfte weniger als retardierendes Moment anzupprechen sein, da der Engagementsabbau der Spekulation derart fortgeschritten ist, daß eine reibungslose Ultimoregulierung wohl außer Frage steht. Zudem ist Reparatgelder in reichlicher Maße vorhanden. Der Satz hierfür wurde um ¼ Prozent auf 6 Prozent ermäßigt. Die Abwärtsbewegung des Kursniveaus

wurde begrenzt, da das im Zusammenhang mit der bevorstehenden Liquidation herauskommende Material keinen größeren Umfang annahm und verhältnismäßig glatte Aufnahme fand.

Die dem Markt eine gewisse Anregung gebenden Sonderbewegungen fehlten in der vergangenen Berichtswoch. Der bisher bevorzugte Markt der Elektrowerte lag eher vernachlässigt und erfuhr durch den gegen Ende der Berichtswoch eintretenden scharfen Rückgang der Höhe-Aktien auf Versionen über eine vorläufige Dividendenbemäßigung später eine stärkere Abschwächung. Am Montanmarkt kam es vorübergehend zu leichten Erholungen auf Grund von Interventionen der Großbanken. Am Markt der Rastwerte war die Tendenz bei leichten Schwankungen und allgemein geringem Geschäft verhältnismäßig gut behauptet. Am Bankmarkt waren vorübergehend Danabank und Reichsbankanteile stärker beachtet. Einigem Interesse begegneten gegen Wochenende die Schiffahrtsaktien, indem man auf die Reise des Gen.-Dir. Stimming nach Amerika hinwies und die Kapitalerhöhung des Norddeutschen Lloyd anregte. Seit längerer Zeit zeigte sich erstmalig wieder für Kunstseidenwerte erhöhtes Kaufinteresse im Zusammenhang mit der festen Haltung der Kunstseidenwerte an den internationalen Börsen. Auch das Ausland, vornehmlich Holland, war mit einigen Kaufordres am Markt. Einige Umsätze fanden in Mansfeld und Diavi statt als Folgeerscheinung der internationalen Kupferpreiserhöhung. Auch Polyphon zeigten sich durch eine verhältnismäßige Stabilität aus. Der Kassamarkt zeigte eine durchweg schwache Tendenz, nur Auslandsrenten waren vorübergehend etwas lebhafter und fester.

Am Geldmarkt hielt die gegen Ende der Vorwoche einsetzende Entspannung weiter an. Tagesgeld ist reichlich vorhanden, da für den Ultimobedarf schon frühzeitig Vorzüge getroffen war. Die Nachfrage ist sogar so gering, daß die zur Verfügung gestellten Summen nicht ganz untergebracht werden konnten. Der Satz für Tagesgeld konnte sich auf 5-7 Prozent ermäßigen, wurde aber, soweit es sich um erste Firmen handelt, auch unterboten. Für Termingeld und auch für Monatsgeld hat sich die Nachfrage etwas verstärkt, doch blieb der Satz mit 8-9 Prozent unverändert. Eine Überbrückung kurzfristiger Auslandsgelder ist nicht mehr erfolgt, da sich die Situation am internationalen Geldmarkt ebenfalls beruhigt zu haben scheint und namentlich der englische Geldmarkt eine leichte Entspannung zeigt. Am Diskontomarkt hielten sich die Umsätze bisher in unveränderter Höhe. Erst am letzten Tag der Berichtswoch war das Angebot etwas stärker. Der Privatdiskontont blieb für beide Sichten mit 6½ Prozent unverändert. Warenwechsel waren mit zirka 7 Prozent fast ohne Umlauf. Die Vorbereitungen für den Ultimo scheinen, soweit sie die Geldversorgung betreffen, nahezu beendet zu sein, so daß man Schwierigkeiten in der Liquidation trotz der starken Ultimodifferenzen, die sich auch aus dem Wegfall der Reparatgelder ergeben, nicht zu befürchten braucht.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 27. Okt. (Funknachr.) Getreidemärkte. Weizen: Tendenz strom: Dezember 118½-118¾, März 122½-122¾, Mai 125½ bis 125¾. — Mais: Tendenz fest; Dezember 81½, März 83¾, Mai 86. — Gerste: Tendenz fest; Dezember 43¾, März 44¾, Mai 45. — Roggen: Tendenz strom; Dezember 103¾, März 105¾, Mai 108¾. (Alle in Cents je Bushel.)

Nürnberger Hopfenmarkt.

Nürnberg, 27. Oktober. Nach wie vor ist die Lage am Nürnberger Hopfenmarkt sehr ruhig. Es kommen zur Zeit fast gar keine Zufuhren, zumal die meisten Produktionsorten, wenigstens in Bayern, schon ausverkauft sind. In der letzte zu Ende gehenden Berichtswoch ist nur eine Zufuhr von knapp 100 Ballen zu verzeichnen. Täglich waren auch Käufer am Markt, die aber sehr vorsichtig und zurückhaltend gegenüber den abgabewilligen Eigentümern sind. Die Umsätze dieser Woche erreichten 300 Ballen. Hinsichtlich der Preisgestaltung ist zu bemerken, daß die Preise heute recht gedrückt erschienen und Farben und Qualitäten immer mehr vordrängen. Bei Wochenendausschüssen:

Sorten	Ernte	Mittel	Gerste
Marktshopen	140-160	110-130	80-100
Gebirgshopen	170-190		
Gallertaner	180-210	160-180	130-150
Gallertaner Spezial	230-240	190-210	
Warttemberger	200-220	170-190	140-160

Ausflüchthopen aber noch. Schlußstimmung sehr ruhig — gerundet. Am Saaser Markt wieder lebhaftere Nachfrage, jedoch ohne besonderen Einfluß auf die Preisgestaltung; Notierungen von 1800-2100 Kronen. Westliche Märkte unverändert ruhig.

Kapitalerhöhung im Salzdetfurth-Konzern.

Berlin, 27. Oktober. Die WTB-Bankdirektion hat heute eine Sitzung des Gemeindefrats und der Direktionen der im Salzdetfurth-Konzern vereinigten Kollwerke statt, in welcher beschlossen wurde, den auf den 15. November einberufenen Aufsichtsräten von Salzdetfurth Vorschläge und Weisungen eine Erhöhung ihres Aktienkapitals zum Zwecke des Ausbaues der Werke, insbesondere auf dem chemischen Gebiet, vorzuschlagen und zwar beim Salzdetfurth eine Erhöhung auf 28 Millionen RM. und bei den beiden anderen Gesellschaften auf je 22 Millionen RM. Die Aktien sollen nach dem Vorschlag des Gemeindefrats und der Direktionen mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1934 ab ausgeteilt werden. Die endgültige Beschlußfassung über die Kapitalerhöhung, sowie die Festlegung der Bedingungen dafür bleibt naturgemäß der Entscheidung der Aufsichtsräte vorbehalten.



Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe * Karlstraße 11

Zeichnungsaufforderung

auf

nom. Rmk. 10.000.000.—

8%, Inhaberanleihe der Provinz Schleswig-Holstein auf Feingoldbasis

Reichsmündelsicher

Tilgung in längstens 24 Jahren — nur durch Auslösung

Verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung frühestens zum 1. Oktober 1933 zulässig

Stücke zu Rmk. 100.—, 500.—, 1000.—, 2000.—, 5000.—

Zeichnungs-Bedingungen.

1. Zeichnungen werden vom 29. Oktober bis 8. November 1933 einschließlich bei den unterzeichneten Banken und Bankfirmen sowie ihren sämtlichen Niederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Anmeldescheine sind bei den Stellen kostenfrei erhältlich. Früherer Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.
 2. Der Zeichnungspreis beträgt **93 ¼ %** vom Nennbetrag zuzüglich Börsenumsatzsteuer und Stückzinsen vom 1. Oktober d. J. an.
 3. Die Zuteilung der Stücke auf Grund der Zeichnungen erfolgt sobald als möglich. Die Zeichnungsstellen behalten sich die Höhe der Zuteilung vor. Zeichnungen mit sechsmonatiger Sperrverpflichtung werden vorzugsweise berücksichtigt.
 4. Die Bezahlung der zugeteilten Stücke hat bis zum 12. November d. J. zu erfolgen.
 5. Die Aushändigung der Stücke erfolgt alsbald nach Fertigstellung.
 6. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach dem Ermessen der Zeichnungsstellen mit den Interessen anderer Zeichner vereinbar ist.
- Die Anleihe ist eine unmittelbare Verpflichtung der Provinz Schleswig-Holstein, die für ihre Erfüllung mit ihrem gesamten gegenwärtigen und zukünftigen Vermögen haftet.
- Die Mittel werden vorzugsweise für Wegezwecke und Meliorationen benötigt.
- Die Anleihe wird an den Börsen zu Berlin und Hamburg eingeführt werden.
- Ausführliche Zeichnungsprospekte sind bei den Zeichnungsstellen erhältlich.

- Hamburg, Berlin, Kiel, Altona, Husum, Frankfurt a. M., Hannover und Karlsruhe, im Oktober 1933.
- Norddeutsche Bank in Hamburg
 - Direction der Disconto-Gesellschaft
 - Commerz- u. Privat-Bank A.-G. J. Dreyfus & Co.
 - L. Behrens & Söhne Simon Hirschland
 - Vereinsbank in Hamburg
 - Landesbank der Provinz Schleswig-Holstein
 - Westholsteinische Bank Altona
 - Schleswig-Holsteinische Bank
 - Ephraim Meyer & Sohn Straus & Co.

S P A R E!

Jeder übrige Pfennig in die Heimsparbüchse

Jede übrige Mark auf das Sparkonto

Annahme von Spareinlagen von Jedermann

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchsen

27125

Badische Bauern-Bank e.G.m.b.H., Freiburg i. Br.

Filiale Karlsruhe

Karlstraße 21

6% Reichsschuldbuch-Forderungen

(Reichsentschädigung für Liquidationsschäden)

Ankauf und **Beleihung**

zu günstigsten Sätzen!

Bei Anfragen erbitten Angabe von Betrag und Fälligkeitsjahr.

Handels- und Gewerbebank A.-G., KARLSRUHE, Friedrichsplatz.

FERNRUUF 6387/88.

Steinzeug-Ofen

Clemens Schmidt G. m. b. H.,
Fernsprecher 3379 **Dulzbürg** Schleibach 113

Briefumschläge werden nach dem preiswert anfertigert in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Vereinsbank Karlsruhe

eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Liquidations-Geschädigte!

Wir sind der Lage

6% Reichsschuldbuch-Forderungen

Mitgliedern unserer Genossenschaft*) zu beleihen oder auch zu günstigen Bedingungen den Verkauf zu besorgen.

* Aufnahmefähig sind alle Personen, Gesellschaften, Genossenschaften und Vereine, welche sich durch Verträge verpflichten können. (27845)

— Geschäftshaus Kreuzstraße 1. —

JUNKER & RUH

Warum kaufen Sie keinen neuen Gasbrenner? Wissen Sie nicht, daß Sie für eine monatliche Rate von 12,- und einer Anzahl von 12,- den besten Junker u. Kuh-Gasbrenner erhalten. Derselbe liefert Ihnen Gas. Sie bezahlen damit einen Teil der Rechnung. Wenn Sie trotz der geringen Zahlungsbedingung den Kauf unterlassen, so schädigen Sie sich selbst. Darum kaufen Sie bitte nicht u. kaufen bei Junker & Ruh, Waldstr. 13.

KARL FAUL Uhren-Reparatur.

beid. Bücherrevisor u. kaufmännischer Sachverständiger, hat sein Büro bei Ritterstr. 30. nach der

KARLSTRASSE 57

verlegt. (27751) Telefon Nr. 1986, 334ringstr. 48, 22583

Grammophon und Pianoverse jeder Art werden bei billiger Berechnung und Garantie ausgearbeitet.

la Bienenhonig

nat. rein 10 Pfd. Dose Mk. 13.—, Halbe Mk. 7.—, fr. Nachr. (0748)

Waldstr. 13

bei der Buchhandlung

31. Oktober bis 4. November

Karlsruher Funk-Ausstellung 1928

Landesgewerbehalle
Karlriedrichstr. 17

Zwe. große öffentl. Vorträge von Dr. med. H. J. Oberdörffer

Dienstag, den 30. Oktober 1928:
Jeweils abends 8 Uhr in der „Eintracht“, Karlriedrichstraße 30
Astrologie und Heilkunst

Astrologie als Wissenschaft. / Der Einfluß der Gestirne auf Körperkonstitution und Gesundheit des Menschen. / Die Überwindung schlechter Einflüsse. / Die Überwindung vererbter Anlagen und Belastungen. / Der freie Mensch der sein Leben und Schicksal in eigene Hand nimmt.

Mittwoch, den 31. Oktober 1928:
Die biologische Bedeutung des Uebersinnlichen

Der Mensch mit 12 Sinnen: Hellsehen, Hellfühlen, Fernwirkung, Gedankenübertragung usw. / Warum wir körperlich und seelisch leiden. / Schlußbruch im Leben. / Der Mensch der nahen Zukunft als Überwinder seines Karma's und Schicksals.

Jeder, der eine Lösung sucht aus dem Chaos, der komme! 27757
Näheres siehe Plakatsäulen.

Schaffer-Gilde.

Die Ausstellung des Probe-Hauses auf unserem Siedlungs-Gelände westlich der Landstraße nach Eggenstein (1 km nach dem Schützenhaus) ist bis einschließl. Allerheiligens verlängert. Eintritt 30 Pfennig. Anmeldungen u. Auskünfte im Büro Stefanienstraße 74. 27951

Erstes Tanzinstitut R. Allegri

Beginn neuer Kurse
Anmeldungen 11—1 u. 3—6
Sonntags 11—1 Uhr
Friedrichsplatz 5. 27975

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 30. Oktober 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pandhofal-Straßenr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
1. 1 Partie Damenstrophüte, 1 Original-Nadierung 60/85 (Waffenfeld).
2. 4 Schreibröhre, 1 Kuchenschiffel, 1 Sofa mit Umbau, 1 Kuchenschiffel mit Decke, 1 Kucherschrank, 3 Sofas, 1 Schrank, 1 Kommode, 2 Vertikals, 1 Bodenpolster, 1 Kuchenschiffel, 1 Ausziehtisch, 1 weißer Schrank, 1 Gartenbank, 1 Armlehnstuhl, 1 Tisch, ein Schreibröhre, 1 Wadenmaschine, 1 großes Bild, 1 kompressorloser Dielelmotor mit Sauger.
Die unter 1 aufgeführten Sachen werden voraussichtlich bestimmt versteigert. (27957)
Karlsruhe, den 27. Oktober 1928.
Riebl, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 30. Oktober 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pandhofal-Straßenr. 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
A. 1 Sekretär, 1 Kuchenschiffel, 2 Kucherschiffe, 3 Sofas, 3 Kuchenschiffel, 2 Schreibröhre, 1 Standuhr, 1 Umbau, 1 Sofa, 1 Gello, 1 Geige, 1 Gasherd, 1 Schupprelle, 1 Federprüfmaschine, 1 elektr. Aufsatz, 1 Radioschwarzapparat mit 7 Röhren u. a. m.
B. Ferner an drei Stellen mit Anhangen: 1. im Pandhofal: 2 Röhre, 1 Partie Grabsteine, 1 Pferd, 1 Handläge mit Motor und Sockelplatte, 1 lomb. Kreislaufmaschine, 1 lomb. Hobelmaschine, 1 Handläge u. a. m.
C. Ferner im Wege der freiwilligen Versteigerung: 2 Röhre, 1 Kommode, 1 Wandstift mit Marmorplatte, 1 Nachttisch, 1 Spiegel, 1 Servierstisch, 1 Wandbrett, 1 Gaslampe, 1 Kaffeemaschine, 1 Kaffeemühle, 1 Eisfach, 1 Photogaphenapparat u. a. m.
Zu B und C voraussichtlich bestimmt.
Karlsruhe, den 27. Oktober 1928. (27925)
Mietz, Gerichtsvollzieher in Karlsruhe.

Jagdverpachtung.

Am Montag, den 5. November 1928, nachmittags 4 Uhr, wird auf dem Rathaus dahier die hiesige Gemeindegeld mit einem Gesamtflächeninhalt von 218 Hektar Feld und Wald für die Zeit vom 1. Februar 1929 bis zum 31. Januar 1935 öffentlich verpachtet. Als Bewerber werden nur solche Personen zugelassen, die im Besitze eines Jagdpatentes sind, oder durch Bezeichnung der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpatentes keine Bedenken bestehen. Der Entwurf des Verpachtungstrages liegt zur Einsicht der Interessenten auf dem Rathaus auf.
Dürrenbüchle, den 22. Oktober 1928.
Bürgermeisteramt.
Stabschef. (27922)

Herzliche Bitte

Helft uns
Sonne bringen in die Herzen armer Kinder, die in engen Stuben kaum atmen und leben können.

Helft uns
das Charitaswaldheim ausbauen, das den Kindern manche Wochen Gesundheit u. Jugendlust spendet.

Helft uns
jungen verlassen Mädchen eine Zufluchtstätte schaffen damit sie nicht zugrunde gehen an Leib und Seele.

Helft uns
vorbeugende Arbeit tun. Einhalt gebieten dem drohenden Zerfall von Familien, Gemeinde u. Staat.

Kein Bazar, keine Verköstlichungsveranstaltung soll diese Mittel schaffen. Wir appellieren schlicht und vertrauensvoll an die selbstlose Barmherzigkeit unserer Mitbürger.

Helft uns
mit Euern Gaben vom 5.—18. November. Opfernfreudige Sammlerinnen werden von Haus zu Haus bittend zu Euch kommen. Am 18. November wird die Jugend der Jugend helfen durch eine Straßensammlung.

Helft uns! 27921

Carlswaldheim Zufluchtshelm

Dr. Stumpf, Geistl. Rat Frau Stadträtin Mathes,
F. Steimer, Rektor. Frau Landesforstm. Philipp

Angestelltenversicherung.

Bekanntmachung.
Vom 1. November 1928 ab finden die Sprechstunden der Ueberwachungs- und Auskunftsstelle nicht mehr Samstags, sondern Montag vormittags, von 9—11 Uhr im Palais, Herrenstraße 45, Zimmer 18, statt. Die Sprechstunden des Ortsausschusses der Vertrauensmänner werden nach wie vor ebenda Montags und Freitags, abends von 6—7 Uhr, abgehalten. (27927)

Was viele Karlsruher nicht willen.

Daß in Karlsruhe eine Versteigerungshalle besteht, man dort alles versteigern oder verkaufen lassen kann, diese Versteigerungshalle einem Warenhaus für gebrauchte Sachen gleich, man dort alles rasch zu Geld machen kann, dort vom Kochschiffel bis zum Perseroppich, Gemälde u. Antiquitäten alles an und verkauft oder versteigert wird. Sie nur eine Karte schreiben sollen. Sie werden dann besucht und kostenlos beraten.

So! Jetzt prüfen Sie die Ihnen gebotenen Annehmlichkeiten.

Karlsruher Versteigerungshalle

Gartenstraße 10 Max Sasse Jr. Tel. 2500

Arbeitsvergebung

Zum Neubau einer Vogelwarte im Reichsbart Ravensbrunn sind die Grab-, Beton- u. Eisenbetonarbeiten zu vergeben.

Vorbrücke können beim hiesigen Bauamt, Stephanstr. 10/12, Zimmer Nr. 20 abgeholt werden.

Die Angebote sind bis Donnerstag, den 8. Novbr., vorm. 10 Uhr, bei der hiesigen Bauverwaltung einzureichen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen. (27917)
Karlsruhe, den 27. Oktober 1928.
Städt. Bauamt.

Wohnungstausch

Tausch.
große 2. Zimmerwohn., Bad, Küche m. Veranda, neuzeitl. einger., bewohnbare heizbare Kuchenschiffel m. el. u. a. m. 2 Zimmerwohnung zu tauschen gel. Lage gleich. Zu ertr. Stephanstr. 16a, IV. rechts. (21034)

Zu vermieten

Wohnungen
1. Zimmer, 20 qm, 2. Zimmer, 40 qm, 3. Zimmer, 50, 60 u. mehr sowie Stefanienstr. 4. Zimmer, Wohn. für Arzt, par. 2. Stock, Kaiserstr. 49, 2. St., Telefon 2771. (21660)

Eckladen

mit 2 Schaufenstern in Wühlburg, Nr. 1, Post zu vermieten. Ansufr. Dorkstr. 41. Tel. 5905. (21640)

Lager

auch 1. Werkstätte passend zu verm. 27158 Kallertstraße 28.

Werkstätte

hell, el. u. Kraft, ar. Einl., auch als Lager, ansufr. 35, 2. Stock. (22912)

Laden

zu vermieten
der sofort mit 2 groß. Schaufenstern, 80 qm groß, in der stillen Kallertstraße. Angebote unter Nr. 29406 an die Badische Presse.

6 Zim.-Wohnung

in ruhiger Lage im 2. Stock (Waldhofstraße) mit Bad, Balkon, Glasveranda und schönem Garten, per sofort od. später zu vermieten. Näheres: Albert Ball, Mor. entl. abe 32, III, Tel. 4471. (27325)

Wohnungen.

Schöne 5, 4 u. 3 Zim. Wohn., neuzeitl. eingerichtet, in zentraler Lage, mit Warmwasserheizung, bald bezugsfähig, zu vermieten. Zu ertr. Architekt Heh. Schilderstr. 25, I. Tel. 1329. (21366)

Gerichtshaus

4 3.-Wohnung

mit Fremden- u. Wärdenzimmer, Warmwasserheizung, Sitzecke, in der Nähe des Stadtgartens, ist sofort zu vermieten. Näheres bei: (26826) Ansufr. Hans Neer, Rappurstr. Nr. 87, Wod. 3 3.-Wohn.

mit all. Zubeh., auf 1. Dez. preisw. zu verm.

Rappurstr. 49, Ansufr. 11—1 Uhr. (21366)

Stiefelstraße 19

ist eine schöne (23396) 3 Zimmerwohnung m. Etageboden, sofort od. später zu vermieten. Näheres bei: (21366) 3 Zimmer mit kleiner Küche u. ar. Gartenanteil (beschlussfähig) sofort zu verm. Durlanderstr. 89. (21366)

2 Zim.-Wohnung

m. Bad, Küche usw., 4. St., in gut. Hause, beste 2. Handlage, an wohnungsberechtig. ruhige Familie zu vermieten. Angebote unter Nr. 29384 an die Badische Presse. (21366)

Keller

zu vermieten. (21632) Rappurstr. 45, VI.

Aufgarage

zu vermieten. (21652) Goethestraße 11, I. St. Sehr gut möbliertes Zimmer mit Ofen u. el. Licht, an sol. Ort, od. Dame zu verm. Kallertstr. Nr. 4, III. Hansmann. (21655)

Laden

in bester Lage der Kreishauptstadt Villingen (Bad. Schwarzwald) auf 1. Januar 1929, evtl. auch früher zu vermieten. Anfragen sind zu richten an MAUCH, Villingen (Baden), Niederstraße 1.

Trefzger MÖBEL

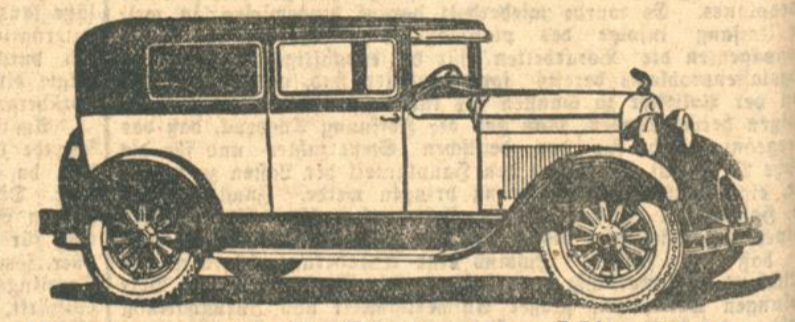
BEVORZUGT WEIL PREISWERT GEDIEGEN UND GUT AUSSTELLUNG KARLSRUHE Kaiserstraße 97

MANNHEIM PFORZHEIM FREIBURG I. BR. KONSTANZ RASTATT I. B. FRANKFURT-M STUTTGART

SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE

SEBR. TREFZGER G. M. B. H., RASTATT I. B.

ESSEX Super Six WELTBEWÄHRT



Festpreis für die Limousine Mk. 5500.— sofort lieferbar

U. Kauf & Sohn

Karlsruhe, Waldhornstraße 14—16

Kohlen / Koks / Briquets

Anthrazitkohlen von Kohlscheldt beste deutsche Marke sowie alle Sorten

Brenn-Holz

gesägt und gespalten in ganz trockener Ware.

A. v. Steffelin

Baumlerstraße 48 — Telefon 61

Große Werkstätte

410 qm, sowie Speicher und Büro, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 27120 an die Badische Presse.

Autogarage

in der Sandelstraße 12, beim Richard-Wagnerplatz sofort oder später, zu vermieten. Näheres durch Pfeiffer & Großmann, Architekt, Seifertstraße 14, Tel. 532.

Pfeiffer & Großmann, Architekt

Seifertstraße 14, Tel. 532.

herrschaffl. 4 3.-Wohnungen

mit Bad, Etageboden und Zubehör auf Anfang Januar zu vermieten. (27231) Näheres bei: (21632) Rappurstr. 49, Ansufr. 11—1 Uhr.

3 Zimmer-Wohnung

evtl. 4 Zimmer, 2 Stock, mit Bad u. Südbalkon in schönster Lage — Villenviertel Rappurstr. 1927 erbaut, per 15. Dezbr. evtl. später zu vermieten. Angebote unter Nr. 29316 an die Bad. Presse.

3 Zimmerwohnung

mit Bad, Küche, m. Veranda, neuzeitl. eingerichtet, bewohnbare heizbare Kuchenschiffel m. el. u. a. m. 2 Zimmerwohnung zu tauschen gel. Lage gleich. Zu ertr. Stephanstr. 16a, IV. rechts. (21034)

Zu vermieten

Wohnungen
1. Zimmer, 20 qm, 2. Zimmer, 40 qm, 3. Zimmer, 50, 60 u. mehr sowie Stefanienstr. 4. Zimmer, Wohn. für Arzt, par. 2. Stock, Kaiserstr. 49, 2. St., Telefon 2771. (21660)

Eckladen

mit 2 Schaufenstern in Wühlburg, Nr. 1, Post zu vermieten. Ansufr. Dorkstr. 41. Tel. 5905. (21640)

Lager

auch 1. Werkstätte passend zu verm. 27158 Kallertstraße 28.

Werkstätte

hell, el. u. Kraft, ar. Einl., auch als Lager, ansufr. 35, 2. Stock. (22912)

Mietgesuche

Größerer Laden für Friseur in Karlsruhe zu mieten gesucht, nur sehr günstige Lage kommt in Frage. Angebote unter Nr. 27084 an die Badische Presse.

3 od. 4 3.-Wohn.

badmügl. v. alt. in der besten Wohnlage (Wohnungsber. v. gut. (evtl. auch) in der Nähe des Stadtgartens, ist sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 29384 an die Badische Presse.

3 od. 4 3.-Wohn.

mit Bad, Küche, m. Veranda, neuzeitl. eingerichtet, bewohnbare heizbare Kuchenschiffel m. el. u. a. m. 2 Zimmerwohnung zu tauschen gel. Lage gleich. Zu ertr. Stephanstr. 16a, IV. rechts. (21034)

3 Zimmerwohnung

evtl. 4 Zimmer, 2 Stock, mit Bad u. Südbalkon in schönster Lage — Villenviertel Rappurstr. 1927 erbaut, per 15. Dezbr. evtl. später zu vermieten. Angebote unter Nr. 29316 an die Bad. Presse.

3 Zimmerwohnung

mit Bad, Küche, m. Veranda, neuzeitl. eingerichtet, bewohnbare heizbare Kuchenschiffel m. el. u. a. m. 2 Zimmerwohnung zu tauschen gel. Lage gleich. Zu ertr. Stephanstr. 16a, IV. rechts. (21034)

2 möbl. Zimmer

von berufst. Dame u. deren Lehnst. im Pr. 29406 an die Badische Presse.

Hochherrschattliche Villa

oder Wohnung mit neuzeitlichem Komfort sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 29316 an die Badische Presse.

3 Zimmerwohn.

mit Zubehör von Wohnungsbesitzer (kleine Familie) für sofort oder später gesucht. Gezielte Angebote unter Nr. 27925 an die Badische Presse.

Lagerraum

stark 100—200 qm, in bester Lage der Stadt, von hiesiger etablierter Firma gesucht. Angebote unter Nr. 29406 an die Badische Presse.

Oktobergedanken über Baden-Baden.

Spaziere dich gesund! — Delikatessen des Herbstes. — Kurdirektor-Fragen. — Der neue Brunnen.

(Von unserem Baden-Badener Vertreter.)

Der Herbst treibt sein verzweiges Spiel: in Variationen von Gelb und Gold in immer erfindlicherem Farbverlauf. Der Wald steht in Flammen, überall züngelt es vom zartesten Gelblich bis zum feurigsten Rot. Noch einmal lebt alles mit der Verwendung des letzten Augenblicks. Und obwohl das Unförmige des Grundtons das langsam und fast unmerklich zerfallende Blattwerk bis auf die letzte Zusammenhänge, es sind die letzten Zustände, mit denen die Natur dahinstirbt. Aber dieses Sterben ist schön, es verglückt in spielerischer Pracht und hält das Auge in köstlichem Bann. Und wenn über Nacht die Blätter welken, am Morgen steht trotzdem immer noch die Farbe zwischen den dunkel entlaubten Waldstücken, als wäre sie insgesam hineingetupft. Noch ist der Wald warm vom letzten Hauch des Sommers. Man geht wie im Frühling dahin, sanft belohnt zu werden, wenn die Strahlen durch die Lüden dringen, kaum je beschwert vom leichten Frösteln, das sich vorbereitet. Auf solche Weise dahinzuwandern, stampft man allmählich das weite Laub in die Wege die schon die Patina des Spätherbstes langsam annehmen. Und überall boggenet man den Fußgängern, die nun noch einmal letzte ausholen, um die Brägen recht voll zu pumpen, auf Wintervorrat loszugehen.

Abgesehen davon, daß das Wandern in Baden-Baden sich von selbst, ist es bei vielen Ärzten das Rezept, das sie ihren Patienten verordnen. Geht man ganz frühmorgens etwa durch den Friesenwald so trifft man dann und wann auf eine kleine Kolonie von Kurgästen, die sich hier spazieren im gemächlichen Luftturnen üben. Die Frauen scheinen oft früher bei der Hand zu sein als die Männer, die Sorge um die schlanke Linie läßt sie nicht länger schlafen, als unbedingt notwendig. Wenn vom „Luftturnen“ die Rede war, so ist das eigentlich etwas übertrieben. Wir spazieren gehen, und das ist im Grunde daselbe aber wenn zwei das selbe tun, ist es eben nicht immer daselbe. Das Luftturnen ist in die Betrachtung eben das vorbedachte Spazieren gehen, das ärztlich verordnet, bewußt, in Tempo und Dauer abgemessene, das an dem Rezept kommt, welches Rechnung teilt auch wenn man es im Sanatorium erhält. „Terrainkuren“ sagt man wohl auch dazu, und das ist dann so, daß ein gewisser Turnus von Wegstücken, abgelaufen werden muß, die nach Steigung, Länge und Lage genauens definiert sind wie ein Medikament, das man abtrotzen oder tropfenweise sich einverleibt. Wird eine solche Kur vor dem Frühling verbracht und danach durch eine Dürche abgelaufen so soll das Wunder wirken, wie glaubwürdig verifiziert wird. Tragen dann hierzu die Verhältnisse des Kurgebräuchs unterm Arm ein Buch, das ein Arzt wenn auch kein Baden-Badener, sondern ein Französischer, geschrieben hat und daß den suggestiven Titel „Geben Sie keine Angst!“ in einigen amüsanen Kapiteln optimistischer Medizin auf tausend Arten angenehm jongliert, dann weiß man, daß die ausgeklärten Patienten eigentlich schon geheilt sind, weil sie es sich mit Händen und Füßen in tagtäglichem Spaziergang einreden.

Aus diesen Betrachtungen geht eindeutig hervor, daß Kurarbeit noch vorhanden sind. Wenn die Fremdenliste auch langsamer zu träpfeln beginnt und an manchen Tagen sogar recht eingeengt ausfällt, immer noch weiß sie zu vermeiden, daß man zum Kurgebrauch hierher kommt wie einst im Mai, wenn auch nicht so frühmorgens und zahlreich. Renner bevorzugen das Goldblond des Spätherbstes von Baden-Baden. Auch unter diesen, die dabei sind, die Weltbürger des Jahres hoch über 90 000 hinauszuwachen so lässlich mögen sich Snobs befinden, die nur so tun, als ob sie immer schon gewußt hätten, wie herrlich und exzessiv Baden-Baden um diese Zeit ist. Aber im Grunde genommen sind eben diese Fremdlinge doch die Genußproben, die Feinschmecker des Kurgebräuchs, die Schlemmer des Herbstparadieses. Kein Wunder, daß unter ihnen auch einige Dichter hierher verschlagen sind, die bestimmt jetzt nur das dolce far niente in südlich gewärmter Natur suchen, um sich den Uebergang zum oder vom wirtlichen Süden zu erleichtern. So zum Beispiel ist Carl Sternheim hier, der Baden-Baden oft und gerne besucht, obwohl er in seinem Buch „Lutetia“ eigentlich nur ein paar Unfreundlichkeiten für es übrig hatte. Aber eigentlich war es nur ein Zeitungsstich, der ihm damals nicht gefallen hat, und ein paar Importen aus einer Nachsaisonkassette — man kann das verstehen. Denn ist auch Klaus Mann, der Sohn Thomas Mann, hier und Pamela Wedekind, die Tochter Franks. In Saratoga, von denen eines in diesen Tagen seine Fortien für die Wintermonate schließt, findet sich noch ein kleiner Schwarm von Nachzügeln aus aller Welt zusammen, die sich hier die letzte Biigelzahn auf das Gesundheitsbad des Winters zulegen, der gleichbedeutend ist mit den Anstrengungen eines Schwerkleglanten, von Kulinarien und Kleiderwechsel Gepinigen.

Das übrige verläuft sich, einige Hotels sind schon geschlossen, einige andere tun es demnächst, die Straße gerät bald wieder dem Baden-Badener Bürger für sich allein, die Stimmung wird bald nur noch halbmaß wehen, und dann ist man wieder so wie man in der geographischen Statistik steht, Kleinstadt. Der Sommer und seine Gedächtnisse sind längst zu einer unklaren Erinnerung geworden, über die man zur Tagesordnung übergeht.

Propos: Tagesordnung! Auf ihr müßte z. B. die Wahrung des Kurdirektors stehen, die infolge des Ausscheidens des derzeitigen zum nächsten Frühjahr nötig wird. Man kann sich so etwas nicht ausführlich genug überlegen, und das Nächstliegende wäre, daß man diese Stellung, von der ein Gut Teil des Wohls, manchmal auch des Wehes, der Kurstadt abhängt, zur Bewahrung aus sich selbst. Bisher ist allerdings davon nichts bekannt. Vielleicht sind unbestellte Bewerbungen eingegangen; trotzdem dürfte man sich damit nicht beanlagen. Ohne die Stellung zu überschätzen, deren natürliche Bewegungen bekannt sind; Kurdirektor von Baden-Baden sein ist fast ebenso schwierig, wie ihn auszuwählen, was nicht abhalten darf, auf gründliche Suche zu gehen. Es wäre auffallend, wenn man es nicht täte, gerade umsonst, als man ja in makabrenden Kreisen zuweilen ebenso viel zu loben, wie zu weihen zu tabeln hatte. Richtiges Problem das! Wo eigentlich sind die Rechte und Pflichten, oder besser gesagt, die Aufgaben des Kurdirektors umrissen? Besteht eigentlich Klarheit über die Frage: was ist, was soll, welchem Programm folgt der zukünftige Kurdirektor? Kommt er sein Programm oder soll er es mitbringen? Kann nicht sein, was nicht sein darf? Und, wenn ja, warum nicht, wenn nein, wieso überhaupt? Alles das sind teils Morgensterne, teils Faltenbergische Fragen.

So mancher, der nach Baden-Baden kommt, denkt: auf, laßt uns Schlitten bauen! Diejenigen, die schon in Baden-Baden sind, haben zu nächst einmal Br unnen. Am augenfälligsten Gabelpunkt, dort, wo drei Straßen, eigentlich sind es noch mehr, auseinandergehen, am Ba-

dischen Hof-Platz, türmt sich ein Brunnen auf. Ein neuer, nagelneuer Brunnen. Man kann der Ansicht sein, daß an diese Stelle ein konzentrierender Bildfang gehört, also schön, ein Brunnen. Nun aber ist es keinem zu verdenken, wenn er voraussetzt, daß dieser Brunnen, so jugendlich, das berühmte heiße Wasser vergieße, von dem schon die alten Römer, von den Prospekten Baden-Badens zu schweigen, sagten. . . Das tut dieser Brunnen nun aber, überraschend wie er ist, keineswegs; im Gegenteil. Die Thermenstadt Baden-Baden

steht an einen ihrer beachtetsten Plätze einen kalten Brunnen. Ich höre den Einwand, den ich lieber verschweigen möchte. Gut, wenn kein heißer Brunnen dort möglich ist, warum dann überhaupt ein Brunnen? Wenn aber Brunnen, dann doch jedenfalls einer, der als Wahrzeichen der Bäderstadt gelten kann. Hoffentlich bleibt ihm das Schicksal einiger anderer kalter Brunnen der Stadt erspart, auf denen das Schild prangt: Kein Trinkwasser! Das würde zur Heilquellenstadt Baden-Baden passen, wie die Faust aufs Auge. Ueberdies: daß der Brunnen in der Stadt, die bei ihren Neuerungen gern dem Prinzip der neuen Sachlichkeit folgt, nicht sachlich, wie ein Brunnen, sondern atropenhaft wie ein Theaterrequisit wirkt, ist zu bedauern. Er interessiert nicht, er fesselt nicht, er läßt kalt wie sein Wasser. Wie hätte der alte Kaiser Hadrian sich gefreut, und mit ihm alle Gäste Baden-Badens, die man auf diese Weise für die Tradition Baden-Badens interessiert hätte, wenn man ihm dort ein Standbild gesetzt hätte mit der Inschrift: Die dankbare Stadt ihrem ersten Kurgast!

Erbauung einer Bahn von Waldshut nach dem Zollausschlußgebiet.

Wenn an dieser Stelle schon wiederholt das hochwichtige Problem der Erbauung einer normalspurigen Bahn von Waldshut über Hohentengen — Dettighofen nach Zettingen und damit der sehr berechtigten Wunsch der Einwohnerschaft des Zollausschlußgebietes nach einer direkten, ohne Grenzüberschreitung benutzbaren Bahnverbindung mit den übrigen Teilen des Landes Baden erörtert worden ist, dann soll damit nicht gesagt sein, daß dieses Projekt sich erst in jüngster Zeit Bahn gezogen hat. Neben dem bereits 100 Jahre alten Bräudenbauprojekt über den Rhein und zwar von Waldshut nach Koblentz, das durch nachdrückliche Bemühungen nun in ein entscheidendes Stadium gerückt ist, wird wohl das Bahnbauprojekt nach dem Zollausschluß zu den ältesten Bestrebungen der Einwohner des Obertheingebietes bis hinauf nach Zettingen gezählt werden können. Dies geht schon daraus hervor, daß ihre Verwirklichung vor bereits über 60 Jahren ganz nahe war. Die Bahnlinie Basel—Konstanz sollte ihren Weg von Griesen auch durch das Zollausschlußgebiet über Zettingen nach Schaffhausen nehmen und so der damaligen Amtsstadt Zettingen die Grundlage für eine wirtschaftliche Entwicklung geben. Die Bauvorbereitungen waren sogar schon bis zur Geländeerwerbungen vorgeschritten, als plötzlich alles eingestell wurde. Dies erfolgte deshalb, weil dem interessierten Kanton Schaffhausen von maßgebenden Stellen damals die Zusicherung gegeben worden ist, die Bahn unter Umgehung des badischen Gebietes durch den schweizerischen Klettgau nach Schaffhausen zu führen. Während naturgemäß der schweizerische Klettgau durch die badische Bahn einen erheblichen Aufschwung nahm, mußte der angrenzende badische Klettgau einen erheblichen wirtschaftlichen Rückschlag mitmachen. Nicht zuletzt verlor der einstige Hauptort Zettingen völlig seine frühere Bedeutung; daß die bestehenden Forderungen und zwar das Bezirksamt und das Amtsgericht nach Waldshut, das Notariat nach Griesen und das Forstamt nach Tiengen verlegt wurden, war die natürliche Folge. Die dafür errichtete Kreisplegeanstalt konnte als Ersatz nicht in Betracht kommen.

Es ist wohl begreiflich, wenn von den Betroffenen immer wieder an den Staat das Verlangen nach Erbauung einer Bahnlinie ergeht. Schon im Jahre 1869 trat dies erstmals in einer Vorlage wegen Erbauung einer solchen Bahn zu Tage. Die im Jahre 1897 eröffnete Bahn Schaffhausen—Eglisau konnte den Wünschen und Bedürfnissen der Bewohner des Zollausschlußgebietes nur in ganz beschränktem Maße entsprechen. Die Verbindung für das Zollausschlußgebiet mit Baden, besonders mit der Hauptstadt Waldshut, ist schon damals als völlig unzureichend bezeichnet worden. Vor allem wird auch der Umstand, daß deutsche Plätze mit der Bahn nur durch die Schweiz mit zweimaligem Ueberqueren der Zollgrenze erreicht werden können, als überaus lästiges Hindernis empfunden.

So setzen die Bestrebungen nach einer besseren Bahnverbindung mit dem Mutterlande schon zu Ende der vier Jahre wiederum ein; in welchem Umfang auch die Interessen des Zollausschlußgebietes vertreten sein sollten, eine von Hohentengen ausgehende Agitation auf Ausschließung des Zollausschlußgebietes die Oberhand gewann und die ursprünglich lokalen Bahnwünsche sich zu Bestrebungen nach einer durchgehenden Vollbahn von der Höllethalbahn — ausgehend vom Schlussee über Tiengen bis zur schweizerischen Bahnstation Hüntwangen bis Eglisau — auszuweiten, da wurden sich die Gemeinden des Zollausschlußgebietes bewußt, daß bei einem Zustandekommen dieses Projektes sie für immer ihre eigenen Bahnwünsche begraben müßten. Von dem Vertrauen ausgehend, daß die Regierung die Hand zu einem Projekt nicht ziehen werde, das unter Umgehung eines bedeutenden badischen, infolge seiner geographischen Lage harte um seine Existenz kämpfenden Landstriches die Verkehrsbeziehungen nach dem Auslande begünstigen werde, haben sich die Gemeinden gemeinsam mit der Kreisstadt Waldshut zusammengeschlossen, um das Projekt einer direkten Lokalverbindung von Waldshut durch das Rheintal über Hohentengen—Dettighofen nach Zettingen durch die Durchführung zu bringen. Dieser Plan bedeutet eigentlich nur eine Erweiterung des ursprünglichen Rheintalbahnprojektes, berührt alle Gemeinden des Rheintales von Waldshut bis zur Schweizergrenze und erstreckt sich weit abgelegenen Gemeinden den Verkehr und die Verbindung mit dem Mutterlande. Gegenüber der Rheintalverbindung wäre eine Verlängerung von etwa 10 Kilometer notwendig gewesen. Neben dem doppelten Passieren der Grenze bringt auch der Viehtransport auf der Eisenbahn infolge der veterinärpolizeilichen Vorschriften, der Gütertransport durch die schweizerischen Stationen u. a. m. ganz bedeutende Erschwerungen für das wirtschaftlich schwer kämpfende Zollausschlußgebiet.

Als die vielen Schwierigkeiten ließen sich durch eine Bahnverbindung, ganz auf badischem Gebiet, nach Zettingen ausfallen. Dadurch würde dieser Länderstrich mit dem Inland näher in Verbindung kommen und die Entwicklung der industriellen Anlagen, die durch die hochwichtigen Obertheingebietes in den Vordergrund treten, würde nicht ausbleiben. Schon lange vor dem Kriege haben sich alle beteiligten Gemeinden im Interesse des großen, gemeinsamen Zieles mit dem vorliegenden Projekt einverstanden erklärt. Wiederholt war man inzwischen bei den maßgebenden Regierungsstellen vorstellig geworden, um durch eine Bahnverbindung bessere Abfahrtsverhältnisse aller land- und forstwirtschaftlichen Produkte zu erreichen. Diese Wünsche haben sich begreiflicherweise auch im oberen Klettgau deutlich bemerkbar gemacht, da durch die lästigen Zollformalitäten die Unterbindung jeglichen Verkehrs hervorgerufen wurde. Für die Städte Waldshut und Tiengen mit ihren Märkten und dem Sitz aller Staats- und Kommunalbehörden ist die Erbauung der schon über ein Jahrhundert er-

strebten Bahnverbindung mit dem Zollausschlußgebiet von größter Wichtigkeit.

Man darf keineswegs verwundert sein, wenn in dieser fühllichsten Ecke des Landes gegenüber den übrigen Teilen eine gewisse Entfremdung Platz gegriffen hat. Es gab sogar eine Zeit, in der Stimmung laut wurden, die in wirtschaftlicher Hinsicht die Zugehörigkeit zur Schweiz dem tatsächlichen Zustande vorgezogen hätten, umso mehr als viele Bewohner der an der Schweizerbahn gelegenen badischen Ortschaften in den großen Fabrikbetrieben in Kehlhausen und Schaffhausen lohnende Arbeitsgelegenheit haben. Der größte Teil besteht aus Bauern, deren landwirtschaftliche Betriebe bei den schwierigen Abfahrtsverhältnissen und unzulänglichen Verkehrsverhältnissen sich nicht mehr rentabel gestalten.

In Verbindung mit den Obertheingebietes, Rheinschiffbar-machung, Großkraftwerke, Fernverbindungen, Obertheinbahnlinien-ausbau usw. ist den in Betracht kommenden Obertheingebietes und Kreisen durch das Bestreben der Errichtung dieser wichtigen Verbindungsline eine weitere Aufgabe zugefallen und man darf hoffen, daß diesen führenden Männern, die seit Jahren um die Besserstellung des Obertheingebietes Basel—Waldshut—Konstanz den denkbar schmerzhaften Kampf führen, das vorerwähnte Bahnbauprojekt seiner Verwirklichung entgegenzuführen werden.

Faßt man noch mehr als vom Volkswirtschaftlichen verdient dieses Projekt vom nationalen Gesichtspunkt aus die Förderung und tatsächliche Unterfütterung aller Instanzen. Eingeteilt zwischen zwei schweizerische, an sich nicht günstiger liegende Landstriche müssen die Bewohner zuleben, wie diesen seit Jahren die Bahn zu Aufschwung und Blüte verholfen hat. Die möglichst rasche Inangriffnahme der Vorarbeiten dieses an sich alten Projektes dürfte von ganz besonderem Interesse sein.

Unfallchronik.

† (Auhloch b. Heidelberg, 27. Okt. (Kind verbrüht.) Das 3/4 jährige Töchterchen des Arbeiters Ludwig Frank kam vom Kinderwagen aus der auf dem Tische stehenden Kaffeelanne zu nahe. Der heiße Kaffee ergoß sich über das kleine Kind. Das arme Geschöpf mußte mit schweren Wunden ins Krankenhaus gebracht werden.

† (Vörsach, 27. Okt. (Unfall durch einen herabgefallenen Telephondraht.) Der in der Wallbrunnstraße wohnhafte Landwirt J. J. S. wollte in seinem Hofe einen herabgefallenen Telephondraht aufheben, der bei seinem Herabfallen mit dem Draht der V. i. l. e. i. t. u. n. g. in Verbindung gekommen sein muß. Beim Anfaßen des Telephondrahtes erlitt der Beduenerwerte am ganzen rechten Arm Verbrennungen.

† (Säckingen, 27. Okt. (Vom Zug erfasst.) In der Station Stein-Säckingen wurde gestern abend der verheiratete Rangierarbeiter Edwin Wunderlin von Mumpff von einer Lokomotive erfasst und zu Boden geschleubert, jedoch er schwer verletzt in das Bezirkshospital überführt werden mußte.

† (Offenburg, 27. Okt. Zum Schüler-Selbstmord verurteilt, daß die von der Direktion der Oberrealschule wie von der Kriminal-polizei angeforderte Untersuchung keine Anhaltspunkte für einen tatsächlichen Zusammenhang zwischen den Vorgängen in der Schule und dem Selbstmord ergebe.

† (Ludwigshafen a. Rh., 27. Okt. (Ein Kind im Rauch erstickt.) Während der Abwesenheit der Eheleute Werkle in Lautenbach geriet das Bett des neun Monate alten Kindes in Brand. Als die Eltern in der Nacht nach Hause kamen, fanden sie das Kind tot auf.

Ernährung und Leistung.

Die geschäftliche und harte Lebensweise zehrt an unserer Gesundheit und zerschert unsere Nerven. Aber Gesundheit und Nerven sind unser höchstes Gut, sind gerade die Faktoren, die wir in dem immer härter werdenden Kampfe um das Dasein brauchen.

Den langen Arbeitstag so zu überleben, daß die Arbeitskraft und Arbeitslust möglichst sich gleich bleibt, und daß nach Erledigung der Arbeit noch genügend Lebenslust vorhanden ist, um auch den Feierabend genügend zu gestalten, ist eine Aufgabe, die durch zweckentsprechende Ernährung zu lösen ist. Schon das Frühstück muß entsprechend zusammengestellt sein. Meist wird es aber in großer Hast eingenommen; auch zu den anderen Mahlzeiten des Tages bleibt zu wenig Zeit, denn die Pausen der meist durcheinander Arbeitzeit sind sehr kurz. Die Hauptmahlzeit am Spätnachmittag oder Abend kommt dann in einen fast leeren Magen, der damit überlastet und überanstrengt wird. Daß diese Lebensweise ungesund ist, wird jedem verständlich sein, — und doch ist es die Lebensweise der meisten Menschen!

Hier eine Aenderung zum Besseren zu schaffen, ist höchstes Gebot. An den Umständen ist meist noch wenig zu ändern. Viel zu ändern ist aber an der Art der Ernährung. Können die Mahlzeiten nur kurz sein, und müssen sie quantitativ klein sein, so müssen sie eben durch Qualität alles ersetzen. Es muß eine leicht verdauliche Kraftnahrung sein, die schnell ins Blut übertritt und dem Körper genügend Aufbaustoffe liefert. Die Wissenschaft hat lange daran gearbeitet, hier ein Nahrungsmittel zu schaffen, das den geschilberten Forderungen entspricht. Eine vollkommene Lösung des Problems ist der Firma Dr. A. Wander, Dillhofen (Rheinhessen), in ihrer Duomaltine gelungen.

Duomaltine ist leicht verdaulich und sehr schmackhaft. In hochkonzentrierter Form enthält sie Kohlenhydrate, Fett, Eiweiß und Vitamine. Ein Glas Milch mit darin aufgelöster Duomaltine hat mehr Nährwert als eine ausgedehnte Frühstücksmahlzeit mit Eiern und Fleisch.

Duomaltine ist in allen Apotheken und guten Drogerien zu haben. Flaschen mit 250 Gr. RM. 2.70; 500 Gr. RM. 5.—

Unverbindliche Kostprobe direkt von der Fabrik Dr. A. Wander, G. m. b. H., Dillhofen (Rheinhessen). [12920]

Was ist Toga?

Toga-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen Rheuma Gicht, Isch. as. Grippe, Nerven- und Kopf-schmerz, Erkältungskrankheiten.

„Geben Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Sant notarieller Zeugnisausfertigung über 5000 Verze! darunter viele bedeutende Prof., die eine Wirkung des Toga. Drogen Sie hierzu Preis 1.10. Karl Klock, Apotheker, Rosen Ap. Ruppertsberg, Ecke Rankonstr. sowie in sämtlichen anderen Apotheken.

0.46 Chin 12.6 Lith 74.3 Acid acet sal ad 100 Amyl.

KUNSTGEWERBE-MÖBEL - SONDERAUSSTELLUNG

VEREIN WALDSTR. 3

BESICHTIGEN SIE DAS HERRENZIMMER VON DER KUNSTAUSSTELLUNG DÜSSELDORF-AUSGEG. BILLING & ZOLLER UND MARKSTAHLER & BARTH

Vertreterlagung der badischen Kreise.

Freiburg i. Br., 27. Okt. Heute vormittag traten die Vertreter der badischen Kreise im städtischen Kaufhaus in Freiburg zusammen, um zu verschiedenen, die Kreise berührenden Fragen Stellung zu nehmen. Den Vorsitz führte der Kreisvorsitzende des Kreises Karlsruhe, Oberlandesgerichtsrat i. R. Stritt. Beschlüssen wurde, erneut bei der Regierung und dem Landtag wegen Beteiligung der Kreise am Ertrag der Kraftfahrzeuge Steuer vorstellig zu werden. Die Aufwendungen der Kreise für die Unterhaltung der Kreisstraßen und Kreiswege sind infolge des Kraftfahrzeugverkehrs ganz außerordentlich gestiegen und betragen zurzeit jährlich rund 7,5 Millionen Mark, d. h. mehr als das Dreifache wie vor dem Kriege. Obwohl sie damit nicht wesentlich hinter den jährlichen Aufwendungen des Staates für die Landstraßen zurückbleiben, hat die Regierung bis jetzt nicht entschließen können, die Kreise am Ertrag der Kraftfahrzeugsteuer teilnehmen zu lassen.

Wegen Festsetzung einer größtmöglichen Breite und Höchstbelastung der Kraftfahrzeuge sollen Schritte unternommen werden, da die großen Fahrzeuge den Verkehr auf nicht genügend breiten Straßen gefährden, eine kräftige Verbreiterung der Straßen aber bei der zeitlichen Finanzlage der Straßenunterhaltungskosten nicht möglich ist.

Die Zuwendungen der Kreise an die bürgerlichen Versuchszüge werden zur Kenntnis genommen, verlangt wird aber ein Mitbestimmungsrecht der Kreise in der Versuchszugleitung. Hinsichtlich der Wanderversorgung sind die Kreise weiter bemüht, das Wandern in geordnete Bahnen zu lenken. In den Kreiswanderfürsorgestellen in Baden fanden im Jahre 1927 insgesamt nicht weniger als 335 497 Übernachtungen und Verpflegungen statt. Die weitere Ausgestaltung der Richtlinien für Wandererfürsorge wird einer besonderen Kommission übertragen.

Als Kreisort wird der Kreisrat Karlsruhe wieder gewählt.

r. Forst, 27. Okt. Die goldene Hochzeit feiern heute in körperlicher Rüstigkeit die Landwirtschaftsleute Johann Böser und Magdalena, geb. Blumhofer.

r. Forst, 27. Okt. (Kirchweih-Abenteuer.) Am Kirchweihabend verübten in der Trunkenheit zwei rauschfeste Burken von hier und Bruchsal einen frechen Streich, indem sie den Führer des Postomnibusses an der Abfahrt hinderten und mißhandelten. Dazu nahmen sie von einem Haus einen Fensterladen ab und schlugen die Tür des Wagens mutwillig ein. Ein gerichtliches Nachspiel wird folgen.

Manheim, 27. Okt. (Das Lichtfest beschlossen.) Der Verwaltungsausschuß des Verkehrsvereins, der gestern abend sich zusammengesetzt hatte, ist einstimmig dem Beschluß des Verwaltungsausschusses beigetreten, das Lichtfest, dem sich einige Schwierigkeiten in den Weg zu stellen drohten, am 29. 30. November und 1. Dezember stattfinden zu lassen. Die Hauptschwierigkeit, die Kostenfrage ist damit nicht behoben und der Verkehrsverein übernimmt ein Risiko von 50 000 Mark.

Heidelberg, 27. Okt. (75 Jahre Heidelberger Stadttheater.) Am 31. Oktober sind 75 Jahre verflossen, seitdem das alte Heidelberger Theater als erstes ständiges Theater unserer Stadt eröffnet wurde. Als Festvorstellung wird Lessings „Emilia Galotti“ gegeben. Die Feier wird eingeleitet durch Beethovens „Weise des Hauses“.

Neue städtische Wohnbauten in Emmendingen.

Emmendingen, 27. Oktober. Der Bürgerausschuß war gestern nachmittag zur Besichtigung der an der Romanel- und Molkestraße durch die Stadtgemeinde neuerrichteten Wohnungen eingeladen. Nachdem eine eingehende Besichtigung stattgefunden hatte, erläuterte Bürgermeister Hirt die Finanzierung der Häuser. Es wurden in der Romanelstraße drei Häuser mit Dreizimmerwohnungen und Zubehör mit einem Kostenvoranschlag von 117 000 M. erstellt. Da in diesen Häusern auch Beamte von der Post und dem Finanzamt untergebracht werden müssen, erhielt die Stadt von diesen Behörden einen Zuschuß von je 18 000 M. Vom Wohnungsverband wurde ein Darlehen von 28 800 M. und von der Sparkasse ein solches von 56 200 M. gewährt. Der Kostenvoranschlag für das Haus Molkestraße Nr. 1, bestehend aus zwei Häusern und einer Dreizimmerwohnung, beträgt 65 800 M. Zu diesem Bau wurden 40 000 M. aus privater Hand, 15 000 M. vom Wohnungsverband und 10 000 M. von der Sparkasse aufgebracht. Sämtliche Häuser wurden zu einem verhältnismäßig niedrigen Zinsfuß aufgebracht, so daß demgemäß auch die Mieten für die sehr schönen, solid gebauten Wohnungen mit Zubehör erträglich sind. Die Wohnungen sind bereits vergeben und auf den 1. November bezugsfertig. Die Stadtgemeinde hat hierdurch erneut bewiesen, daß sie stets bemüht ist, die Wohnungsnot durch Erstellung von neuen Wohnungen zu lindern. Sie wird in nächster Zeit dem Bürgerausschuß ein weiteres Bauprogramm für das nächste Jahr vorlegen. Im kommenden Jahr sollen, sofern Mittel vorhanden, weitere 20 Wohnungen (Kleinwohnungen) erstellt werden.

W. Waldkirch, 26. Okt. (Kriegsgräberfürsorge.) Nach dem Tode des Reallehrers Schreiber wurde die Leitung der hiesigen Ortsgruppe des Volksbundes für Kriegsgräber Professor Wendling übertragen. Im Hinblick auf Allerheiligen und Allerlesen veranstaltete die Ortsgruppe am letzten Dienstag im Rathauslaale einen Gedächtnisabend mit Lichtbildvortrag des Generalmajors Bohmann aus Freiburg. Der Redner führte die Hörer auf die verschiedenen Kriegschauplätze und gab ein getreues Bild der Kriegsgräber und Kriegsgräberhöfe. Bürgermeister Eberle dankte dem Redner und wünschte, daß die Mitgliederzahl der Ortsgruppe noch erheblich zunehme. Der Vorstand wurde durch einige weitere Mitglieder ergänzt, und es wurde der Beschluß gefaßt, an alle Gemeinden des Bezirks ein Rundschreiben zu richten mit der Bitte, der Ortsgruppe Waldkirch beitreten zu wollen.

Freiburg, 27. Okt. (Chrung.) Am Schluß der Tagesordnung der letzten Stadtratssitzung sprach der Vorsitzende dem auscheidenden Stadtrat Zoll, der als Vorsitzender zum Arbeitsamt Offenburg berufen wurde, den herzlichsten Dank der Stadt für seine langjährige aufopfernde Mitarbeit im Stadtrat und in vielen Ausschüssen aus.

Freiburg, 27. Oktober. (Neubau des Retteltrankenhauses.) Das Retteltrankenheim in der Mercenstraße hat seinen Aufgabebereich erweitert, indem es Sonderabteilungen für Chirurgie und Röntgen, Geburtshilfe und Frauenheilkunde eingerichtet hat. Zu diesem Zweck war es notwendig, die Räumlichkeiten zu erweitern, und so ist im Laufe dieses Jahres ein Neubau entstanden, der dieser Tage von den neu errichteten Abteilungen bezogen wurde. Die chirurgische Abteilung untersteht der Leitung von Prof. Dr. Die mer, während die gynäkologische von Professor Dr. Diepge geleitet wird. Gleichzeitig wurde eine Krankenpflegerinnenkurse in diesen Abteilungen gegründet, die für neue Schwesteranwärterinnen sorgen soll und an der das staatliche Krankenpflegerinnenexamen abgelegt werden kann.

Ueberlingen, 27. Oktober. (Mandatswechsel im Bürgerausschuß.) Anstelle des verstorbenen Kaufmanns Karl Ritsch kommt als Mitglied des Zentrums Hafnermeister Thomas Mayer in den Bürgerausschuß.

Erleichterung des Brückenverkehrs.

Bad., 27. Okt. Die Rheinbrücken bei Dittenheim und Kappel, zu deren Ueberkreuzen bisher außer dem östlichen Rheinpaß noch eine besondere Erlaubnis des Bezirksamtes erforderlich war, können von jetzt ab mit ordnungsmäßig geführten Reisepässen während der Dienststunden der Zollstellen Dittenheim und Kappel passiert werden.

Emmendingen, 27. Okt. (Erhöhte Aufwertung.) Die Sparkasse Hochberg hat die gesetzliche Aufwertung ihrer Einlagen von 12 1/2 Prozent freiwillig auf 18 Prozent erhöht. Es handelt sich um rund 10 Millionen Mark Einlagen, wofür 180 000 Mark in Anlag zu bringen sind. Zur Ergänzung dieser Summe muß die Sparkasse einen Betrag von 120 000 Mark in die Aufwertungsbilanz aufnehmen, der von der Stadtgemeinde als Garantie aufgebracht werden muß, falls diese Summe nicht anderweitig beschafft werden kann.

Freiburg, 23. Okt. (Rundfunk-Rabelarbeiten.) Das Kabel von Offenburg nach Freiburg wird zur Zeit für Rundfunkübertragungen weiter ausgebaut. Den Bau hat die Deutsche Fernstudien-Gesellschaft übernommen. Es steht zu hoffen, daß durch diese Maßnahme die Übertragungen des Freiburger Senders von Stuttgart und anderen Stationen in umgekehrter Richtung verbessert werden.

Freiburg, 20. Okt. (Vereinsabend im Stühlinger Lokalverein.) Am letzten Donnerstag abend fand sich der Lokalverein des Stadtteils Stühlinger zur Spätsitzungsversammlung zusammen. Malermeister Reiche, der erste Vorsitzende, berichtete über die verschiedenen Eingaben, mit denen der Lokalverein an städtische und staatliche Behörden herantreten sei. Spindius und Stadtverordneter Schlöder sprach über Freiburger Fragen. Eines der wichtigsten Probleme für den Stühlinger sei der Umbau der gesamten Betriebsanlagen des Hauptbahnhofs. Schon jetzt könne als ziemlich sicher gelten, daß der Bahnhof bei seiner Umgestaltung einen Zugang und Ausgang nach der Weststadt, dem Stühlinger, bekomme. Mit aller Energie müsse man sich für den Anschluß Freiburgs an den Luftverkehr Basel-Karlsruhe-Frankfurt einsetzen.

Steinen (bei Schopfheim), 27. Okt. (Einer roten Mißhandlung erlegen.) Im Krankenhaus Schopfheim starb der 43 Jahre alte Fabrikarbeiter Fr. Wenk infolge einer Hirnhautentzündung. Wenk war vor etwa 14 Tagen in Hüllstein in einem Gasthaus gewesen. Mehrere Burken forderten ihn auf, ihnen ein Bier zu bezahlen. Als sie später noch eine zweite Runde verlangten und er sich ablehnte, wurde er auf dem Heimwege von den Burken überfallen und derart verletzt, daß eine Gehirnhautentzündung die Folge war. An den Verletzungen ist er nun gestorben. Das Gericht hat eine Untersuchung eingeleitet.

N. Ufen, 26. Oktober. Bei der diamantenen Hochzeit des Jubelpaares Mathias Scherer und seiner Ehefrau Sophie, geb. Schnetzler, zeigte die herzliche Anteilnahme der Einwohnerschaft und der Verwandten, welche großer Verehrung es sich zu erfreuen hat. Vormittags 10 Uhr wurde das Jubelpaar im Auto von der Wohnung zur Kirche abgeholt und von der Geistlichkeit zum Altar geleitet. Die Kirche war festlich geschmückt. Ein Entschluß trug einen positiven Glückwunsch vor unter Ueberreichung des Brautkränzes an die Braut. Pfarrer Kattenbach verlas die kirchlichen Gebete und Zeremonien und übermittelte namens des Erzbischofs ein Erbauungsbuch nebst Glückwünschen. Beim nachfolgenden Festessen überreichte Bürgermeister Brunner namens des Staatsministeriums ein Geschenk. In launigen Worten schilderte Pfarrer Scherer den Lebenslauf des Jubelpaares.

Konstanz, 27. Okt. (Gute Benützung der Schwarzwaldflyglinie.) Mit der Schwarzwaldflyglinie sind während der diesjährigen Flugzeit 237 zahlende Fluggäste in Konstanz angekommen und 222 von Konstanz abgeflogen.

Die Rückfahrt des „Graf Zeppelin“

wird wieder davon Zeugnis ablegen, dass die Luftfahrt heute schon die gleiche Sicherheit und Bequemlichkeit den Passagieren bietet, wie die Seeschifffahrt.

Auch in der Ausstattung kann das Luftschiff sich mit jedem Seedampfer messen. Alles ist wohl durchdacht! Dies zeigt die Auswahl der Bestecke; denn der Speiseraum des LZ 127 ist mit den bekanntesten

Berndorfer Bestecken
Chippendale Muster Nr. 9500 ausgerüstet.
Berndorfer Bestecke führt in Karlsruhe

Frau Frieda Kamphues
Gold- und Silberwaren. Nur Kaiserstraße 174.

Bad. Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge

Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 1.
Ein neuer Kurs über Säuglings- und Kleinkinderpflege und Kinderbeobachtung für Mütter und Mägden beginnt am Montag, den 5. November 1928, im Kinderkrankenhaus Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 1 und findet an 12 Abenden Montags und Donnerstags von 8-10 Uhr statt.
Anmeldungen können täglich bei der Geschäftsstelle des Badischen Landesverbandes für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 1, entgegen genommen werden. (27929)

Näh- und Zuschneideschule

Tageskurse 11321
Abendkurse
Einzelstunden
Anmeldung: Werderplatz 43 III u. Kaiserstr. 185 IV
Beginn 1. u. 15. jeden Monats

Geschw. Morlock, Werderpl. 43, 3. Stock

KLEINE ANZEIGEN
haben den größten ERFOLG in der Badischen Presse

Filiale

Welche Großhandlung od. Fabrik hat Interesse an einer Sammelhandlungswäsche?
In größerer Anzahl Mittelsbadens? Gleich welche Branche. Laden u. Lagerräume in verschiedenen Straßen.
Angebot unter Nr. 3170a an die Geschäftsstelle der Bad. Presse in Offenbura.

Näherin

nimmt i. Delmarbeit od. f. Ausb. an. Außer dem Hause 4 M pro Tag. Zu erfr. Durl. Allee 58, Wohnhaus 1. Pl. (21628)

Tücht. Fliedlerin

sucht noch einige Kundenhäuser bei billiger Vergütung. Angeb. u. 39932 an Bad. Presse.



Ohne Anzahlung

liefern wir A2286 Met. Bettstellen u. Auflege-Matratzen, zahlbar in 10 Monatsraten. - Verlangen Sie Preisl. 18. Nürnberg-Schließfach 288.

Jawohl, ich will nicht, dass mein Frauchen sich plagt!



Was hätten alle Erfindungen der modernen Wissenschaft für einen Sinn, wenn wir sie uns nicht zu Nutzen machen? Vor 20 Jahren mochte es noch nötig sein, daß unsere Frauen-Wohlbefinden und Gesundheit opfernd-sich mit Waschbrett und Bürste quälten. Heute regiert Persil die Stunde.

Persil ist die Erlösung von Umständlichkeit, Mühe und Ärger. Persil ist das Waschmittel der modernen Frau.

Frauen, wascht mit Persil!



Ein guter Tropfen

stärkt Herz und Magen. Der Kenner bereitet sich seine Löffel- und Brantwein selbst mit den echten Reichel-Essenzen. So kann man jeden Löffel kennenlernen und probieren und spart dabei das Doppelte bis Dreifache. - Die Selbstbereitung mit Reichel-Essenzen ist eine einfache Sache, und man weiß, was man trinkt. Für gutes Gelingen und stets gleiche Güte bürgt die altberühmte Löffelhermannt. In Drogerien und Apotheken erhältlich, das selbst auch Dr. Reichel's Rezeptbuch umsonst, wenn vergriffen, kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4

PELZE

Mäntel Reparaturen u. Jacken Maßanfertigung. Besätze Eigene Kürschnerei

Gustav SCHRAMBKE
Kaiserstrasse 167

Anerkannt beste Deutschanelle für billige böhmische Bettfedern!

1 Pfd. anse. gute gefüllte Bettfedern 90 % weiche Euro. (1) 1 A. halbweiße, flaumig 1.20 u. 1.40 A. weiche flaumige gefüllte 1.70 u. 2.20 A. 3 A. erste gefüllte Halbblauweisse 2.75 A. 2.75 A. weiche flaumig gefüllte 2.75 A. 3.50 A. 4.50 A. weiche flaumig gefüllte 4.50 A. 5.50 A. weiche flaumig gefüllte 5.50 A. 6.50 A. weiche flaumig gefüllte 6.50 A. 7.50 A. weiche flaumig gefüllte 7.50 A. 8.50 A. weiche flaumig gefüllte 8.50 A. 9.50 A. weiche flaumig gefüllte 9.50 A. 10.50 A. weiche flaumig gefüllte 10.50 A. 11.50 A. weiche flaumig gefüllte 11.50 A. 12.50 A. weiche flaumig gefüllte 12.50 A. 13.50 A. weiche flaumig gefüllte 13.50 A. 14.50 A. weiche flaumig gefüllte 14.50 A. 15.50 A. weiche flaumig gefüllte 15.50 A. 16.50 A. weiche flaumig gefüllte 16.50 A. 17.50 A. weiche flaumig gefüllte 17.50 A. 18.50 A. weiche flaumig gefüllte 18.50 A. 19.50 A. weiche flaumig gefüllte 19.50 A. 20.50 A. weiche flaumig gefüllte 20.50 A. 21.50 A. weiche flaumig gefüllte 21.50 A. 22.50 A. weiche flaumig gefüllte 22.50 A. 23.50 A. weiche flaumig gefüllte 23.50 A. 24.50 A. weiche flaumig gefüllte 24.50 A. 25.50 A. weiche flaumig gefüllte 25.50 A. 26.50 A. weiche flaumig gefüllte 26.50 A. 27.50 A. weiche flaumig gefüllte 27.50 A. 28.50 A. weiche flaumig gefüllte 28.50 A. 29.50 A. weiche flaumig gefüllte 29.50 A. 30.50 A. weiche flaumig gefüllte 30.50 A. 31.50 A. weiche flaumig gefüllte 31.50 A. 32.50 A. weiche flaumig gefüllte 32.50 A. 33.50 A. weiche flaumig gefüllte 33.50 A. 34.50 A. weiche flaumig gefüllte 34.50 A. 35.50 A. weiche flaumig gefüllte 35.50 A. 36.50 A. weiche flaumig gefüllte 36.50 A. 37.50 A. weiche flaumig gefüllte 37.50 A. 38.50 A. weiche flaumig gefüllte 38.50 A. 39.50 A. weiche flaumig gefüllte 39.50 A. 40.50 A. weiche flaumig gefüllte 40.50 A. 41.50 A. weiche flaumig gefüllte 41.50 A. 42.50 A. weiche flaumig gefüllte 42.50 A. 43.50 A. weiche flaumig gefüllte 43.50 A. 44.50 A. weiche flaumig gefüllte 44.50 A. 45.50 A. weiche flaumig gefüllte 45.50 A. 46.50 A. weiche flaumig gefüllte 46.50 A. 47.50 A. weiche flaumig gefüllte 47.50 A. 48.50 A. weiche flaumig gefüllte 48.50 A. 49.50 A. weiche flaumig gefüllte 49.50 A. 50.50 A. weiche flaumig gefüllte 50.50 A. 51.50 A. weiche flaumig gefüllte 51.50 A. 52.50 A. weiche flaumig gefüllte 52.50 A. 53.50 A. weiche flaumig gefüllte 53.50 A. 54.50 A. weiche flaumig gefüllte 54.50 A. 55.50 A. weiche flaumig gefüllte 55.50 A. 56.50 A. weiche flaumig gefüllte 56.50 A. 57.50 A. weiche flaumig gefüllte 57.50 A. 58.50 A. weiche flaumig gefüllte 58.50 A. 59.50 A. weiche flaumig gefüllte 59.50 A. 60.50 A. weiche flaumig gefüllte 60.50 A. 61.50 A. weiche flaumig gefüllte 61.50 A. 62.50 A. weiche flaumig gefüllte 62.50 A. 63.50 A. weiche flaumig gefüllte 63.50 A. 64.50 A. weiche flaumig gefüllte 64.50 A. 65.50 A. weiche flaumig gefüllte 65.50 A. 66.50 A. weiche flaumig gefüllte 66.50 A. 67.50 A. weiche flaumig gefüllte 67.50 A. 68.50 A. weiche flaumig gefüllte 68.50 A. 69.50 A. weiche flaumig gefüllte 69.50 A. 70.50 A. weiche flaumig gefüllte 70.50 A. 71.50 A. weiche flaumig gefüllte 71.50 A. 72.50 A. weiche flaumig gefüllte 72.50 A. 73.50 A. weiche flaumig gefüllte 73.50 A. 74.50 A. weiche flaumig gefüllte 74.50 A. 75.50 A. weiche flaumig gefüllte 75.50 A. 76.50 A. weiche flaumig gefüllte 76.50 A. 77.50 A. weiche flaumig gefüllte 77.50 A. 78.50 A. weiche flaumig gefüllte 78.50 A. 79.50 A. weiche flaumig gefüllte 79.50 A. 80.50 A. weiche flaumig gefüllte 80.50 A. 81.50 A. weiche flaumig gefüllte 81.50 A. 82.50 A. weiche flaumig gefüllte 82.50 A. 83.50 A. weiche flaumig gefüllte 83.50 A. 84.50 A. weiche flaumig gefüllte 84.50 A. 85.50 A. weiche flaumig gefüllte 85.50 A. 86.50 A. weiche flaumig gefüllte 86.50 A. 87.50 A. weiche flaumig gefüllte 87.50 A. 88.50 A. weiche flaumig gefüllte 88.50 A. 89.50 A. weiche flaumig gefüllte 89.50 A. 90.50 A. weiche flaumig gefüllte 90.50 A. 91.50 A. weiche flaumig gefüllte 91.50 A. 92.50 A. weiche flaumig gefüllte 92.50 A. 93.50 A. weiche flaumig gefüllte 93.50 A. 94.50 A. weiche flaumig gefüllte 94.50 A. 95.50 A. weiche flaumig gefüllte 95.50 A. 96.50 A. weiche flaumig gefüllte 96.50 A. 97.50 A. weiche flaumig gefüllte 97.50 A. 98.50 A. weiche flaumig gefüllte 98.50 A. 99.50 A. weiche flaumig gefüllte 99.50 A. 100.50 A. weiche flaumig gefüllte 100.50 A. 101.50 A. weiche flaumig gefüllte 101.50 A. 102.50 A. weiche flaumig gefüllte 102.50 A. 103.50 A. weiche flaumig gefüllte 103.50 A. 104.50 A. weiche flaumig gefüllte 104.50 A. 105.50 A. weiche flaumig gefüllte 105.50 A. 106.50 A. weiche flaumig gefüllte 106.50 A. 107.50 A. weiche flaumig gefüllte 107.50 A. 108.50 A. weiche flaumig gefüllte 108.50 A. 109.50 A. weiche flaumig gefüllte 109.50 A. 110.50 A. weiche flaumig gefüllte 110.50 A. 111.50 A. weiche flaumig gefüllte 111.50 A. 112.50 A. weiche flaumig gefüllte 112.50 A. 113.50 A. weiche flaumig gefüllte 113.50 A. 114.50 A. weiche flaumig gefüllte 114.50 A. 115.50 A. weiche flaumig gefüllte 115.50 A. 116.50 A. weiche flaumig gefüllte 116.50 A. 117.50 A. weiche flaumig gefüllte 117.50 A. 118.50 A. weiche flaumig gefüllte 118.50 A. 119.50 A. weiche flaumig gefüllte 119.50 A. 120.50 A. weiche flaumig gefüllte 120.50 A. 121.50 A. weiche flaumig gefüllte 121.50 A. 122.50 A. weiche flaumig gefüllte 122.50 A. 123.50 A. weiche flaumig gefüllte 123.50 A. 124.50 A. weiche flaumig gefüllte 124.50 A. 125.50 A. weiche flaumig gefüllte 125.50 A. 126.50 A. weiche flaumig gefüllte 126.50 A. 127.50 A. weiche flaumig gefüllte 127.50 A. 128.50 A. weiche flaumig gefüllte 128.50 A. 129.50 A. weiche flaumig gefüllte 129.50 A. 130.50 A. weiche flaumig gefüllte 130.50 A. 131.50 A. weiche flaumig gefüllte 131.50 A. 132.50 A. weiche flaumig gefüllte 132.50 A. 133.50 A. weiche flaumig gefüllte 133.50 A. 134.50 A. weiche flaumig gefüllte 134.50 A. 135.50 A. weiche flaumig gefüllte 135.50 A. 136.50 A. weiche flaumig gefüllte 136.50 A. 137.50 A. weiche flaumig gefüllte 137.50 A. 138.50 A. weiche flaumig gefüllte 138.50 A. 139.50 A. weiche flaumig gefüllte 139.50 A. 140.50 A. weiche flaumig gefüllte 140.50 A. 141.50 A. weiche flaumig gefüllte 141.50 A. 142.50 A. weiche flaumig gefüllte 142.50 A. 143.50 A. weiche flaumig gefüllte 143.50 A. 144.50 A. weiche flaumig gefüllte 144.50 A. 145.50 A. weiche flaumig gefüllte 145.50 A. 146.50 A. weiche flaumig gefüllte 146.50 A. 147.50 A. weiche flaumig gefüllte 147.50 A. 148.50 A. weiche flaumig gefüllte 148.50 A. 149.50 A. weiche flaumig gefüllte 149.50 A. 150.50 A. weiche flaumig gefüllte 150.50 A. 151.50 A. weiche flaumig gefüllte 151.50 A. 152.50 A. weiche flaumig gefüllte 152.50 A. 153.50 A. weiche flaumig gefüllte 153.50 A. 154.50 A. weiche flaumig gefüllte 154.50 A. 155.50 A. weiche flaumig gefüllte 155.50 A. 156.50 A. weiche flaumig gefüllte 156.50 A. 157.50 A. weiche flaumig gefüllte 157.50 A. 158.50 A. weiche flaumig gefüllte 158.50 A. 159.50 A. weiche flaumig gefüllte 159.50 A. 160.50 A. weiche flaumig gefüllte 160.50 A. 161.50 A. weiche flaumig gefüllte 161.50 A. 162.50 A. weiche flaumig gefüllte 162.50 A. 163.50 A. weiche flaumig gefüllte 163.50 A. 164.50 A. weiche flaumig gefüllte 164.50 A. 165.50 A. weiche flaumig gefüllte 165.50 A. 166.50 A. weiche flaumig gefüllte 166.50 A. 167.50 A. weiche flaumig gefüllte 167.50 A. 168.50 A. weiche flaumig gefüllte 168.50 A. 169.50 A. weiche flaumig gefüllte 169.50 A. 170.50 A. weiche flaumig gefüllte 170.50 A. 171.50 A. weiche flaumig gefüllte 171.50 A. 172.50 A. weiche flaumig gefüllte 172.50 A. 173.50 A. weiche flaumig gefüllte 173.50 A. 174.50 A. weiche flaumig gefüllte 174.50 A. 175.50 A. weiche flaumig gefüllte 175.50 A. 176.50 A. weiche flaumig gefüllte 176.50 A. 177.50 A. weiche flaumig gefüllte 177.50 A. 178.50 A. weiche flaumig gefüllte 178.50 A. 179.50 A. weiche flaumig gefüllte 179.50 A. 180.50 A. weiche flaumig gefüllte 180.50 A. 181.50 A. weiche flaumig gefüllte 181.50 A. 182.50 A. weiche flaumig gefüllte 182.50 A. 183.50 A. weiche flaumig gefüllte 183.50 A. 184.50 A. weiche flaumig gefüllte 184.50 A. 185.50 A. weiche flaumig gefüllte 185.50 A. 186.50 A. weiche flaumig gefüllte 186.50 A. 187.50 A. weiche flaumig gefüllte 187.50 A. 188.50 A. weiche flaumig gefüllte 188.50 A. 189.50 A. weiche flaumig gefüllte 189.50 A. 190.50 A. weiche flaumig gefüllte 190.50 A. 191.50 A. weiche flaumig gefüllte 191.50 A. 192.50 A. weiche flaumig gefüllte 192.50 A. 193.50 A. weiche flaumig gefüllte 193.50 A. 194.50 A. weiche flaumig gefüllte 194.50 A. 195.50 A. weiche flaumig gefüllte 195.50 A. 196.50 A. weiche flaumig gefüllte 196.50 A. 197.50 A. weiche flaumig gefüllte 197.50 A. 198.50 A. weiche flaumig gefüllte 198.50 A. 199.50 A. weiche flaumig gefüllte 199.50 A. 200.50 A. weiche flaumig gefüllte 200.50 A. 201.50 A. weiche flaumig gefüllte 201.50 A. 202.50 A. weiche flaumig gefüllte 202.50 A. 203.50 A. weiche flaumig gefüllte 203.50 A. 204.50 A. weiche flaumig gefüllte 204.50 A. 205.50 A. weiche flaumig gefüllte 205.50 A. 206.50 A. weiche flaumig gefüllte 206.50 A. 207.50 A. weiche flaumig gefüllte 207.50 A. 208.50 A. weiche flaumig gefüllte 208.50 A. 209.50 A. weiche flaumig gefüllte 209.50 A. 210.50 A. weiche flaumig gefüllte 210.50 A. 211.50 A. weiche flaumig gefüllte 211.50 A. 212.50 A. weiche flaumig gefüllte 212.50 A. 213.50 A. weiche flaumig gefüllte 213.50 A. 214.50 A. weiche flaumig gefüllte 214.50 A. 215.50 A. weiche flaumig gefüllte 215.50 A. 216.50 A. weiche flaumig gefüllte 216.50 A. 217.50 A. weiche flaumig gefüllte 217.50 A. 218.50 A. weiche flaumig gefüllte 218.50 A. 219.50 A. weiche flaumig gefüllte 219.50 A. 220.50 A. weiche flaumig gefüllte 220.50 A. 221.50 A. weiche flaumig gefüllte 221.50 A. 222.50 A. weiche flaumig gefüllte 222.50 A. 223.50 A. weiche flaumig gefüllte 223.50 A. 224.50 A. weiche flaumig gefüllte 224.50 A. 225.50 A. weiche flaumig gefüllte 225.50 A. 226.50 A. weiche flaumig gefüllte 226.50 A. 227.50 A. weiche flaumig gefüllte 227.50 A. 228.50 A. weiche flaumig gefüllte 228.50 A. 229.50 A. weiche flaumig gefüllte 229.50 A. 230.50 A. weiche flaumig gefüllte 230.50 A. 231.50 A. weiche flaumig gefüllte 231.50 A. 232.50 A. weiche flaumig gefüllte 232.50 A. 233.50 A. weiche flaumig gefüllte 233.50 A. 234.50 A. weiche flaumig gefüllte 234.50 A. 235.50 A. weiche flaumig gefüllte 235.50 A. 236.50 A. weiche flaumig gefüllte 236.50 A. 237.50 A. weiche flaumig gefüllte 237.50 A. 238.50 A. weiche flaumig gefüllte 238.50 A. 239.50 A. weiche flaumig gefüllte 239.50 A. 240.50 A. weiche flaumig gefüllte 240.50 A. 241.50 A. weiche flaumig gefüllte 241.50 A. 242.50 A. weiche flaumig gefüllte 242.50 A. 243.50 A. weiche flaumig gefüllte 243.50 A. 244.50 A. weiche flaumig gefüllte 244.50 A. 245.50 A. weiche flaumig gefüllte 245.50 A. 246.50 A. weiche flaumig gefüllte 246.50 A. 247.50 A. weiche flaumig gefüllte 247.50 A. 248.50 A. weiche flaumig gefüllte 248.50 A. 249.50 A. weiche flaumig gefüllte 249.50 A. 250.50 A. weiche flaumig gefüllte 250.50 A. 251.50 A. weiche flaumig gefüllte 251.50 A. 252.50 A. weiche flaumig gefüllte 252.50 A. 253.50 A. weiche flaumig gefüllte 253.50 A. 254.50 A. weiche flaumig gefüllte 254.50 A. 255.50 A. weiche flaumig gefüllte 255.50 A. 256.50 A. weiche flaumig gefüllte 256.50 A. 257.50 A. weiche flaumig gefüllte 257.50 A. 258.50 A. weiche flaumig gefüllte 258.50 A. 259.50 A. weiche flaumig gefüllte

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. Oktober 1928.

Baufähigkeit in der Stadt Karlsruhe

in den Monaten Juli bis September 1928.

253 neue Familienwohnungen.

Baugenehmigungen wurden 254 (1927: 349, 1913: 337) erteilt, darunter für 40 (104 bzw. 76) Wohnhäuser (Neubauten), 2 öffentliche Gebäude und für 86 Bauten (auch Garagen usw.), die vorwiegend gewerblichen und sonstigen wirtschaftlichen Zwecken dienen, ferner für 126 Umbauten.

Baubahnen fanden 157 (154 bzw. 113) statt, darunter von 14 (14 bzw. 23) An-, Auf- und Umbauten und von 105 (116 bzw. 68) neuen Wohnhäusern. In Abgang kamen 6 (3 bzw. 16) Gebäude, darunter 3 (1 bzw. 1) Wohnhäuser.

Gebrauchsfertig wurden 253 Familienwohnungen (1927: 342, 1913: 281); davon wurden 5 (5 bzw. 16) durch An-, Auf- und Umbauten gewonnen. In Wegfall kamen 16 (7 bzw. 17) Wohnungen. Der Zuwachs an Wohnungen ist somit 237 (1927: 335, 1913: 264). Davon entfallen auf die Wohnungen

mit 2 Zimmern	25
3	89
4	93
5	22
6	6
7	1
8 und mehr Zimmern	1

Die Kleinwohnungen (mit 1 bis 3 Zimmern) haben also im 3. Vierteljahr 1928 einen Zuwachs von 114 Wohnungen 48,1 Prozent des gesamten Reinzugangs aufzuweisen, die mittleren Wohnungen (4 bis 5 Zimmer) von 115 = 48,5 Prozent und die Großwohnungen (6 und mehr Zimmer) von 8 = 3,4 Prozent.

In den abgelaufenen drei Vierteljahren 1928 beträgt der Reinzugang 715 Wohnungen (in den Parallelzeiten der Jahre 1927, 1926, 1925 und 1913: 806 bzw. 586 bzw. 326 bzw. 514 Wohnungen). Von den im Berichtsvierteljahr gebrauchsfertig gewordenen 105 Wohnhäusern wurden 52 (mit 140 Wohnungen) von Privaten erstellt und 53 (mit 108 Wohnungen) von gemeinnützigen Baugesellschaften; sämtliche 105 Wohnhäuser (mit 248 Wohnungen) sind mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichtet.

Anlauf von Grundstücken durch die Stadt. Dem Bürgerausschuß ist eine Vorlage des Stadtrats zugegangen, in der beantragt wird, von der Grundstücksgesellschaft, Durlacher Allee 89 m. b. S., die Grundstücke Durlacher Allee 89 und 91 mit allen darauf stehenden Gebäuden, Maschinen und sonstigem Zubehör im Flächenmaß von 589 Quadratmeter zum Gesamtpreis von 212.500 RM. zu erwerben. Es handelt sich dabei um das Sägewerk an der Durlacher Allee. Die Stadtverwaltung hat deswegen unmittelbares Interesse an der Erwerbung der Grundstücke, als die Stadt zur Herstellung der geplanten, großen Östringstraße von den beiden Grundstücken eine Fläche von rund 5000 Quadratmeter benötigen wird.

Das deutsche Turnfest in Köln im Film. Der Stadtausschuß für Leibesübungen zeigte am Donnerstag im Konzerthaus den von der Filmstelle der Deutschen Turnerschaft beim Turnfest in Köln gedrehten Film. Herr Turnlehrer Feuchter vom Stadtausschuß begrüßte die zahlreich erschienenen Karlsruher Freunde und Anhänger des Turnens und dankte für das bewiesene Interesse. In ununterbrochener Dauer von fast zwei Stunden lief dann der höchst sehenswerte Bildstreifen über die Leinwand. Abgesehen von der rein historischen Bedeutung, die der Film dadurch besitzt, daß er in länderloser Darstellung alle Kölner Festlichkeiten und turnerischen Vorführungen enthält, liegt sein hoher Wert in der Erfassung des durch das ganze Fest wehenden turnerischen Geistes. Einzelne Szenen, wie z. B. die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten, die vorbildliche Organisation, die glatte Abwicklung des riesenhaften Verkehrs und die glänzenden Beweise dafür. So vermochte dieser Film nicht nur den glänzenden Beweis dafür zu liefern, daß man auch in den kleinsten Städten mit nach Köln fahren können, auch einen dem höchsten Teile des Rheins sowie Aufnahmen aus der Feststadt gaben dem hervorragenden Filmwerke einen künstlerischen Reichtum. Für die Jugend war eine Nachmittagsvorführung vorangegangen.

Geschäftsjubiläum. In diesen Tagen beging das Friseurgeschäft Herrenstraße 38 (Inh. Frau Emma Hermann) das Jubiläum seines 60jährigen Bestehens. Es ist damit wohl das älteste Friseurgeschäft, das in Karlsruhe existiert.

Der Total-Ausverkauf der Firma A. Winter u. Sohn, Nachf. Friedr. Köhlin, Inh. Otto Köhlin, Ritterstr. 3, Haus Köhlin, wird anfang nächsten Monats beendet, worauf besonders hingewiesen sei. Es ist jetzt noch günstigste Gelegenheit geboten, Qualitätswaren zu äußerst günstigen Preisen (80 Prozent Rabatt) aus reichlicher Auswahl zu erwerben. Lassen Sie sich in eigenem Interesse unverzüglich die Auswahl vorführen.

Bevölkerungsbewegung in Karlsruhe.

Sinken der Säuglingssterblichkeit.

Im 3. Vierteljahr 1928 wurden 333 Ehen geschlossen, d. h. fast ebensoviel wie im 3. Vierteljahr 1927, aber 19 bzw. 67 mehr als in der gleichen Zeit der Jahre 1926 und 1913. Die wenigsten Eheschließungen erfolgten im Juli (102), die meisten im Monat September (121).

Lebendgeborenen wurden in der Berichtszeit 715 Kinder, d. h. 29 bzw. 40 bzw. 52 bzw. 105 bzw. 2 mehr als in den dritten Vierteljahren 1927, 1926, 1925, 1924 und 1913. Von den Lebendgeborenen waren 343 Knaben und 372 Mädchen; ehelich waren 582 und unehelich 133. Toibgeborenen wurden 26 Kinder.

In der Berichtszeit starben 403 Personen, d. h. 27 bzw. 30 mehr als in den dritten Vierteljahren 1927 und 1925, aber 17 bzw. 43 weniger als in der Parallelzeit 1913 ist vor allem den Säuglingen zugute gekommen, von denen 61 starben, im dritten Vierteljahr 1913 aber 115 (1927 waren es 64, 1926: 58 und 1925: 59 gewesen). In der nächst höheren Altersgruppe (1 bis unter 5 Jahre) starben 16 Kinder, in der Altersgruppe 5 bis unter 15: 10, im Alter von 15 bis unter 20: 10 Personen, 20 bis unter 40: 56, 40 bis unter 60: 89 und im Alter von 60 Jahren und darüber 161 Personen. Im Jahre 1913 war die Zahl der im Alter von 50 und mehr Gestorbenen 169, 1928 aber 210; an diesem Plus ist vor allem das Alter von 60 und mehr beteiligt, in dem 34 Personen mehr starben als 1913.

Von den wichtigsten Todesursachen kamen vor: Keuchhusten viermal und Diphtherie einmal. Erkrankt waren in der Berichtszeit an Diphtherie 6 Personen, darunter 1 Kind; an Scharlach waren erkrankt 65 Personen (darunter 54 Kinder), von denen niemand starb. An Typhus starb 1 Person, an Kindbettfieber 2. Der Tuberkulose fielen zum Opfer 32 Personen, und zwar 24 der Lungentuberkulose (im dritten Vierteljahr 1927: 36 bzw. 26 Personen, 1926: 57 bzw. 50 und 1913: 68 bzw. 47 Personen). An Lungentuberkulose starben 15 Personen (1927: 9; 1926: 14; 1913: 28), an Krebs 47 (1927: 49; 1926: 56; 1913: 42) und an anderen bösartigen Neubildungen 2 (1917: 5; 1926: 2; 1913: 5). Gehirnschlag war Todesursache in 29 Fällen (1927: 25; 1926: 20) und Herzkrankheiten in 51 Fällen (38 bzw. 50). Durch Selbstmord endeten 9 Personen (darunter 1 Frau); in den Parallelzeiten der Jahre 1927, 1926 und 1913 waren es 11 (darunter 3 Frauen) bzw. 8 (darunter 2 Frauen) bzw. 16 (darunter 11 Frauen) gewesen. Verunglückung führte in 12 Fällen zum Tode (1927: 13; 1926: 11).

Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet wurden im dritten Vierteljahr 1928 8,78 Ehen geschlossen (im dritten Vierteljahr 1927: 8,9; 1926: 8,46; 1925: 8,9; 1924: 8,5 und 1913: 7,57). Die in gleicher Weise auf die Einwohnerzahl bezogene Zahl der Lebendgeborenen ist für die Berichtszeit 18,84, für die Parallelzeit der Jahre 1927: 18,24; 1926: 18,19; 1925: 18,06; 1924: 16,78 und 1913: 20,3.

Von je 100 Lebendgeborenen starben im Alter bis zu 1 Jahr 8,89 Kinder (im dritten Vierteljahr 1927: 9,23; 1926: 8,23; 1925: 8,76; 1924: 11,39 und 1913: 15,6).

Die Gesamtsterblichkeit auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet war 10,62 (in den dritten Vierteljahren 1927: 10,0; 1926: 10,16; 1925: 10,67 und 1913: 12,7).

Das Ergebnis der natürlichen Bevölkerungsbewegung ist ein Geburtenüberschuß von 8,22 auf 1000 Einwohner (im dritten Vierteljahr 1927: 8,24; 1926: 6,87; 1925: 7,9; 1924: 6,11 und 1913: 7,6).

Neue Straßen.

Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß eine Vorlage zugehen lassen, in der beantragt wird, jedes im Voranschlag nicht vorgesehene Straßennetz im Gesamtbetrag von 269.500 Mark als bald ortsbau-planmäßig herzustellen. Es handelt sich dabei um die Tullastraße zwischen Schild- und Rintheimerstraße, die Rintheimerstraße zwischen Tulla- und Mannheimerstraße, die Mannheimerstraße zwischen Rintheimerstraße und Hirttenweg, die Parallelerstraße zur Veiertheimer Allee zwischen Eitlinger Tor und Hermann-Billingstraße, den Eitlinger Torplatz zwischen Eitlingerstraße und Veiertheimer Allee und die Hermann-Billingstraße zwischen Eitlingerstraße und Gartenstraße.

Der vorliegende Antrag enthält zwei Gruppen von Straßen, nämlich solche, deren Ausbau urächlich mit dem Bau der Straßenbahn nach Rintheim in Verbindung steht, sodann Straßen im Gebiet des Eitlinger Tors, die durch die dort jetzt in Gang gekommene Bautätigkeit erforderlich geworden sind. Diese Straßen sind im ordentlichen Straßenbauprogramm für 1928 nicht enthalten; Mittel für sie sind deshalb besonders zu bewilligen.

Die am Eitlinger Tor jetzt durchzuführenden Straßenbauten werden aus dem Augenblick allerdinglichste befristet, auf einen Parallelweg zur Veiertheimer Allee als Zugang zu der zur Zeit dort im Bau begriffenen Häuserfront unter Erhaltung der jetzt die Straße begrenzenden Baumreihe, auf die Hermann-Billingstraße als südliche Begrenzung des Baublocks der Wohnungsbau für Industrie und Handel G. m. b. H. und schließlich ein kleines Stück des Eitlinger Torplatzes selbst. Die Kosten für alle 3 Straßennetze sind einschließlich Kanalbau und Oberflächenbehandlung zu 7900 RM. + 37.900 RM. + 14.000 RM. = 59.800 RM. veranschlagt, die Mittel dafür müssen auf dem Anlehensweg beschafft werden.

Der beantragte Ausbau eines Teils der Tullastraße, der Rintheimer- und Mannheimerstraße ist gleichzeitig mit dem Bau der Straßenbahn nach Rintheim, für den der Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 5. Juni 1928 einen Kredit von 400.000 RM. bewilligt hat, durchzuführen. Es ist zwar in diesem Augenblick das Baukostenfeststellungsverfahren für diese Straßen noch nicht endgültig durchgeführt, doch kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß dies noch rechtzeitig geschehen sein wird, daß in diesem Winter mit dem Straßenbau begonnen und vor dessen Beendigung das Kostenfeststellungsverfahren rechtskräftig durchgeführt werden kann. Alle übrigen Vorbedingungen für den Bau, insbesondere die Bereitstellung des Straßengeländes, sind heute schon gegeben.

Die Rintheimerstraße sowohl wie die Mannheimerstraße erhalten eine Gesamtbreite von 24 Meter. Der Straßenraum wird derart angeteilt, daß zu beiden Seiten der zweigleisigen, auf eigenem Bahnhöfchen zu verlegenden Straßenbahn Fahrstrassen von je 5,50 Meter Breite und Gehwege von je 3,20 Meter Breite zur Ausfahrt gelangen. Die vorgesehene Kostenlücke in Höhe von rund 236.700 RM. wird in der Hauptsache für den eigentlichen Straßenbau gebraucht. Der Kanal in der Rintheimerstraße ist befanntlich

schon im Jahr 1926 erstellt worden; der Kanalbau für die Mannheimerstraße soll erst vorgenommen werden, wenn die hier ziemlich schwierige Umlegung durchgeführt ist und mit dem Ausbau als unmittelbar bevorstehend gerechnet werden kann.

Filmschau.

Kapitän Finke kommt wieder! Der von seinen früheren Filmpartnern her in Karlsruhe bekannte und allseitig beliebte Kapitän Finke aus Hamburg wird, wie schon im Vorjahre, am Sonntag, den 28. Oktober, vormittags 11 Uhr, in den Residenz-Saal in Karlsruhe wiederum einen feinen wunderbaren Naturfilm zeigen, „Buenos Aires“ heißt der Film. In Szene und Bild von Südamerika, in dem bis heute fast noch unerforschten Gebiete, dem so reichhaltigen Inselreich an der Südpol der Erde, erbliden wir die Wunder dieser geheimnisvollen Landes, in welchem noch Menschen auf der allerersten Kulturstufe haften. In tauglichen Bahnen durch die herrlichen Berge und Kanäle dieses Wunderlandes schauen wir die gen Himmel ragenden Berggipfel, die schneebedeckten Wände bis zu 2500 Meter Höhe vorzuführen, das ganze Jahr hindurch mit Schnee und Eis bedeckt. Die gewaltigen Gletscher unserer Erde wälzen sich an den Bergflanken unter bis ans Meer. Auf einigen der Inseln leben wir Überlebende von Seelöwen, Robben, Seehunden, wir schauen dem Einfangen und Zerkleinern vieler Wölfe durch die halbblinden Verdrühten, der Gans, und so vieles Hochinteressante und Wissenswerte setzt der Film. Nicht zu vergessen, daß der ganze Film von dem bekannten und beliebtesten Traßenspieler, Kapitän Finke aus Hamburg, in der bekannten, lehrreichen und humorvollen Art mit Vortrag begleitet wird, wobei die Veranlassung jedem ein Erlebnis sein dürfte. Zugänglich haben Zutritt.

Für alle Zwecke verwendet die Hausfrau

Kleblatt-Butter

weil sie hochfein im Geschmack und sehr ausgiebig im Gebrauch ist. Überall täglich frisch erhältlich. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen „Kleblatt-Butter“.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Deutsche Reichs-Adressbuch, neue Ausgabe pro 1929 ist besonders frühzeitig, nämlich noch im Laufe dieses Vierteljahres, wieder in 6 heftigen Bänden verhandelt. Die neue Ausgabe enthält in ihrer Vollständigkeit das gewaltige Adressenmaterial und reicht sowohl inhaltlich, wie in ihrer Ausstattung in durchaus würdiger Weise ihren Vorgängern an. Das Adressverzeichnis setzt eine bemerkenswerte Anzahl neuer Firmen, sodas es jeder vorzuziehende Kaufmann als eine sehr wertvolle Empfindung wird, wenn er diesmal schon so frühzeitig von dem neuen Adressenmaterial Gebrauch machen kann. Näheres erfahren aus dem Inserat in dieser Zeitung.

Wie uns die Firma Dralle mitteilt, ist der ihr kürzlich auf der englischen Wollton unweit Stuttgart niedergelagene.

Wir sind in Deutschland die einzige große Spezialfirma mit umfangreicher Weberei und ausgezeichneter Fabrikation und bieten große Vorteile.

Großer Ausverkauf in Gardinen u. Fensterdekorationen

direkt aus eigener Fabrik

Während unseres Erweiterungsbaues wurde ein grosser Teil unseres Warenlagers verstaubt, beschmutzt und verkauft wir diese Waren von heute an

mit grosser Preis-Ermässigung,

sodass wir unserer geehrten Kundschaft auch bei dieser Gelegenheit ganz außergewöhnliche Vorteile bieten können.

Eugen Kentner A.G. Karlsruhe Kaiserstr. 84a

Ecke Lammsir. Gardinenfabrik Stuttgart. Mech. Weberel Plauen i. Vogtl. Ecke Lammsir.

Spezialfirma für moderne Fenster-Dekorationen.

EUGEN KENTNER A.G. Karlsruhe, Kaiserstraße 84a

- Unsere Verkaufshäuser
- Karlsruhe Kaiserstraße 84a
- Stuttgart Rotenhülstr. 51
- Stuttgart Königstr. 23
- Heilbronn Kaiserstraße 50
- Ulm a. D. Bahnhofstr. 3
- München Theatinerstr. 10
- Mannheim P 4. 1

- Unsere Verkaufshäuser
- Frankfurt a. M. Goethestr. 4
- Köln a. Rh. Schildergasse 70
- Hannover Rathenaplatz 16a
- Bremen Oberstr. 34-36
- Berlin Spittelmarkt 11
- Potsdam i. V. Haselbrunnerstr. 93
- Basel Freiestr. 70

Ein neues Jugendfürsorgewerk.

Der Rath Fürsorgereise für Frauen, Mädchen und Kinder erläßt in Verbindung mit dem Caritasverband Karlsruhe einen Aufruf und bittet um miltätige Unterstützung in der Finanzierung zweier überaus zeitgemäßer caritativer Werke, die in vollstem Maße das Interesse der Allgemeinheit verdienen.

Jeder weiß, was oft für solche Mitleidige junge Mädchenkinder eine einzige obdachlose Nacht zu bedeuten hat. Was der Raubreif ist für die Frühjahrsblüte, ist eine solche Nacht gar manchem für das allein und heimatlos in der Stadt lebende Mädchen.

Zur Finanzierung dieses Unternehmens soll eine betragsmäßig genehmigte Hausammlung bei der katholischen Familien in der Zeit vom 4.-18. November und eine allgemeine Sitzungsammlung am 18. November dienen. Ein Teil des Ertrages dieser Sammlung soll nach dem Halberjahresbeim des Caritasverbandes zugute kommen, in dem während dieser Sommerferien 420 Schulkinder und von Mai bis August 100 Kleinkinder aus meist ärmsten Verhältnissen Erholung und Freude gefunden haben.

Ursprünglich war zu Gunsten beider Einrichtungen eine große Wohltätigkeitsveranstaltung geplant. Es soll namentlich davon abgesehen werden mit Rücksicht auf die vielen Veranstaltungen dieser Art. So wird diesmal rein an den Wohltätigkeitssinn der Bevölkerung appelliert in der Hoffnung, daß die große Liebe, der die beiden Werke entspringen sind, auch die große verständnisvolle Liebe der Allgemeinheit findet.

Voransätze der Veranstalter.

A. Fortsetzung des Oberbundes. Herr Dr. med. H. S. Oberbärger wird in unserer Stadt zwei Vorträge halten. Am 20. und 21. Oktober im großen Saal der „Eintracht“. Sehr erfrischend zu bezeichnen ist es, daß der Redner mit ganz neuen Themen vor das Publikum tritt und die aktuellste Zeitfrage berührt.

H. Wandermusik-Konzert. Ein ganz besonderer musikalischer Genuss wird am Sonntag, den 4. November in Karlsruhe geboten. Das bereits weithin bekannte Künstlerpaar Gommer-Darmousta-Orchester veranstaltet im Künstlerhaus, mittags 4 und abends 8 Uhr, ein Wandermusik-Konzert. Das Orchester trat schon dieses Frühjahr mit großem Erfolg hier auf und hat auch in anderen Städten großen Beifall gefunden.

Oktoberfest im St. Canisiushaus, Karlsruhe-Süd.

In festlichem Schmuck prangen die Räume des kath. Gemeindehauses, Marienstr. 60. Die Kränze, Girlanden und Fähnchen gelten dem Oktoberfest, das am Samstag nachmittags seinen Anfang nahm und am Sonntag von 2-12 Uhr und am Montag von 5-12 Uhr dort abgehalten wird und dessen Ertrag der Jugend- und Kleinkinderfürsorge der kath. Selbsthilfspflege und der Deckung der Kosten des noch neuen Gemeindehauses zugute kommen soll.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interkalender.)

Sonntag, den 23. Oktober.

Rundschau: Lohengrin, 18-22 Uhr. Konserthaus: Die Frau, die jeder liest, 19h-22 Uhr. Das Volkstheater - Konserthaus: Kultur und Bildung. - Lust der Wanderlust, 4 Uhr.

Berein für jüdische Geschäfte: Vortras Dr. Heinemann-Breslau über: „Gros und Eibos“ im Dandelstamm (Karlsruhe 10), 10 Uhr. Männerturnverein: Handball-Turnier gegen T.S. Brühl, 9 und 10 Uhr 2. und 3. Mannschaft.

Rein für jüdische Geschäfte: Vortras Dr. Heinemann-Breslau über: „Gros und Eibos“ im Dandelstamm (Karlsruhe 10), 10 Uhr. Männerturnverein: Handball-Turnier gegen T.S. Brühl, 9 und 10 Uhr 2. und 3. Mannschaft.

Rein für jüdische Geschäfte: Vortras Dr. Heinemann-Breslau über: „Gros und Eibos“ im Dandelstamm (Karlsruhe 10), 10 Uhr. Männerturnverein: Handball-Turnier gegen T.S. Brühl, 9 und 10 Uhr 2. und 3. Mannschaft.

Rein für jüdische Geschäfte: Vortras Dr. Heinemann-Breslau über: „Gros und Eibos“ im Dandelstamm (Karlsruhe 10), 10 Uhr. Männerturnverein: Handball-Turnier gegen T.S. Brühl, 9 und 10 Uhr 2. und 3. Mannschaft.

Rein für jüdische Geschäfte: Vortras Dr. Heinemann-Breslau über: „Gros und Eibos“ im Dandelstamm (Karlsruhe 10), 10 Uhr. Männerturnverein: Handball-Turnier gegen T.S. Brühl, 9 und 10 Uhr 2. und 3. Mannschaft.

Rein für jüdische Geschäfte: Vortras Dr. Heinemann-Breslau über: „Gros und Eibos“ im Dandelstamm (Karlsruhe 10), 10 Uhr. Männerturnverein: Handball-Turnier gegen T.S. Brühl, 9 und 10 Uhr 2. und 3. Mannschaft.

Rein für jüdische Geschäfte: Vortras Dr. Heinemann-Breslau über: „Gros und Eibos“ im Dandelstamm (Karlsruhe 10), 10 Uhr. Männerturnverein: Handball-Turnier gegen T.S. Brühl, 9 und 10 Uhr 2. und 3. Mannschaft.

Rein für jüdische Geschäfte: Vortras Dr. Heinemann-Breslau über: „Gros und Eibos“ im Dandelstamm (Karlsruhe 10), 10 Uhr. Männerturnverein: Handball-Turnier gegen T.S. Brühl, 9 und 10 Uhr 2. und 3. Mannschaft.

Rein für jüdische Geschäfte: Vortras Dr. Heinemann-Breslau über: „Gros und Eibos“ im Dandelstamm (Karlsruhe 10), 10 Uhr. Männerturnverein: Handball-Turnier gegen T.S. Brühl, 9 und 10 Uhr 2. und 3. Mannschaft.

Rein für jüdische Geschäfte: Vortras Dr. Heinemann-Breslau über: „Gros und Eibos“ im Dandelstamm (Karlsruhe 10), 10 Uhr. Männerturnverein: Handball-Turnier gegen T.S. Brühl, 9 und 10 Uhr 2. und 3. Mannschaft.

Unter die Weinstube und oben den Tisch- und Getränkeshof. Auf der Bühne im großen Saal musiziert ein gutes Dilettanten-Orchester, und auch in der Weinstube wird Musik geboten. In gekunglichen Festgaben wird es auch nicht fehlen. Freundschaft, zum Teil kostümierte Bedienung kredenzt die vorzüglich munden Getränke und Lederbissen. Von besonderer Anziehungskraft ist die mit dem Fest verbundene Lotterie: ein großer, überaus reich ausgestatteter Stapel von Gewinngegenständen ist da aufgemacht, worunter sich recht wertvolle Dinge befinden, z. B. Gasheerd, Fahrräder u. a. m. So vereinigt sich alles, um den Besuchern frohe und gelagten unterhaltende Stunden zu bereiten, und die Geldausgabe, die damit verbunden ist, wird reichlich aufgewogen durch die Freude an den gebotenen leiblichen und geistlichen Genüssen und vor allem durch die Freude an Wohlstand, durch das Bemühen, zu gemeinnützigen und miltätigen, caritativen Zwecken beizutragen zu haben. So darf man hoffen, daß der edle Zweck der Veranstaltung in vollem Umfange erreicht wird. Auf also ins Canisiushaus zum Oktoberfest!

Claris-Palast: Abende. - Beiprogramm. Palast-Lichtspiele: Arisna-Tier. - Beiprogramm. Klamm-Lichtspiele: Die Frauengasse von Algier. - Er soll dein Herr sein. Welt-Kino: Kampf im Tal der Riesen. - Ribo, der Rächer.

Atlantik-Lichtspiele. Kalsorstraße 5 (am Durlacher Tor). Tel. 5448. Heute ab 2 Uhr. „Die Frauengasse von Algier“ 7 spannende Akte. Dazu: „Er soll dein Herr sein“.

Weltkino. Telefon 5448. Wir zeigen nur noch heute u. morgen in alleiniger Erstaufführung f. Karlsruhe: I. „Kampf im Tal der Riesen“ Ein hervorragender Sensations-Großfilm in 7 packenden u. mitreißenden Akten. II. „Ribo, der Rächer“ Ein Film von Menschenhaß und Hundetrew.

Geschäftliche Mitteilungen. Die Spezialfirma für moderne Dekorations Eugen Kettner K.G., hat ihr Detailverkaufsgeschäftsräume Kaiserstraße 84 u. Ecke Kammerstraße, bedeutend erweitert. Die während des Ladenumbaus beschafften und angekauften Gardinen und Vorhänge werden nun ab heute in einem großen Ausverkauf mit bedeutenden Preisermäßigungen feilgeboten, so daß Jedem Gelegenheit gegeben ist, schöne Fensterdekorationen äußerst vorteilhaft zu kaufen.

Mittelmeer- und Ozeanfahrten 1928. Der bekannte, mit allem Komfort ausgestattete Bergungs-Dampfer „Oceana“ der Hamburg-America Linie fährt in den ersten Monaten des kommenden Jahres wiederum mehrere Exkursionen nach dem Süden, den Mittelmeerländern, sowie dem nahen Orient durch. Die Fahrten erfolgen in der Zeit von Mitte Januar bis Ende Mai und haben daher für alle, die während des Winters Ausspannung und Erholung im wärmeren Süden suchen, vortreffliche Reisegelegenheiten dar. Die erste „Oceana“-Fahrt geht von Hamburg aus und fährt nach Genoa. Ihr schließt sich eine 4 wöchige Orientfahrt an. Eine 11 tägige von Große Orientfahrt beginnt im März in Venedig. Die letzte Reise führt von Genoa nach Hamburg zurück.

Bis hierher und nicht weiter! Sie glauben mit der bisherigen Zahnpflege mittels Zahnpasta - u. Bürste auszukommen. Gute Beobachter haben indessen längst erkannt, daß damit welche Zähne nicht kräftiger, faulende nicht besser werden. Fragen Sie einen Bäcker oder Konditor, werdende und stillende Mütter und alle diejenigen, welche unter einem starken Zahnverfall zu leiden hatten, ob ihnen die äußerliche Mund- und Zahnpflege die Zähne erhalten hat? Nein! Der Natur muß nachgeholfen werden. Fragen Sie Ihren Zahnarzt, Ihnen Denti-stein! Er ermöglicht Ihnen Zahn-Fluorid zur Vorhütung des Zahnverfalles. Verwechseln Sie es nicht mit Kalkpräparaten, die als solche nicht ins Blut geraten, weil sie von der Salzsäure des Magens zersetzt werden. Verlangen Sie den Prospekt über die Zahnverfalls-Erscheinungen und deren Verhütung in den Apotheken oder Drogerien und beginnen Sie endlich mit der wirklichen Pflege der Zähne durch ZAHN-FLUORID. Der Zahn-Nährstoff Preis 1.50 nährt und kräftigt Zahnnerven, -Zahn- und -Schmelz.

Wilst Du modern und praktisch sein. Stell alles auf „Elektro“ ein. Und was veraltet ist ersetzt Durch Neues von Gebrüder BETZ. Elektrospezialgeschäft. Kriegsstr. 74, Klapprechtstr. 23 Durlacherallee 2.

Unterricht. LEÇONS DE FRANÇAIS. grammair, conversation, traductions, par Spécialiste. Suédois rapide. Welhmüller. Kaiserstraße Nr. 140. Französin. (Paris) gop. Lehrerin gibt Stunden (Conversation, littérature, grammaire). Westendstr. 67 III. Melle A. Bonningue. (131509).

Maschinenfabrik. mit sehr rentabler Spezial-Fabrikation sucht Teilhaber. Mit oder ohne, mit 15-20.000 RM. Einlage, gegen Sicherheit und Gewinnbeteiligung. Angebote unter Nr. 27923 an die Badische Presse erbeten.

Briefumschläge. liefert reich u. preisw. Druck u. Zierarbeiten (Badische Presse). Kapitalien. Teilhaber-Gesuch. Zur Erweiterung eines ausstehenden Geschäftes in Industrie-Branchen wird für stütz. Teilhaber mit Kapital gesucht. Angebote unter Nr. 27923 an die Badische Presse.

Teilhaber gesucht. Mit oder ohne (3. m. B.) mit 2-3000 L. Angebote unter Nr. 27923 an die Badische Presse.

Landwirtschaftliche Bedarfs-Artikel! Josef und nicht Betätigung an süddeutscher Großhandelsfirma der Futter-, Dünger- etc.-Branche, eventuell Kauf. Diskretion zugesichert. Angebote unter B. N. B. 7467 an Ala-Haasensteln & Vogler, Frankfurt a. M. A2963

KUNSTSTOPFEREI. Maria Lothe, Spezial-Geschäft für erstklass. Einwebe-Repar. Näh. Preis. Nur Waldstr. 46.

STYR. AUTOMOBIL-AUSSTELLUNG BERLIN 8-18. NOVEMBER 1928. PERSONENWAGEN HALLE I STAND Nr. 22. NUTZFAHRZEUGE HALLE III STAND Nr. 614. DEUTSCHE STEYRWERKE VERTREIBSGES. M. B. H. BERLIN W 62 BUDAPESTERSTR. 1. KARLSRUHE: U. KAUTT & SOHN, Waldhornstraße 14-16 Fernsprecher 291 u. 292.

Ca. 10.000 M auf 1. Hypothek von pünktlichem Zinszahler aus Privatband gesucht. Angebote unter Nr. 27923 an die Badische Presse.

Wer? einen Teilhaber sucht oder sich selbst zu beteiligen wünscht, eine Gesellschaft zu gründen oder sein Unternehmen zu sanieren bezw. zu liquidieren beabsichtigt, wende sich voraussetzungslos an das (27771) Erbenbüro Josef Krebs, Karlsruhe, Zullage 60.

Puppen-Nagelwaren. werden sachmännlich bei billigster Berechnung prompt und reell ausgeführt in der altbek. leistungsfähigsten Karlsruhe Puppenklinik. Alois Kappes. Kaiserstr. 86. Werderplatz 47. Telefon 1720. Telefon 2487.

DIE LIEBE DER NATASCHA PETROWNA

Roman von GERTRUD v. BROCKDORFF

(Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.)

29. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie ist aufgelaufen, der Mantel ist von ihren Schultern gelitten; sie steht schmal und schwarz unter den hängenden Weidenzweigen.

„Ich muß Arbutnot retten!“
„Was ist mit Arbutnot?“ fragt Rudnik. „Kommen Sie nicht zu Arbutnots Wohnung? Ist Arbutnot nicht dort?“

Da berichtet sie, was sie weiß. Berichtet auch, daß sie We in Arbutnots Wohnung getroffen hat. Sonst berichtet sie nichts von We.

„Das bedeutet Schlimmes,“ murmelte Rudnik.
„Wollen Sie mir helfen?“ fragt sie atemlos.

„Ich will alles tun, was in meinen Kräften steht,“ Natascha Petrowna. „Ich schwöre es Ihnen!“

Sie hat nur ein flüchtiges Nicken. Sie hastet schon ungeduldig dem beleuchteten Parkweg und der Straße entgegen. Sie will zur Haltestelle der Straßenbahn. Aber die Straßenbahnen fahren nicht mehr. Es fahren auch keine Automobile. Generalszeit in Schanghai!

Leicht wird in wenigen Stunden das elektrische Licht erlöschen und das farbige und flammensprühende Band der Nanking-Road in schauriges Dunkel verwandelt sein. Jetzt ist Nanking-Road die einzige, von ohrenbetäubendem Lärm begleitete Parade der weitläufigen Arbeiterstadt oder ist es schon keine Parade mehr?

Natascha wird vorwärts getrieben, ohne recht zu wissen, wohin sie geht. Sie sieht, wie unmittelbar neben ihr ein Schuhmann übergeschlagen wird. Er fällt mit dem Gesicht vornüber wie We hin.

Natascha stößt einen tödlichen Laut aus und klammert sich an Rudniks Arm. Rudniks Gesicht ist finster. Er reißt Natascha so heftig mit sich fort, daß ihre Füße taum den Boden zu berühren scheinen. Ein Haufe von etwa sechshundert Chinesen spült durch die Schou-Straße. Aber Thompsons Tanzparadies liegt dunkel und verstaubt mit erloschenen Lichtreklamen und geschlossenen Läden vor dem Fensterrahmen. Es wächst wie eine riesige, unbestimmte umrisse Masse in den rötlichen Himmel und scheint vor Nataschas Augen langsam hin und her zu schwanken.

„Wohin führen Sie mich, Andrej Iwanowitsch?“ fragt Natascha. Sie plößlich in dem wohlbekannten, weißgeländerten Fluß steht und die weiße, steil ansteigende Treppe vor sich sieht.

„Dahin, wo Sie fürs erste in Sicherheit sein werden,“ Natascha Petrowna.

Natascha erwacht. „Ich will zu Arbutnot,“ ruft sie laut und entschlossen.

Rudnik weicht ihrem Blick aus. „Wieselst wird es mir möglich sein, Arbutnots Aufenthalt im Laufe der nächsten Stunden zu ermitteln.“

Er hat sie die Treppe hinaufgeführt und pocht auf die gleiche charakteristische Weise an Nadja Iwanownas Tür wie damals der alte Schmaroff.

Es kommt keine Antwort. Die Tür ist jedoch offen und das Zimmer ist leer. Das Lämpchen brennt unter dem russischen Heiligenbilde, und aus allen Winkeln des Zimmers duftet Nadja Iwanownas

schweres, süßliches Parfüm, das Natascha unerträglich Kopfschmerzen verursacht. Aber das Fenster steht offen, und durch das Fenster sieht man die chinesischen Zeichen der Warenhausreklame. Blutstreifen auf schwarzem Grunde — Natascha stöhnt auf. Die roten Streifen haben sich von ihrem Hintergrunde gelöst und tanzen gleich flatternden Bändern um sie her.

„Was ist Ihnen Natascha Petrowna?“
„Nichts, Andrej Iwanowitsch! Nur mein Kopf schmerzt.“
Er steht in ihr glänzendes Gesicht und den unnatürlich glänzenden Augen. „Sie sind krank —“ sagt er leise. „Sie sind vielleicht sehr krank. Legen Sie sich auf Nadja Iwanownas Bett, Natascha Petrowna! Versuchen Sie zu schlafen!“

„Ich — will — zu schlafen — versuchen —“ Irgendwo in ihrem Innern ist noch der Gedanke an Arbutnot. Er versinkt in einem Nebel, der sich wie ein schweres weißes Tuch über sie breitet.

Im Fluß sind Schritte und Stimmen. Es wird nach Rudnik gerufen. Die Truppen Suntschuanfangs sind von den Südruppen endgültig geschlagen worden und ziehen sich auf Schanghai zurück. Eine aufgeregte Frauenstimme verkündet die Nachricht. Nadja Iwanownas Stimme. Wie zur Bestätigung ihrer Vorhersage beginnt das Haus vom Donner fernher Geflüsse zu bebden.

Natascha spürt nichts mehr von allem, was um sie herum vorgeht. Natascha liegt in hohem Fieber. Natascha sieht Wes Gesicht zu hundert grinsenden Fratzen vervielfältigt. Bisweilen schreit sie auf wie in Angst, oder sie erwacht auf kurze Sekunden, sieht Nadja Iwanowna an ihrem Bette sitzen und versinkt von neuem in den Nebel des Unbewußten.

Eines Morgens aber weicht der Nebel, Natascha erkennt das Zimmer, sie erkennt das russische Heiligenbild, sie erkennt sogar Nadja Iwanownas seltsames, halb spöttisches, halb schmerzliches Lächeln.

Nadja Iwanowna trägt ein schwarzes Kleid; sie sieht bleich und verwaht aus, und das Zimmer ist grau von Regen, der eindringt vor den Fenstern niederzurauschen.

Um Nadja Iwanowna aber ist wieder das Fremde wie damals, als Natascha zum ersten Male in dieses Zimmer trat. Natascha fühlt es sehr deutlich. Sie fühlt, das Nadja Iwanowna ihr noch immer mißtraut. Aber hat sie denn nicht recht, ihr zu mißtrauen? Natascha richtet sich mühsam in die Höhe. Sie vernimmt Schüsse vor den Fenstern, die den grauen Regendunst zu zerfetzen scheinen, von irgendwoher den langen und gellenden Schrei einer Menschenstimme.

„Was ist geschehen, Nadja Iwanowna?“ fragt sie unruhig.
Nadja Iwanowna antwortet ausweichend: „Die Truppen Suntschuanfangs sind in der Stadt. Sie sind von den Südruppen geschlagen und auf Schanghai zurückgedrängt worden.“

Wieder ein langer und gellender Aufschrei von der Straße her. Nadja Iwanowna steht auf und schließt das Fenster.

„Was geschieht dort draußen, Nadja Iwanowna?“
Nadja Iwanowna zögert mit der Antwort. „Chinesische Agitatoren werden auf der Straße hingerichtet,“ erwidert sie endlich. „Die Soldaten Süns sind grausam.“

Natascha schließt die Augen. Das Wort „hingerichtet“ erschreckt sie und beschwört quälende Erinnerungen herauf. Sie gibt sich Mühe, diesen Erinnerungen auszuweichen. „Wo ist Andrej Iwanowitsch?“ fragt sie leise.

Nadja Iwanowna senkt den Blick. „Draußen bei den Kämpfen. Ich habe lange nichts von ihm gehört. Seit länger als vier Tagen höre ich nichts.“

„Und — Arbutnot —?“
„Ich weiß nichts von Arbutnot!“ — sagt Nadja Iwanowna feindselig und kühl.

Natascha sinkt schwer in die Kissen zurück. Es ist ihr schläfrig zumute, aber sie kann heute keinen Schlaf finden. Sie blinzelt zwischen gesenkten Lidern hervor, sie betrachtet die rote Tapete des

Zimmers, dann Nadja scharfes Profil, das sich wie eine antike Kamee von der roten Tapete abhebt. Wie sehr Nadjas Profil an Andrej Iwanowitsch erinnert!

Natascha meint wieder rasch und verwehnd die Wärme von Rudniks Mantel auf ihren Schultern zu spüren, sie bewegt die Hände, als wolle sie den Mantel von sich abstreifen.

Draußen auf den Straßen hat der Regen den Asphalt blankgeschpült und die Blutlachen fortgeschwemmt, die hier und da die Gehsteige besaßen. An einer Straßenecke liegt noch der Leichnam eines auf frischer Tat erappten und sofort getöteten Agitators. Vorübermarschierende Soldaten stoßen mit dem Fuße dagegen. Sie kommen in breiten Marschkolonnen vom Bund herauf und zerstreuen sich im Innern der Chinesenstadt zu plündernden Schwärmen. Sie haben während des ganzen Tages vom Süden her geplündert, der Atem des Krieges, der Regellosigkeit und des Gewalttätigen umwittert sie, sie sind geschlagen und auf Schanghai zurückgedrängt, aber sie sind für heute im Gebiet der Chinesenstadt die Herren und darum bester Laune. Sie benutzen die Gelegenheit, um hier und da aus den gebrochenen Fenstern eines Warenhauses ein paar bunte und glitzernde Gegenstände mitgehen zu lassen, sie spülen in stets sich erneuernden Wellen drohend und unermüdet unter den schaukelnden, von grauen Regenschleiern verhängten Reflektoren der Nanking-Road.

Kenia Petrowna sitzt am Fenster des großen, kahlen Zimmers an der Nanking-Road und hört Justow zu, der mit halblauter Stimme seinen Bericht erstattet. Man war damals rechtzeitig vor der Polizei gewarnt worden und Hals über Kopf in diese rasch gemietete Wohnung an der Nanking-Road übergesiedelt. Alle Spuren sind verwischt und nichts wurde zurückgelassen, was zu einer Verfolgung Anlaß bieten könnte.

Die Anwesenheit der Truppen Suntschuanfangs, die Leichname auf den Straßen mahnen zur Vorsicht. Justow, der sich in den Morgenstunden vorsichtig ins Freie gewagt hatte, hat über dem Eingang zum Postgebäude drei zur Abschreckung dort aufgesteckte Chinesenköpfe gesehen.

„Die Kantontuppen werden in spätestens drei Tagen in Schanghai sein —“ sagt Kenia Petrowna. Ihre Stimme klingt beruhigend; aber ihr Herz ist in Unruhe. Sie wartet auf Nachricht von We. Seit länger als vierundzwanzig Stunden ist von We keine Nachricht eingetroffen. Und die englischen Truppen haben die Straßen am Fußfeldport besetzt. Ist We etwas zugestoßen! Kann neuer Verrat im Spiele sein?

Kenia Petrownas Gesicht bleibt ruhig und starr, während sie es denkt. Man steht hier auf vorgehobenem Posten, man muß mit dem Leben abgeschlossen haben — auf alles gerüstet sein. Sie starrt wieder auf das graugelbe Menschenmeer zu ihren Füßen. Es ist ihr, als stünde sie auf einer Insel und das graugelbe Meer gemönte langsam ein Stückchen des Bodens nach dem andern unter ihr. Ist man Wes überhaupt vollständig sicher? Hat man das unergründliche Wesen der Chinesen je zu deuten gelernt und ist man gewiß, daß man es richtig deutet?

Kenia Petrownas Lippen sind hart und schmal. Ihr Gesicht ist grau, alt und von Falten durchzogen. Sie hat es in den letzten Tagen mit Bewußtsein vermieden, in den Spiegel zu sehen. Sie ist niemals eitel gewesen, sie fühlt, daß seit dem Abschied von Natascha in ihrem Äußeren eine entscheidende Veränderung vor sich gegangen ist. Sie will jedoch von dieser Veränderung nichts wissen. Sie verbietet sich gegen die Erkenntnis aus einem dumpfen Triebe der Selbsthaltung heraus. Natascha ist untergegangen, ist gestorben. Schlimmer, sie ist zur Verräterin geworden. Natascha treibt irgendwo im brodelnden Hezenkessel dieser Stadt und wird in ihm versinken

(Fortsetzung folgt.)

Kaffee wie die Natur ihn schafft — nicht chemisch behandelt: **MESSMER-KAFFEE!**

Erhältlich in allen Pfannkuch-Filialen. 22825

Weihnachten naht!

Wählen Sie schon jetzt! Sie finden in sehr niedrigen Preisen in reicher Auswahl

Puppenwagen / Puppenklappwagen / Puppenstubenwagen
Selbstfahrer / Bubiräder / Trittroller
Kinderautos / Schaukel-Pferde / Liegestühle

Korbmöbel

Blumenkrippen / Wäschetruhen
Kindersessel / Kindertische
Kinderstühle / Kinderschaukeln
Kinderwagen / Stubenwagen

Gekaufte Gegenstände werden bei Anzahlung bis Weihnachten zurückgestellt.

Kinderwagen- und Korbwarenhaus
Otto Weber
Ecke Wilhelm- und Schützenstr.
Besichtigen Sie bitte meine 5 Schaufenster...
Lieferung frei Haus. Vers. nach auswärts.
27815

Steigen Sie 1 Treppe, Sie sparen Geld!
Vom 29. Oktober bis 2. November
Extrabillige Verkaufstage
Damen- u. Kindermäntel, Röcke
Blusen, Pullover, Westen, Regenschirme
1 Posten flotte Damenkleider
Einheitspreis Mk. 10.- 27144

Daniels Konfektions-Haus
Wilhelmstr. 36, 1 Treppe
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank.

Zuschneiden
nach Maß erlernt man selbst vermittelt.

Schnitt-Album
mit Lehrbuch d. Damen u. Kinderkl. Pass, Geschenk. Viele Dankschreib. Preis nur Mk. 22.- Vers. geg. Nachn.

J. Weber
Hirschstraße 28
Zuschneideschule

Edel-Bienen-Sonig
garant. reines Blüten-Schleimhonig, beh. goldfarb., 10 Pf. 20 Pf. 10.50 ref. 5 Pf. 20 Pf. 6.- inkl. Nachnahme, trag. wir. Garant. Zurücknahme Erprobung 1/2 Pf. netto mit 1.50 franko bei Voreinsendung von Heller.

Pelzmäntel Pelzjacken
kaufen Sie jetzt am billigsten beim 21624

Kürschner NEUMANN
Erbprinzenstr. 3 Telefon 5019
Teilzahlung gestattet. — Enormes Lager größte Auswahl.

Zahnen der Kleinen erleichtert 22547
Phospholacin

Zu hab. in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern bestimmt zu haben:
Internat. Apotheke Karlsruhe.

Stickerin
nimmt noch Kund. an für Bekleid. Graf, Serrentstr. 48, Str. 11. (S.S. 3362)

Lichtpausen
fertig gemacht (16513)
Preis 1 Pf. 2 Pf. 3 Pf. 4 Pf. 5 Pf. 6 Pf. 7 Pf. 8 Pf. 9 Pf. 10 Pf. 11 Pf. 12 Pf. 13 Pf. 14 Pf. 15 Pf. 16 Pf. 17 Pf. 18 Pf. 19 Pf. 20 Pf. 21 Pf. 22 Pf. 23 Pf. 24 Pf. 25 Pf. 26 Pf. 27 Pf. 28 Pf. 29 Pf. 30 Pf. 31 Pf. 32 Pf. 33 Pf. 34 Pf. 35 Pf. 36 Pf. 37 Pf. 38 Pf. 39 Pf. 40 Pf. 41 Pf. 42 Pf. 43 Pf. 44 Pf. 45 Pf. 46 Pf. 47 Pf. 48 Pf. 49 Pf. 50 Pf. 51 Pf. 52 Pf. 53 Pf. 54 Pf. 55 Pf. 56 Pf. 57 Pf. 58 Pf. 59 Pf. 60 Pf. 61 Pf. 62 Pf. 63 Pf. 64 Pf. 65 Pf. 66 Pf. 67 Pf. 68 Pf. 69 Pf. 70 Pf. 71 Pf. 72 Pf. 73 Pf. 74 Pf. 75 Pf. 76 Pf. 77 Pf. 78 Pf. 79 Pf. 80 Pf. 81 Pf. 82 Pf. 83 Pf. 84 Pf. 85 Pf. 86 Pf. 87 Pf. 88 Pf. 89 Pf. 90 Pf. 91 Pf. 92 Pf. 93 Pf. 94 Pf. 95 Pf. 96 Pf. 97 Pf. 98 Pf. 99 Pf. 100 Pf.

Ein berühmter Forscher
der Astrologie errechnet Ihnen
Ihre Zukunft

Ob Sie Erfolg haben in der Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie, Spekulation und vieles andere. Fordern Sie ohne Zögern bei Angabe des Geburtsdatums ein Gratis-horoskop Unkostenbeitrag nach Belieben

Welt - Kultur - Verlag
Berlin W 8 / 259 8 AM 94

DIE GANZEN MÖBELBESTÄNDE

VERKAUFT
WEGEN VERLEGUNG DES FABRIKLAGERS

SCHLAFZIMMER ab 825 M. netto
HERRENZIMMER ab 800 M. netto
SPEISEZIMMER ab 750 M. netto
KÜCHEN ab 225 M. netto

MARKSTAHLER & BARTH
KARLSTRASSE 67 / KARLSRUHE / VERKAUFSZEIT 1/2 9-1/2 7 Uhr

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unfehlbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allererschwersten Geweben. Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben! Teppich-Stopferei in- und ausländischer Teppiche. Spezialität: Einknäpfen von Perser-Teppichen.

Ein Versuch überzeugt!

Mäßige Preise — Gute Bedienung.

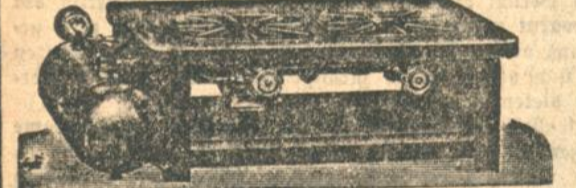
Telefon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe 1, B
Zirkel 27 Herren- und Damenschneiderei Zirkel 27

Wir suchen per sofort Großstück-Arbeiter (Seimarbeiter) nur allererste bestem physischen Kraft. (27170) Zwiegel & Weis Radf. Kaiserstr. 166.

Damen gesucht f. Verkauf v. A. feide. Za schneidern etc. A 240. Eiler mit 50 S. Hubrad etc. A 190. Doktor W. Seife etc. A 205 Radn. (20992) W. Gollter, Breslau D.

Gas in jedem Haushalt, auch wo keine Gasanstalt im Ort.

Der Wunsch aller Hausfrauen, auch in kleineren Städten und Ortschaften, mit Gas kochen und braten zu können, kann jetzt erfüllt werden. — Dieser



Benzin-Gasherd mit 2 Kochstellen, 76 x 45 x 22 cm groß, etwa 12 kg schwer, ist in 2 Minuten kochfertig. 1 Ltr. Wasser kocht garantiert in 3-4 Minuten. Mit Benzingas kocht man selbst billiger und schneller, als mit Stadtingas, Elektrizität u.s.w. Lassen Sie sich den Herd unverbindlich vorführen. Anfragen sind zu richten an **Hans Leibner, Offenburg, Gerberstr. 21.** Vertreter überall gesucht.

MÖBEL

Schlafzimmer Wohnzimmer Speisezimmer Herrenzimmer einzelne Möbel

ormvollendeter, gedieg. Ausführung liefern sehr billig

Carl Thome & Co.

Möbelhaus Herrenstr. 23, gegenüb. d. Reichsbank
Glänzende Anerkennungen Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung Stets riesig großer Vorrat und Auswahl Besichtigung ohne Kaufzwang Im Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank

Offene Stellen

Offiziere a. D.

abgeh. Beamte u. veralt. Herrn anderer Berufe werden bei hohem Verdienst von vornehmsten Verlag u. Vertrieb e. von hohen Stellen empfohlenen Werkes sof. engagiert. Bewerbung unt. Ad. C. 401 an Rudolf Walle, Berlin S.W. 19. (22998)

Haupt-Inkasso-Vertreter

bei angemessenen Bezügen. Gebl. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften bef. unt. P. M. 453, Rudolf Mosse, Mannheim. (A2974)

Bedeut. rhein. Ladfabrik sucht

zum Besuch der Industrie und Verbräucher-Landschaft gut eingeführten

Platz-Vertreter.

Nur Angebote von tüchtigen Vertretern erwünscht unter S. 729 an die Ann.-Exp. D. Scharmann, Düsseldorf. (22894)

Prägen Sie sich ein Lassen Sie sich nicht täuschen Nur

32 Zirkel 32

1 Troppe hoch, Ecke Ritterstrasse ist für Sie maßgebend beim Einkauf von

PELZE Mäntel Jacken Besätze

stammend billig Da keine Ladenmiete Katelnbk. mit der Badischen Beamtenbank. **W. Lehmann**

Existenz!

Bekannter, leistungsfähiger Versicherungs-konzern mit allen Versicherungszweigen einschl. Lebensversicherung sucht zur Bearbeitung größerer Geschäftsgebiete in Baden in Organisation und Werbung bestens befähigten

Oberinspektor

gegebenenfalls Generalvertreter. In Frage kommt für diesen selbständigen und hochbezahlten Vertrauensposten nur allererste Kraft, welche in der Lage ist, das Geschäft erfolgreich auszubauen und mustergetreu zu verwalten. Direktionsvertrag Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Empfehlungen bef. unt. O. M. 432, Rudolf Mosse, Mannheim. (A2972)

Oberinspektor.

Wir suchen für die Bezirke Karlsruhe, Rheinpfalz, Mannheim, Heidelberg und Mosbach je einen tüchtigen, in der Klein- und Groß-Lebensversicherung erfahrenen Herrn als

Oberinspektor.

Geboten wird festes Gehalt, Reisepesen und Provision. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Erfolgsnachweisen an die Bezirksdirektion des Deutschen Reichs-Versicherungsvereins A.-G. (233001)

Deutschher Herold

Mannheim S. 14.

Bestens eingeführter Versicherungs-Konzern

sucht per sofort einige

Bezirks-Inspektoren

für Mittel- und Unterbaden. Herren, welche ähnl. Stellen bereits befehliget haben, wollen ausführl. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unt. R. S. 3964 an die Bad. Presse, Filiale Hauptstr. 166, senden.

Lebensversicherungs-Inspektor

Leistungsfähiger, eingeführter Versicherungs-Konzern sucht zur Bearbeitung leistungsfähiger Herren

Lebensvers. - Pächmann!

Wir suchen für unsere Lebensabteilung einen mit der Branche vollständig vertrauten tüchtigen Herrn als Leiter dieser Abteilung. Garantiert wird hohes Gehalt mit Provision und Provision. Ausführliche Angebote mit fundiertem Lebenslauf und Gehaltsanprüchen erbeten an

Firma B. Herrmann, Bezirksdirektion, Karlsruhe, Herbigstraße 2a. (27549)

Reisende

In Industrie gut eingeführte Bürobearbeiter, die in der Lage sind, Bürobearbeiter (Maschinen, Möbel usw.), Inserate, Drucksachen, Buchbinderarbeiten mitzunehmen, werden von leistungsfähiger Firma sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. Z9925 an die Bad. Presse.

Wir engagieren wieder

einige solide und tüchtige

Bücher-Reisende

Nur Herren, die auf eine dauernde Verbindung mit leistungsfähiger Firma Wert legen, wollen sich melden bei

(A2994) Buchhandlung Georg Arnold o.m.b.H. Berlin S.W. 48.

Kunstgewerbl. Strickwerkstätte

Anfertigung sämtlicher Strickwaren nach Maß und eigenen Modellen 24508

E. MÖSER-KARRER, Akademiestraße 26.

Einige 1000 Stück Damen- u. Kinder-Mäntel

neuester Anfertigung welche ich jetzt in Berlin sehr vorteilhaft erworben kommen von morgen ab

zum enorm billigen Verkauf!

Farbige Paletots aus englisch-arten Stoffen teils mit reicher, imitierter Pelzgarnerung	12.50	19.50	29.50	39.50	48.-	und höher
Ottomane-Mäntel schwarz und blau, mit Plüschbesatz	14.50	19.50	24.50	35.-	58.-	und höher
Ottomane-Mäntel reine Wolle, ganz gefüttert	29.50	39.50	48.-	68.-	85.-	und höher
Frauen-Mäntel vorteilhafte Formen in Tuch- und Ottomane, extra lang und weit geschnitten	26.50	39.-	45.-	58.-	68.-	und höher
Seal-Plüsch-Mäntel in bekannt gut. Qualitäten, auch f. ganz starke Damen, eleg. gefüttert	59.-	75.-	85.-	98.-	115.-	und höher
Kinder-Mäntel in warmen Flausch- und Fantasiestoffen	3.90	7.50	12.50	16.50	19.50	und höher
Mädchen-Mäntel mit und ohne Plüschkragen, hübschen Dessins	7.50	15.-	21.50	29.50	36.-	und höher

Ganz gewaltige Vorteile bietet auch meine bedeutend erweiterte

Große Spezial-Abteilung

beim Einkauf von

Herren- u. Jünglings-Mänteln

in allen modernen Stoffen und Formen Spezial-Preislisten: Mk. 35.- 48.- 55.- 68.- 85.- 95.- und höher

Fortlaufender Eingang von Neuheiten in Damen-Kleider- u. Pulloverstoffen, bedruckt Waschsamt etc.

Carl Schöpff

Marktplatz

Wir suchen

an allen Plätzen in Baden und der Pfalz

Vertriebsstellen

für unsere Rundfunkanlagen in der Preisliste v. A. 150.— an einzureichen.

Wir stellen

kommissionäre Verkaufsgeschäfte zur Verfügung.

Wir finanzieren

die Verkäufe, indem wir bis 10 Monate Kredit einräumen.

Wir geben

hohe sofortige Provisionen. Persönliche Angebote von Herren, die in der Lage sind, entsprechende Sicherheiten zu stellen, erbeten. (S. 3982) „Privat“ Wei. m. S. S. Verkaufsbüro Karlsruhe i. B., Friedenstr. 160. Eingangsstr. 166.

Berater(innen)

evtl. Oberleitende mit Kolonne, für eine neue, konkurrenzlose Sache sofort gesucht. Privatverkauf. Bei zeitl. Tätigkeit Lebensunterhalt verbürgt. Angebote u. Nr. 69958 an die Badische Presse.

Kräuter-Tee!

Verlauftfirma, reell, Unternehmen (und redigebant) (20000) Verkauf-Damen. Hoher Verdienst. Bewerber mit Erfahrungen im nachweisbaren Erfolge erhalten den Vorrang. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit erbet. u. Nr. 51994 an Ann.-Exp. „Leiwilb“, Weisla S. 8.

Damen

mit guter Garderobe und Redegewandtheit, die durch die Nachkriegsüberläufe in wirtschaftliche Abhängigkeit geraten sind, haben Gelegenheit, durch

vornehme Reisesäfte

ihre Zukunft sicherzustellen. Angebote u. Nr. 30284 an die Bad. Presse.

Redegewandte Dame

zum Alleinvertrieb od. Mitnahme von Damenunterkleidung gesucht. Qualifiziert 10% Provision. Hohe Verdienstmöglichkeit. Angebote unt. Nr. S. S. 3579 an die Badische Presse.

Webgerlehring

aus nur guter Fam. für Damen durch nicht unt. 17 Jahren, leichte Fleißfertigkeit, für sofort gesucht. Wohnort, Weisla S. 8 unter Nr. 39418 an die Badische Presse.

Hohen Verdienst

erzielten Damen und Herren b. leichter Verkaufstätigkeit für Spezialbedarfsartikel aller Art an Priv. u. c. Mit Erfolgs garantie reines Verkaufsbüro. Vorkauf, b. Dr. Dr. Werderstr. 94. (S. 23914)

Einf. Fräulein od. Pflegerin

durchaus zuverlässig. für sofort nach Saarbrücken, an 1 Kinde, gesucht. Geländereise mit Referenzen u. Gehaltsantrag, unter Nr. 52084 an die Bad. Pr.

Gesucht sofort

an allen Orten feistig, treue, fähige Personen zur Übernahme einer

Tricotagen u. Strumpfabrik

an unterer Rheinstraße in Karlsruhe. Hoher Verdienst. Günstige Bedingungen. Trikotagen- und Strumpfabrik Neher & Fohler, Saarbrücken 3.

Lebensvers. - Pächmann!

Wir suchen für unsere Lebensabteilung einen mit der Branche vollständig vertrauten tüchtigen Herrn als Leiter dieser Abteilung. Garantiert wird hohes Gehalt mit Provision und Provision. Ausführliche Angebote mit fundiertem Lebenslauf und Gehaltsanprüchen erbeten an

Firma B. Herrmann, Bezirksdirektion, Karlsruhe, Herbigstraße 2a. (27549)

Reisende

In Industrie gut eingeführte Bürobearbeiter, die in der Lage sind, Bürobearbeiter (Maschinen, Möbel usw.), Inserate, Drucksachen, Buchbinderarbeiten mitzunehmen, werden von leistungsfähiger Firma sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. Z9925 an die Bad. Presse.

Wir engagieren wieder

einige solide und tüchtige

Bücher-Reisende

Nur Herren, die auf eine dauernde Verbindung mit leistungsfähiger Firma Wert legen, wollen sich melden bei

(A2994) Buchhandlung Georg Arnold o.m.b.H. Berlin S.W. 48.

Kunstgewerbl. Strickwerkstätte

Anfertigung sämtlicher Strickwaren nach Maß und eigenen Modellen 24508

E. MÖSER-KARRER, Akademiestraße 26.

Säuglingspflegerin

Sehr tüchtig, 20 J. alt, engagiert, sucht Stelle als Säuglingspflegerin. Angebote u. Nr. 60094 an die Badische Presse.

Frau

bisher Köchin in Restaurants, sucht Stelle als Stubenmädchen in allen Haushalten. Bezahlung ist od. 1000 M. monatlich. Angebote u. Nr. 60094 an die Badische Presse.

Fräulein

Wirtin, 18 J. alt, sucht Stelle als Köchin in einem Restaurant. Bezahlung ist od. 1000 M. monatlich. Angebote u. Nr. 60094 an die Badische Presse.

Ein Mädchen

von 18 Jahren, sucht Stelle als Köchin in einem Restaurant. Bezahlung ist od. 1000 M. monatlich. Angebote u. Nr. 60094 an die Badische Presse.

Ein Mädchen

von 18 Jahren, sucht Stelle als Köchin in einem Restaurant. Bezahlung ist od. 1000 M. monatlich. Angebote u. Nr. 60094 an die Badische Presse.

Prokurist (Christ)

ungefährd. zuverlässig und gewandter, sucht anderweitigen ehrenamtlichen Verwaltungsposten bei einem Unternehmen. Neben reichlicher Erfahrung und allererster Arbeitskraft wird bei nur erhaltlicher Stellung

Kapitaleinlage v. ca. R.-M. 35.000.

geboten. Gegenseitige Verschwiegenheit. Bedingung. Ausführliche Informationen — Vermittler verbeten — unter Nr. 288797 an die Badische Presse.

ACHTUNG!

Welcher Geschäftsmann gleich welcher Branche, würde einen fleißigen, ehrlichen, ehemaligen Geschäftsführer zur Zeit als Reisender tätig in seiner Position nehmen. Eventuell kann Einlage erfolgen. Angebote u. Nr. S2923 an die Bad. Presse.